Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 531. Jahrgang 198.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 11. November 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Geist des Aufruhrs

geht durch die Lande. Allerwärts und nicht zuletzt in Deutschland spitzen Revolutionsschürer ihre Ohren und horchen hinüber nach Rußland, wo die Volksaufwiegelung Triumphe über Triumphe feiert. „Die Revolution marschiert!", so jubeln Tag für Tag die sozialdemokratischen Blätter in Deutschland. „Der russische Koloß liegt zu den Füßen des Proletariats". „Der politische Massenstreik — dessen Anwendung „gegebenenfalls" zu Jena beschlossen worden ist — bewährt sich, ihm gegenüber sind Behörden und Soldaten machtlos". „Die alten Mächte können sich nicht halten". „Und wir? Wann werden wir . . . . zum Sturm übergehen auf die Bastionen der Reaktion?" „In die Arbeiterklasse jedes europäischen Landes sind Funken von der Feuertaufe der russischen Revolution gefallen, und in Oesterreich glimmen die hellen Brände schon auf. Nicht zuletzt auch die deutschen Arbeiter stehen mit in dem Kampfe, den ihre russischen Brüder führen . . ."

So schüren und hetzen die sozialdemokratischen Blätter, „revisionistische" wie „radikale", die Arbeiterschaft in den Aufruhr hinein. Die Frucht dieses Hetzens ist auch schon zutage getreten. Man denke an Breslau, wo eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins beschlossen hat, beim Vorstand der sozialdemokratischen Partei in Berlin die Veranstaltung von Massenkundgebungen gegen das Dreiklassenwahlsystem in Preußen am Tage des Zusammentritts des preußischen Landtags oder am darauffolgenden Bußtag in Anregung zu bringen.

Eine so aufrührerische Sprache, wie sie jetzt die sozialdemokratische Presse führt, ist in Deutschland und namentlich in Preußen noch nicht geführt worden, und die Absicht, Massendemonstrationen zu veranstalten — bekanntlich ein polizeilich nicht erlaubtes Unternehmen — beweist, daß der Geist des Aufruhrs auch in Deutschland umgeht. Die sozialdemokratische Presse sucht die deutsche Arbeiterschaft dadurch in Aufruhrstimmung zu versetzen, daß sie fortwährend darauf aufmerksam macht, wie in Rußland, der stärksten Vormacht der Reaktion — soll heißen: monarchischen Staatsordnung — gegenüber dem „Heldenmute" des Proletariats, Beamtenschaft, Heer und auch Bürgertum versagt habe und daß sie zwischen den Zeilen durchblicken läßt, auch bei uns werde angesichts eines Massenstreiks die Regierung den Kopf verlieren und Konzessionen machen, und die Bürgerschaft werde sich der Revolution anschließen.

Wie schwer aber würde sich das aufgewiegelte Proletariat täuschen, wenn es sich durch solche Vorspiegelung auf die Straße treiben ließe! Wir sind nicht in Rußland. Die deutsche Beamtenschaft ist nicht korrumpiert wie die russische. Die deutsche „bürgerliche Gesellschaft" und insonderheit der deutsche Mittelstand in Stadt und Land liebäugelt nicht mit den Sozialrevolutionären, sondern steht treu zu Monarch und Vaterland. Aber im Interesse der verhetzten Arbeiterschaft liegt es, daß ihr schon bei etwaigen Versuchen, Massendemonstrationen auf den Straßen zu veranstalten, klar gemacht werde, daß es bei uns nicht angeht, „russisch zu reden", daß darauf eine rücksichtslose und kräftige deutsche Antwort erfolgen würde.

Die bürgerlichen Parteien haben in dieser ernsten Zeit die Pflicht, gegen aufrührerische Anzettelungen zusammenzuhalten, Parteiinteressen müssen schweigen, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt. Wohin die parteipolitische Verzettelung führt, kann man in Oesterreich sehen. Jedoch auch die Regierung darf unter keinen Umständen dem Vorwärtsdrängen der Sozialrevolutionäre mit dem „Mute der Kaltblütigkeit" zusehen und etwa daran denken, den drohenden Sturm durch versöhnliches Entgegenkommen beschwören zu wollen. Jedes Entgegenkommen gibt nur — wie sich jetzt im Ruhrrevier zeigt — Anreiz zu neuen stärkeren Forderungen.

Wie die Regierung mit dankenswerter Aufmerksamkeit die auswärtigen Vorgänge beobachtet und darauf hält, daß unser Vaterland für jede schwierige Lage hinreichend gerüstet sei, so muß und wird sie hoffentlich auch dafür Sorge tragen, daß sie gegenüber einem Aufruhr im Innern vollkommen gewappnet auftreten könne. Dazu gehört, daß im Falle eines Generalstreiks in den Kohlenwerken die Erzeugung dieses wichtigen Minerals sichergestellt wird, daß im Falle eines Versuchs, wie jetzt in Oesterreich, einen Eisenbahnerstreik anzuzetteln, unser Bahnbetrieb aufrecht erhalten werden kann. Dazu gehört ferner, daß ein bestimmter Plan festgelegt wird, wonach dem „politischen Massenstreik", d. i. dem Massenaufruhr entgegengetreten werden könnte. Wir hoffen, daß bei uns in keiner dieser Beziehungen etwas versäumt werden wird. Gut wäre es aber, wenn dies authentisch und deutlich ausgesprochen würde, um die von den sozialrevolutionären Hetzern aufgewiegelte Arbeiterschaft vor törichten Schritten zu warnen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. November.

Grundloses Geschrei und wirkliche Not.

Von geschätzter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Auf die jüngst in der „Hall. Ztg." veröffentlichte durchaus zutreffende Betrachtung über die Wühlerei für einen Massenstreik auf dem Lande und die bei dieser Gelegenheit angeführten Stadthagenschen Auslassungen gestatte ich mir als Abonnent und eifriger Leser der „Halleschen Zeitung" folgende Ansichtsäußerung: Daß es tatsächlich sehr schlimm steht um den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, welcher auf fremde Arbeitskräfte angewiesen ist, kann keinem Zweifel unterliegen! Seit mehr als einem Menschenalter wendet sich keine jugendliche Kraft dem landwirtschaftlichen Arbeiterstande mehr zu, ausländische, teure und immer unsicherer werdende Ersatzkräfte müssen herangezogen werden, die Begriffe Knecht, Magd und Tagelöhner sind Ueberbleibsel eines längst überwundenen Standpunktes im modernen Fortschritt der Kultur! — Die lange Arbeitszeit mit Verzicht auf Sonn- und Feiertagsruhe, bei einem weniger ins Auge springenden Barlohn in klingender Münze als in vielen anderen Berufslagen mit mehr freier Zeit, wird hartnäckig gemieden! Die jungen und heranwachsenden Generationen stürmen in die Städte und suchen sich ein Arbeitsfeld mit möglichst kurzer Arbeitszeit und möglichst hohem Verdienst! Die Viehzucht und Viehhaltung wird schon vielfach in Frage gestellt, weil sich kaum noch Personen finden, welche sich mit der Arbeit um die landwirtschaftlichen Nutz- und Zugtiere befassen wollen! Trotz stetig steigender Lohnzulage ist es kaum möglich, in manchen Gegenden noch einen zuverlässigen Pferdeknecht, einen Kuhfütterer und Melker oder gar Stallmägde für den Betrieb zu beschaffen und ein gezwungener Rückgang oder tunlichste Einschränkung der Viehhaltung ist die natürliche Folge dieser Mißstände! Das Volk schreit nach billigem Fleisch und Brot, aber niemand will sich mit der schweren Arbeit des Getreidebaues und der Viehzucht befassen! Wenn es schon genuglam nachgewiesen ist, daß die eingetretene Fleischpreissteigerung gegenüber den Konsumenten nicht das Werk des Urproduzenten, sondern des Händlers ist, so bezichtigt man dennoch den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer des Brot- und Fleischwuchers! Wer im Trüben fischt unter dem mit Heuchelei dick gefütterten Deckmantel agrarischer Unersättlichkeit, lacht sich ins Fäustchen und bringt sein Schäfchen ins Trockene! Wenn diese unhaltbaren Zustände noch andauern, so wird in ein bis zwei Jahren der landwirtschaftliche Betrieb verödet, der Unternehmer gänzlich verarmt sein! Der kleine Betrieb, den die Familie selbst bedient, und vielleicht der Großbetrieb, in den ausgezeichnetsten wirtschaftlichen Verhältnissen mit einem entsprechenden Reservefonds aus besserer und gesunder Zeit, werden sich noch einige Zeit halten, alles, was dazwischen liegt, wird verschwinden müssen! Das landwirtschaftliche Betriebsunternehmertum, nicht die städtische Arbeiterschaft, ist jene ausgepaukerte und verelendete Masse, von der die Sozialdemokratie immer redet, denn der Unternehmer in der Landwirtschaft ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen. die Fortführung des Betriebes ist in den meisten Fällen schon bald ein Ding der Unmöglichkeit! — Ein ruhiger gerechter Fortgang des Betriebes gehört zu den größten Seltenheiten! Das kulturwidrige tiefe Preisniveau, abnorme Witterungsperioden, soziale Verirrungen und wirtschaftspolitische Fehler in der Gesetzgebung haben nachgerade das Vivisektionsexperiment an der Landwirtschaft der Vollendung bedenklich nahe gerückt! — Wird man dann den letzten Faden der Lebensfähigkeit unserer Landwirtschaft abgeschnitten haben und ganz auf das Ausland angewiesen sein, dann ist auch Deutschland dem Ausland ausgeliefert! Sobald das Ausland fühlt, daß es Herr der Situation ist, dann wird man sich einer Preisdiktatur aussetzen, die ihresgleichen sucht! Dann wird man erst einmal den wahren Wert einer gedeihlichen inländischen Landwirtschaft, des verdientermaßen ersten Standes, des Nährstandes, aber tatsächlich mehr als hintangesetzten Standes erkennen und anerkennen! Doch dann ist's zu spät, und mit der Landwirtschaft steht und fällt Deutschlands Größe! — Bei dem welterschütternden Geschrei über den Fleisch- und Brotwucher ist es wunderbar, daß man von jener Seite aus keine landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften gründet, um entweder den Wucherzins zu genießen oder das ideale Beispiel wohlfeilster Volksernährung zu geben! Hiermit wäre vielleicht ein kleiner Anfang des Zukunftsstaates gemacht, in dem man gewiß auch noch dem Fleisch und Brot ersinnen homo sapiens begegnen wird! — Praxis und Wahrheit gegen Theorie und Dichtung! Das Lügen- und Heuchelsystem, welches schon viel Unheil in unserem großen deutschen Vaterlande, dem Deutschland über Alles, angerichtet hat, wird Gelegenheit haben, mit der praktischen Ausführung seines Programms zu beginnen, sobald das landwirtschaftliche Betriebsunternehmertum ruiniert ist und dann wird man ja sehen, was die Schöpfer des Zukunftsstaates können! — Der jetzt beschrittene und von oben herab gut geheißene Weg unserer Staatskunst ist dazu angetan, das selbständige Unternehmertum der produktiven Stände seinem Untergang automobilmäßig entgegenzuführen zur hellen Freude des internationalen Proletariats, zur verhängnisvollsten Gefahr für's Vaterland und die bestehenden Verhältnisse. M. Gr.

* **Se. Maj. der Kaiser,** der König von Spanien und der Kronprinz, alle in Jagduniform, sind Freitag früh 8 Uhr 20 Min. von Hannover unter lebhaften Huldigungen des zahlreich versammelten Publikums nach Springe abgereist, mit ihnen das Gefolge und der Ehrendienst. In Springe wurden sich als Jagdgäste des Kaisers anschließen: Staatsminister v. Podbielski, Fürst zu Inn- und Knyphausen, der kommandierende General v. Stünzner und Oberstleutnant Freiherr v. Lützow vom Königs-Ulanen-Regiment. Von der Jägerei wird Oberjägermeister vom Dienst Freiherr v. Heintze anwesend sein. Zum Frühstück im Jagdschloß sind außerdem geladen Oberpräsident Dr. Wentzel und der Landrat v. Laer (Springe).

* **Personalnachrichten.** Der deutsche Botschafter in Paris Fürst Radolin tritt am heutigen 10. November seinen Urlaub an.

* **Das Königliche Staatsministerium** trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsten von Bülow am gestrigen Donnerstag in Berlin zu einer Sitzung zusammen.

* **Der Wechsel in der Leitung des Kolonialamtes** wird schon in der allernächsten Zeit eintreten. Der jetzige Kolonialdirektor Dr. Stuebel gedenkt den Etat vor dem Reichstage nicht mehr zu vertreten. Ueber die Person seines Nachfolgers verlautet noch nichts. Es wird angenommen, daß ein Rat der Kolonial-Abteilung die Vertretung des Direktors erhält und daß die übrigen Räte ihr Ressort im Reichstage vertreten.

* **Zur Flottenvorlage.** In einem Leipziger Blatte wird aus angeblich guter Quelle mitgeteilt, daß die Flottenvorlage dem Reichstage erst nach Ostern zugehen solle. Das ist, wie wir bestimmt wissen, unrichtig. Nach wie vor hält man in maßgebenden Kreisen an der Absicht fest, die Flottenvorlage dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritte zugehen zu lassen.

* **Die Fahrkartensteuer** soll in dem Reichsfinanzreformplane in der Tat enthalten sein. Sie soll, wie man jetzt erfährt, in Form der Zuschläge zum Fahrpreis erhoben werden. Der gesamte Nahverkehr dürfte nach den Vorschlägen des Bundesrats von der Steuer ausgenommen sein, die vierte Wagenklasse bis zu einer Entfernung auf 100 Kilometer, die dritte etwas weniger weit; aber für beide Klassen sind die Steuersätze sehr niedrig bemessen.

* **Die Militärpensions-Gesetzentwürfe** werden einem gestrigen Beschlusse des Bundesrats zufolge sofort nach dem Zusammentritte des Reichstags wieder eingebracht werden.

* **Grundsätze für Verleihung der Veteranenbeihilfe.** Anscheinend infolge der vermehrten Ansprüche an den Reichsinvalidenfonds haben die Minister des Innern und des Krieges unter dem 9. Oktober auf Grund eines bisher noch nicht veröffentlichten Bundesratsbeschlusses wegen Gewährung von Beihilfen an Kriegsveteranen die Grenze für diese Bewilligung etwas enger gezogen:

Folgende kriegerische Operationen sollen nicht zum Bezuge der Beihilfe berechtigen: Die Bewegungen in der Provinz Posen und der Marsch nach Krakau 1846, die Mobilmachung 1850 einschließlich der Besetzung von Rendsburg 1851/52, die Mobilmachung 1859, die Grenzbesetzung gegen Polen 1863/64, die Bundesexekution nach Holstein und Lauenburg 1863/64. Nicht zu den mobilen Truppen gehören die Mannschaften der Handwerkerabteilung, die vor dem 2. März 1871 mit den Ersatztruppen die französische Grenze überschritten haben.

Für die Beurteilung der Erwerbsunfähigkeit, die allein zum Bezuge der Beihilfe berechtigt, sollen nach der „Schles. Ztg." die Grundsätze des Zivilinvalidenversicherungsgesetzes angewandt werden.

Danach haben Anspruch auf die Veteranenbeihilfe diejenigen vormaligen Krieger, die nicht mehr in der Lage sind, mittels einer ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechenden Tätigkeiten ein Drittel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0001

ihres bisherigen Verdienstes zu erzielen, sofern sie hilfsbedürftig sind. Die Regierungspräsidenten sind befugt, unmittelbar oder durch Gemeindeorgane feststellen zu lassen, ob für bereits bewilligte Beihilfen die gesetzlichen Voraussetzungen noch vorliegen und danach nötigenfalls die Rente zu entziehen. Die Militärpensionen kommen auf die Veteranenbeihilfe in Anrechnung. Uebersteigt die erstere die Veteranenbeihilfe, so darf letztere nicht gewährt werden, Anderenfalls ist nur der entsprechende Differenzbetrag fällig.

Die vielumstrittene Frage, ob der Bezug von Reichsinvalidenrenten die Gewährung der Veteranenbeihilfe ausschließt, muß nach den ministeriellen Darlegungen verneint werden.

* **Die kleinen Garnisonen.** Im Zusammenhang mit der Besprechung der Polenpolitik der Regierung im Landtage wird, wie die „Natl. Korr." abermals hervorhebt, die Frage der kleinen Garnisonen zur Verhandlung kommen. Erwägungen hierüber fänden seit längerer Zeit statt. Es handele sich weniger um militärische, als um kolonisatorische und nationale Gesichtspunkte.

* **Erlaß des Eisenbahnministers.** Aus Anlaß der Eisenbahnunfälle der letzten Zeit hat der Eisenbahnminister den Eisenbahndirektoren die pünktliche Durchführung der Zügerneutzur Pflicht gemacht und dabei früher ergangene Erlasse zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht. Es sei mit allen Mitteln auf planmäßige Beförderung der Züge hingewirkt. Wo regelmäßige Verspätungen beobachtet würden, sei ihren Ursachen gründlich nachzugehen. Ergebe sich hierbei, daß die Verspätungen auf lässige Handhabung des Stations- oder Fahrdienstes zurückzuführen sind, so sei hiergegen mit Nachdruck einzuschreiten. Sollten aber die Untersuchungen ergeben, daß unzulängliche Fahr- oder Aufenthaltszeiten die Ursache regelmäßig oder doch häufig wiederkehrender Zugverspätungen sind, so sei alsbald eine Aenderung des Fahrplans ins Auge zu fassen.

* **Die Aktion der Breslauer Sozialdemokraten** findet nicht nur unter den „Genossen" Anklang, wie ein Artikel der „Erfurter Tribüne" zeigt, in dem direkt zum politischen Generalstreik aufgefordert wird, sondern sie scheint auch auf die Parteileitung eingewirkt zu haben. Wenigstens wird in dem Parteiorgan ausdrücklich dem norddeutsch-preußischen Landtagswahlrecht der Kampf verkündet und den Organisationen die Aufgabe gestellt, den Feldzugsplan zu entwerfen. Erheiternd wirkt dabei, daß diese in die üblichen großen Worte gekleidete Kriegserklärung ihren Ausgang von der Programmrede des ungarischen Ministerpräsidenten nimmt. Denn in dieser Rede wird zwar sehr nachdrücklich das allgemeine Wahlrecht auf den Schild erhoben, und es wird mit scharfen Worten ein Verfassungszustand kritisiert, bei dem die große Masse des Volkes von der Wählerschaft ausgeschlossen ist, aber der ungarische Staatsmann hat auch entfernt nicht daran gedacht, das gleiche Wahlrecht in sein Programm aufzunehmen. In Preußen, gegen dessen Wahlrecht sich der sozialdemokratische Vorstoß hauptsächlich richtet, besteht aber bekanntlich das allgemeine Wahlrecht schon seit Einführung der Verfassung. Niemals hat in Preußen irgend ein Zensus für die Wahl zum Abgeordnetenhause bestanden, niemals sind große Schichten der Bevölkerung von der Wählerschaft ausgeschlossen worden. In Preußen besteht daher längst jenes Verfassungsrecht, das der ungarische Ministerpräsident in seinem Vaterlande eingeführt zu sehen wünscht. Nicht minder eigentümlich berührt es, daß in dem sozialdemokratischen Parteiorgan die Forderung einer grundlegenden Aenderung der norddeutschpreußischen Landtagswahlrechte damit begründet wird, die Arbeiterschaft müsse auch auf die auswärtige Politik, auf die Höhe der Militär- und Marineforderungen, auf die Zoll- und Handelspolitik entscheidenden Einfluß gewinnen. Denn alle diese Fragen gehören bekanntlich zur Zuständigkeit des Reiches, und im Reiche gilt das denkbar radikalste Wahlrecht, wie es noch in keinem anderen Großstaate auch nur annähernd zur Einführung gelangt ist. Trotz dieser völlig schiefen Begründung wird man aber doch innerhalb der Sozialdemokratie mit Erfolg fortfahren, die blinden Massen aufzuwiegeln und zur öffentlichen Massendemonstration zu hetzen. In Preußen dürfte die bevorstehende Landtagssession voraussichtlich bereits Gelegenheit geben, nachdrücklich zu den sozialdemokratischen Aspirationen Stellung zu nehmen.

Der radikale Franz Mehring ist bis jetzt der einzige sozialistische Oberbonze, der vor der Straßendemonstration am Bußtage warnt, natürlich nicht aus inneren, sondern lediglich aus taktischen Gründen. Mehring meint nämlich, mit solchen kleinen, nur an die Arbeiterklasse eines Bundesstaates sich richtenden Experimenten richte man nichts aus. So etwas müsse „mit der elementaren Wucht einer Naturkraft aus der Gesamtsituation ganz von selbst herausspringen. Man werde sich nur lächerlich machen bei Mit- und Nachwelt, da die Polizei die Demonstrationen verbieten" werde: „Nein, warten wir ab, bis die Ereignisse selber das Signal zu Massendemonstrationen geben. Uns ist nicht bange, daß sie kommen." Dann werde die Begeisterung und die revolutionäre Energie der Massen so stark sein, daß sie die Polizeiverbote „lächelnd beiseite schiebt." — Der „Vorwärts" hat von den Oberkorrektoren im Parteivorstand noch keine Direktive erhalten, ob der hübsche Vorschlag des Breslauer „Genossen" zu billigen oder zu verwerfen ist. Aber zweifellos wird man auch in Berlin zu dem Ergebnis kommen, daß die Trauben noch zu hoch hängen. — **Videant consules!**

* **Die gelogenen Vorwärts-Redakteure.** Der „Vorwärts" beschäftigt sich wieder in einem elf Spalten langen Artikel mit der „Vorwärts-Affäre" und betont, daß der Parteivorstand diese Ausführungen bringen müsse, um nicht den Vorwurf auskommen zu lassen, daß den aus der Redaktion ausgeschiedenen Genossen die Möglichkeit genommen ist, die Angelegenheit so darzustellen, wie sie es zur Entschuldigung ihres Vorgehens für nötig halten. Die ganze Angelegenheit wird noch einmal aufgerollt und der Parteivorstand, die Preßkommission, die ausgeschiedenen sechs Redakteure und auch Bebel zu Worte gelassen. Zum Schluß der Ausführungen schlägt „Genosse" Dietz vor, die Angelegenheit müsse vor den Parteitag gebracht werden. Da dieser aber erst 1906 tage, müsse jetzt schon ein Mittel gefunden werden, um dem „fressenden Uebel" Einhalt zu tun. Dieses Mittel wäre, die Frage, wer hier recht oder unrecht hat, in Form eines Referendums an die organisierten „Genossen" von Groß-Berlin zu bringen.

* **Der Erpressungs-Paragraph gegen den Terrorismus der Organisierten.** Von großer Bedeutung für organisierte Arbeiter ist eine Reichsgerichtsentscheidung vom letzten Dienstag. Das Landgericht Kassel hatte am 13. Dezember v. Js. den Maurer Heinrich Loose wegen versuchter Erpressung und Verrufserklärung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Auf dem Bau, auf dem er arbeitete, war der Maurer B. tätig, der dem christlichen Arbeiterverbande angehörte. Loose wollte ihn für den sozialdemokratischen Zentralverband gewinnen und bediente sich dabei einer Drohung. Das Gericht hat angenommen, daß er dem Verband einen widerrechtlichen Vermögensvorteil verschaffen wollte, nämlich das Eintrittsgeld und den Beitrag des B. Die Revision des Angeklagten wurde nach der „Berl. Volksztg." vom Reichsgericht verworfen. Aus dieser Entscheidung geht hervor, daß gegen Arbeiter, die einen anderen Arbeiter zu ihrer Organisation unter Bedrohungen herüberziehen wollen, fortab der Erpressungsparagraph in Anwendung gebracht werden kann.

* **Der vierte Kongreß des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise** wurde am Donnerstag im Festsaale des Rathauses zu Wiesbaden vom Verbandsvorsitzenden Dr. Freund-Berlin eröffnet. Der Kongreß ist aus allen Teilen Deutschlands besucht. Das preußische Handelsministerium ist vertreten durch den Geheimen Oberregierungsrat Neumann. Dr. Freund betonte in seiner Eröffnungsrede die sozialpolitische Bedeutung des Arbeitsnachweises, die starke Entwickelung der allgemein öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise in Deutschland und das Emporblühen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise, welchem zurzeit 150 der bedeutendsten Arbeitsnachweise angehören. Er hielt den Widerstand mancher Arbeitgeberkreise gegen die paritätische Organisation für unbegründet, da diese Organisation in hohem Maße dem sozialen Frieden diene und geeignet sei, schwere gewerbliche Kämpfe zu verhüten. Dr. Freund sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß im Interesse einer vollständigen und beschleunigten Organisierung des deutschen Arbeitsmarktes ein Eingreifen der Gesetzgebung erforderlich sei. Sodann trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

Die Lage in Rußland

Ueber die Krawalle in Kronstadt erhält der Berliner „L.-A." nach den Aussagen eines Augenzeugen noch folgenden ergänzenden Bericht aus Petersburg, 10. Nov.:

Während des ganzen Nachmittags herrschte unter der Residenzbevölkerung die größte Aufregung durch die Gerüchte über fürchterliche Revolten in Kronstadt. In vorgerücktester Nachtstunde gelang es mir, einen Augenzeugen des blutigen Schreckenstages in Kronstadt zu sprechen. Die Urheber waren Matrosen, deren Mangel an Disziplin wie ihre Zügellosigkeit bereits sprichwörtlich geworden ist. Ein Hause von 800 Matrosen begann gestern morgen Kronsbranntweinbuden zu plündern. Bald kam noch anderes lichtscheues Gesindel dazu. Als dann alles sich tüchtig vollgetrunken hatte und sich immer mehr Matrosen hinzugefunden hatten, gings ans Zerstören. Zuerst wurde der große Kaufhof sowie die Juwelierläden zerstört und bestohlen. Plötzlich rückte Infanterie herbei und feuerte auf die Rebellen, die unterdessen bereits das Arsenal geplündert hatten. Ein regelrechter Straßenkampf begann; Marineoffiziere, die ihre Autorität geltend machen wollten, wurden niedergeschossen. Unter den Matrosen gab es nach oberflächlicher Taxierung über 100 Tote. Die rasend gewordene revolterende Menge begann die Stadt anzuzünden. Die Feuerwehr arbeitete mit aller Energie, um das Feuer halbwegs zu lokalisieren. Immerhin sind 15 Häuser niedergebrannt, ein anderer Teil schon brennender Häuser konnte rechtzeitig gerettet werden. Kronstadt bildet augenblicklich das Bild fürchterlichster Verwüstung. Manche Straßen, in denen der Hauptkampf gewütet, gleichen einem Bilde nach der Schlacht, Blutlachen deuten allenthalben die Kämpfe an. Am Abend hatten sich die Revoltanten scheinbar ausgetobt. Starke Patrouillen Infanterie, Kavallerie und sogar Artillerie durchziehen die verlassenen Straßen. Die Einwohner halten sich ängstlich in ihren Häusern versteckt, niemand wagt sich hinaus.

Weiter wird zu den Vorgängen in Kronstadt, 10. Nov., gemeldet:

Der Verband der Verbände veröffentlicht einen Aufruf an die Bürger, den Ausschreitungen gegen die Juden und die Intelligenz entgegenzutreten. An der Meuterei in Kronstadt waren alle Flottenequipagen und Wehrkommandos beteiligt. Das Gewehrfeuer dauerte über 12 Stunden. Die Zahl der Meuterer belief sich auf mehrere tausend Mann, von welchen ein großer Teil betrunken war. In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. brach an mehreren Stellen der Stadt Feuer aus. Die Löscharbeiten wurden durch Matrosen verhindert. Gestern mittag trat eine Beruhigung ein. Die Meuterer teilten sich in Parteien, von denen die Friedenspartei die Oberhand gewann. Die Matrosen verbreiteten hierauf Aufrufe mit der Aufforderung, Ruhe zu halten. Gestern abend durchzogen Tausende von Matrosen mit einer weißen Flagge die Straßen, in denen an einigen Stellen Maschinengewehre aufgestellt worden waren.

Schrecklich sind die Meldungen, die bei Schluß der Redaktion über die Dinge in Kronstadt einlaufen und die sich hoffentlich in ihrem Umfange nicht bestätigen. Sie lauten folgendermaßen:

Paris, 10. Nov. Aus Kronstadt meldet der „Matin": Nachmittags 5 Uhr stand bereits die Hälfte der Stadt in Flammen; alle Hilfe war unmöglich. Der Zar hatte selber den Befehl gegeben, den Aufruhr unbarmherzig niederzuschlagen. Man befürchtet, daß die Feuersbrunst sich auch auf das Zeughaus ausdehnt, wo große Mengen Munition lagern, so daß eine furchtbare Explosion die Folge wäre. Aus Petersburg sind alle verfügbaren Truppen nach Kronstadt entsandt worden.

Petersburg, 10. Nov. Die 14. Flottenequipage, welche im Zentrum von Kronstadt garnisoniert, meuterte und demolierte alles in ihrer Kaserne. Das 4. Ulanen-Regiment, welches in Kronstadt landete, wurde sofort mit aufgepflanztem Bajonett empfangen; die meisten Truppen schlossen sich den Revolutionären an, auch die Marine-Infanterie meuterte. Ohne Veranlassung wurde auf Soldaten und Zivilpersonen von den aufrührerischen Truppen geschossen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Fast sämtliche Läden sind geplündert und in Brand gesteckt worden.

Paris, 10. Nov. Wie der Petersburger Korrespondent des „Matin" in später Nachtstunde depeschiert, haben Matrosen eines der Kriegsschiffe vor Kronstadt die am Strande aufgestellten Kosaken bombardiert. Auch mehrere Forts schießen aufs Geratewohl und man vermutet, daß sie sich ebenfalls den Meuterern angeschlossen haben.

Paris, 10. Nov. Aus Petersburg meldet der „Petit Parisien", die Nachrichten aus Kronstadt rufen hier die größte Aufregung hervor. Das Peterhofer Dragoner-Regiment, welches zu den Eliteruppen gehört, ergab sich ohne Kampf den Aufrührern. Das Lanzenreiter-Regiment ist in einem furchtbaren Kampfe fast gänzlich aufgerieben worden.

Petersburg, 10. Nov. In Kronstadt sind insgesamt 25000 Mann Militär in Aufruhr. Man befürchtet, daß es den Meuterern gelingt, sich eines der Kriegsschiffe im Hafen zu bemächtigen und alsdann Peterhof bombardiert wird

Wir teilen noch folgende Telegramme mit:

Paris, 9. Nov. Die sozialistische Gruppe empfing heute eine aus mehreren russischen Juristen bestehende Abordnung, die über die Metzeleien in Rußland Bericht erstattete und die sozialistische Gruppe um ihre Intervention ersuchte. Die Gruppe hat einen Ausschuß mit der Prüfung der Frage beauftragt, in welcher Form diese Intervention stattfinden solle.

Helsingfors, 9. Nov. Der Senat hat mit Zustimmung des Generalgouverneurs 160000 Mark bewilligt zur Bezahlung der Nationalgarde und der Arbeiter, die während des Ausstandes Polizeidienste in der Stadt geleistet haben.

Petersburg, 9. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet im Hinblick auf die Unterbrechung des Eisenbahn- und Postverkehrs an, daß Wechsel, die nach dem 20. Oktober fällig wurden, ihre volle gesetzliche Kraft behalten sollen und demgemäß noch nach ihrem Verfalltage protestiert werden können. Der Ukas bestimmt ferner, daß die gesetzlichen Zinsen für derartige protestierte Wechsel nicht von dem Tage des Protestes, sondern vom Verfalltage an zu berechnen sind.

Warschau, 10. Nov. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in höheren Kreisen verlautet, unverzüglich solle für Polen dieselbe Autonomie wie für Finland erteilt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Leiter des Eisenbahnministeriums hat einen Aufruf an alle Organe des Betriebsdienstes gerichtet, in dem das Bedauern ausgesprochen wird, daß ein Teil des Personals zur Durchsetzung von Lohnforderungen zu Mitteln gegriffen habe, die schwere Dienstvergehen darstellten. Er ermahnt das Personal, ungesäumt den Dienst in altgewohnter Weise zu versehen und Maßnahmen zu vermeiden, deren Konsequenzen für die Beteiligten die schwersten sein müßten. Das Ministerium verhehle sich nicht, daß die Wünsche nach Verbesserung der ökonomischen Lage bei der gegenwärtigen Lebensmittelteuerung teilweise berechtigt seien. Es sei aber mit Entschiedenheit geltend, Mittel zur Verbesserung im Bereiche der staatsfinanziellen Möglichkeit zu beschaffen. Die unbedingte Voraussetzung hierzu sei die Wiederherstellung ordnungsmäßiger Verhältnisse. Eine völlige Erfüllung der Wünsche sei ausgeschlossen, da dies einen Betrag erheischen würde, dessen Aufwendung mit dem Stande der Reichsfinanzen nicht in Einklang zu bringen sei. Die vorgetragenen Wünsche überstiegen das Maß der berechtigten Forderungen.

Die Zustände in Böhmen und Tirol.

Aus Prag wird gemeldet: Zweimaliger Brandausbruch auf dem „Max"-Schachte der Prager Eisenindustrie in Kladno äscherte die elektrische Zentrale ein. Es wird böswillige Brandlegung beargwöhnt. Die Stimmung der Arbeiterschaft ist erregt. In Kladno kam es zu Demonstrationen. Der Güterverkehr auf den Eisenbahnen stockt völlig. Wegen des Streiks stellte die Zuckerfabrik in Nimburg den Betrieb ein. Die Russeher wurden gepflügelt und die Zuckervorräte vernichtet. — Die Bediensteten der durch Reichenberg durchlaufenden norddeutschen Verbindungsbahn haben sich der passiven Resistenz angeschlossen. Der Frachtenverkehr erleidet bereits erhebliche Störungen. Die nordböhmische Industrie beginnt an Kohlenmangel zu leiden. — Aus Innsbruck wird gemeldet: Die passive Resistenz der Eisenbahner hat bereits auf ganz Tirol übergegriffen. Die Güterzüge erleiden stundenlange Verspätung. Personenzüge versäumen regelmäßig die Anschlüsse.

Der Wiener Universitäts-Streit.

Der Rektor der Wiener Universität überreichte den Vertretern der deutschnationalen Vereine, welche an den Senat ein Memorandum gerichtet hatten, die Antwort des Senats. Diese besagt: Bezüglich der Bitte, Professor Dworak möge das Lehramt nicht weiter ausüben, erkenne der Senat vollkommen an, daß diese Bitte von warmen Empfindungen für den deutschen Charakter der Wiener Universität spreche, und soweit solche Empfindungen sich in loyaler Form äußerten, bringe er ihnen volle Sympathie entgegen. In diesem Falle sei jedoch kein Grund zur Beunruhigung gegeben. Die in Frage stehende Professur sei gemäß dem Vorschlage der philosophischen Fakultät besetzt worden, die, wie der Senat überzeugt sei, nichts tue, was den deutschen Charakter der Universität verletzen könnte. Die Bitte, der Senat möge den Rektor auffordern, eine angeblich gemachte, für die Studenten beleidigende Aeußerung zurückzunehmen, wird dahin beantwortet, daß der Senat die Erklärung des Rektors, die fragliche Aeußerung nicht gemacht zu haben, zur Kenntnis nimmt und zugleich ausspricht, daß er die Ehrenhaftigkeit jener Studenten, die das Gegenteil behaupten, nicht im geringsten anzweifle, aber einen Irrtum annehme. Der Rektor fügte persönlich hinzu, er bedauere tief, daß ein Mißverständnis zwischen ihm und der Studentenschaft bestehe. Die Absicht, die Studentenschaft zu beleidigen, habe ihm fern gelegen und werde ihm stets fern liegen.

Spanien.

Der Senat

billigte in seiner Freitag-Sitzung mit 108 gegen 53 Stimmen die Thronrede. Ministerpräsident Montero Rios führte aus, das englisch-französische Abkommen erkenne alle Rechte Spaniens an und gewähre ihm Bewegungsfreiheit in Marokko.

Rußland.

Schutz der Ausländer.

Entgegen den Beschuldigungen, die von seiten der ausländischen Presse gegenüber den russischen Behörden erhoben werden, weil angeblich Leben und Eigentum der fremden Untertanen bei Gelegenheit der letzten Revolten nicht genügend geschützt worden seien, erfährt die „Preuß. Corresp." aus Petersburg, daß man in dortigen diplomatischen Kreisen dem Verhalten der Ortsbehörden alle Anerkennung zollt, da mit Ausnahme eines Falles Uebergriffe gegen Ausländer nicht vorgekommen seien. Selbst in Orten, wo Judenhetzen die Lage anderen Staaten angehörender Juden gefährdet hätten, sei nicht ein einziger Fall zu verzeichnen, der einer fremden Regierung Anlaß gegeben hätte, in Petersburg Protest einzulegen.

Türkei.

Die Antwort der Kretamächte

auf das Anerbieten der Insurgenten ist eingetroffen. In die Amnestie werden alle Insurgentenführer einbegriffen; ausgeschlossen bleiben vorläufig nur die desertierten Gendarmen und alle durch Militärgerichte verurteilten Personen. Die Antwort gibt ferner bekannt, daß die Kretamächte geneigt sind, zum Studium und zur Regelung der Finanzfrage eine besondere Kommission zu entsenden. Außerdem soll sich eine Kommission mit den inneren Reformen beschäftigen und gleichzeitig darüber wachen, daß die Verfassung legal gehandhabt wird. Schließlich wird zugesichert, es sollten Maßregeln getroffen werden, daß die Wahlen für die Nationalversammlung unbeeinflußt stattfinden.

Nordamerika.

Zur Bürgermeisterwahl in New-York.

Der Rechtsbeistand des bei den Bürgermeisterwahlen unterlegenen Kandidaten Hearst erwirkte einen Befehl des obersten Gerichtshofes an die Polizeibehörde, in dem diese angewiesen wird, sämtliche Wahlurnen in den Stadt zum Zwecke einer nochmaligen Zählung in das Wahlbureau zu senden.

Vermischtes.

Gesellschaftsreisen 1906. Das von dem Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie vormals Carl Stangens Reise-Bureau, G. m. b. H., Berlin W., Unter den Linden 8, herausgegebene Reiseprogramm für das kommende Jahr ist erschienen. Wie immer, sind wieder verschiedene neue Touren eingelegt, auch sind einzelne Reisen gegen früher bedeutend erweitert. Im Orient führen die Touren in Egypten bis zu den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0002

Kataraften des Nils, in Palästina nach allen heiligen Stätten, nach dem Jordantal, nach Damaskus, Baalbek usw. Auf letzterer Tour werden bereits die von dem Bureau in Palästina neu errichteten Hotels benutzt, die es Ueberlandreisenden möglich machen, auf bequemste Weise, ohne in Zelten zu übernachten, die Reise von Jerusalem nach Damaskus zurückzulegen. Auf den von der Hamburg-Amerika-Linie veranstalteten Vergnügungsfahrten mit den Dampfern „Meteor“ und „Viktoria Luise“ übernimmt das Bureau außer Belegung von Plätzen auch die an Land nötwendigen Veranstaltungen. Reisen nach Italien beginnen im Februar und sind zum Teil bis Sizilien, zum Teil bis Rom und Neapel ausgedehnt, zwei Touren sind zum Besuch des Karnevals in Nizza projektiert. Nach Spanien und Portugal findet eine Reise im April statt, Algier und Tunis ist mit zwei besonderen Reisen bedacht. Das Programm enthält weiter noch Reisepläne nach fast allen Ländern; auch ist für Mitte Mai eine Reise um die Erde geplant. Da außerdem eine große Anzahl kleinerer Reisen zu billigen Preisen nach allen Himmelsrichtungen geplant sind, so dürfte wohl jeder Reiselustige in dem Programm etwas finden, was seinen Wünschen entspricht.

Postverkehr mit Rußland. Der Staatssekretär des Reichspostamtes macht folgendes bekannt: Pakete jeder Art, sowie Wertbriefe a) nach Rußland mit Ausnahme des General-Gouvernements Warschau (Russisch-Polen) und mit Ausnahme von Finland (über Rußland), b) nach anderen Ländern im Durchgang durch Rußland werden von den Postanstalten wieder zur Beförderung angenommen. Alle Paket- und Wertsendungen werden über Eydtkuhnen—Kibarty geleitet, Postfrachtstücke jedoch nur insoweit, als der Absender nicht die Leitung über Oesterreich (Podwolóczyska) vorgeschrieben hat. Pakete nach Finland auf dem direkten Seewege über Lübeck oder über Schweden sind nach wie vor zur Beförderung zugelassen.

Kalenderreform in Rußland. Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg wird in den nächsten Tagen das Projekt der Kalenderreform beraten. Wie die „Now. Wr.“ erfährt, soll die „neue“ Zeitrechnung eingeführt und der Februar nächsten Jahres zu diesem Zwecke um 13 Tage verkürzt werden, so daß am 1. März 1906 auch in Rußland der Kalender mit der in den anderen Kulturstaaten der Welt geltenden Zeitrechnung übereinstimmen wird.

60 000 Kronen im Kehricht. Aus Pest wird gemeldet: Im Gebäude der Hauptpost, in der Aufgabsabteilung für rekommandierte Briefe, fand am Freitag eine Aufräumerin unter dem Tisch zwischen Papierschnitzeln und Abfällen ein Sparkassenbuch im Werte von 60 000 Kronen, welches von der ungarischen Eskompte- und Wechslerbank ausgestellt war und auf den Namen Desider Bakor lautete. Die Postdirektion übergab den Fund der Polizei. Die Recherchen ergaben, daß das Sparkassenbuch von dem hauptstädtischen Apotheker Desidor Bakor verloren wurde. Bakor hat den Verlust erst Freitag abend entdeckt. Er war ursprünglich der Meinung, daß das Buch ihm gestohlen wurde, und war überglücklich, als ihm bald nach Erstattung der Verlustanzeige sein Eigentum zurückerstattet wurde.

Moderne Piraten. Aus Newport (Rhode Island) wird dem „Londoner Standard“ mitgeteilt, daß vor Bradford eine üppig ausgestattete Jacht von der Polizei als Seeräuberschiff beschlagnahmt wurde. An der ganzen Küste von Neu-England fanden seit Monaten Einbruchsdiebstähle in Banken, Jachten und Privathäusern statt, ohne daß man den Einbrechern auf die Spur kommen konnte. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf die Mannschaft der Jacht „Dorado“. Am 27. Oktober abends begaben sich Detektives an Bord. Der Kapitän und die Mannschaft waren offenbar gewarnt worden, denn die Beamten fanden das Schiff verlassen. Die Jacht enthielt ein ganzes Warenlager geraubter Gegenstände und ganze Haufen von Pfandzetteln. Man fand ferner Dynamit und Chloroform vor. Eine große Ladung von Champagner und Zigarren läßt darauf schließen, daß die modernen Seeräuber ein üppiges Leben führten.

Eine echt amerikanische Gründung. In Arizona ist eine höchst merkwürdige Gesellschaft im Entstehen begriffen. Ihr Zweck ist, ein in der Erde liegendes Meteor auszugraben, das nach Ansicht der Gründer kostbare Metalle im Werte von 2 500 000 Pfund enthalten soll. Das Meteor fiel bei Holbrooke nieder und war so gewaltig groß, daß es eine Schlucht von dreiviertel Meilen Länge und 600 Fuß Breite in die Erde schlug, ehe es unter der Oberfläche verschwand. In abgesplitterten Stücken fand man Spuren von Gold, Silber und Blei. Die Gesellschaft will das Meteor ausgraben und schmelzen. Die Schätzung des Wertes ist natürlich eine ganz oberflächliche und geht von der Annahme aus, daß das ganze Meteor den gleichen Prozentsatz der Metalle enthält, wie die Splitter.

Die Weinlese in Franken, die nunmehr trotz mancher Schwierigkeiten glücklich vollendet ist, gab ein durchaus befriedigendes Resultat. Die Quantität ist eine sehr reichliche, da Franken nicht unter gleich umfangreichen Schädigungen durch die Peronospora und durch Hagelschlag litt wie andere deutsche Weinbaugebiete. Qualitativ wird der 1905er allem Anschein nach ein flüchtiger, spritziger Wein, wie er dem modernen Geschmack entspricht.

Die Hungersnot in Japan. Amtlich wird aus Tokio bestätigt, daß in den drei Präfekturen Fukuschima, Miyagi und Iwato im östlichen Teile der Hauptinsel große Hungersnot herrscht. Die mehr als eine Million Köpfe zählende Bevölkerung hat nichts zu essen und das Wetter ist dabei enorm kalt. Die Seidenraupen litten durch anhaltende Regengüsse im Frühjahr und Herbst und die Reisernte wurde vollständig vernichtet. Auch die noch zu erwartende kärgliche Ernte wird wahrscheinlich dem Froste zum Opfer fallen. Die Kinder werden auf die Berge geschickt, um ebbare Blätter zu sammeln. Selbst diese kläglich Speise geht zur Neige. Die Bevölkerung litt bereits seit geraumer Zeit, verschwieg aber ihre Notlage während des Krieges, um nicht ungünstig auf die politische Lage einzuwirken. Die Regierung trifft Maßnahmen zur Unterstützung des Volkes.

Zu dem von zwei Ostrower Insanteristen begangenen Doppelraubmord ist noch zu berichten, daß auch der Sohn des getöteten Wirts Glapa infolge der schweren Verletzungen gestorben ist. Er konnte noch mitteilen, daß er und sein Vater ruhig ihres Weges gingen, als plötzlich zwei Soldaten hinterrücks über sie herfielen und mit den Seitengewehren bearbeiteten; der Vater, dem das Gehirn freigelegt wurde, starb auf der Stelle; er selbst fiel in eine schwere Ohnmacht. Die Täter, die beide totwähnten, plünderten ihnen die Taschen. Das sofort benachrichtigte Regimentskommando ließ die Seitengewehre noch nachts nachsehen und da zwei stark voll Blut waren, wurden deren Inhaber sofort verhaftet. Die Täter gehören dem ersten Bataillon an.

Fünf Menschen angeschossen. Aus Annaberg im Erzgebirge wird folgender „Streckenrapport“ mitgeteilt: Bei der Jagd auf Schmaer Revier wurden am Dienstag durch einen Schuß, den ein Jäger auf einen Hasen abgegeben hatte, zwei Frauen mit ihren beiden Kindern, die spazieren gingen, sowie ein Bruder des unglücklichen, in einem Nachbarorte wohnenden Schützen verletzt. Die Schrotkörner sind ihnen in den Kopf, Arme und Brustteile gedrungen. Das jüngste etwa 1 Jahr alte Kind wurde von der Mutter auf dem Arme getragen. Während diese mit einigen ungefährlicheren Schrotwunden davongekommen, ist das kleine Kind nach Aussage des Arztes leider lebensgefährlich verletzt worden und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die anderen Personen befinden sich den Umständen nach wohl.

Der Brannschweiger Doppelmord. Die Voruntersuchung gegen den Bankhelfer Karl Brunke, der bekanntlich die Töchter des Kaufmanns Haar erschoß, dürfte die Gerichtsbehörden noch längere Zeit beschäftigen, so daß die Aburteilung des Täters vorläufig noch nicht zu erwarten ist. Während es anfänglich den Anschein hatte, als ob gegen Brunke nur der Paragraph 216 R.-Str.-G.-B. herangezogen werden würde (,Ist jemand durch das ausdrückliche Verlangen des Getöteten zur Tötung bestimmt worden, so ist auf Gefängnisstrafe nicht unter drei Jahren zu erkennen“), so wird, wie die „Br. Lds.-Ztg.“ hört, die Voruntersuchung jetzt doch unter dem Rubrum des Paragraph 211 R.-Str.-G.-B. geführt, der besagt: „Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, wird, wenn er die Tat mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Mordes mit dem Tode bestraft.“ Der Angeklagte behauptet allerdings nach wie vor, die Mädchen nur auf ihr ausdrückliches Verlangen getötet und mit ihnen feinerlei intimen Verkehr gepflogen zu haben. Inzwischen ist auch die Mutter Brunkes, die verwitwete Schlossermeister Marie Brunke, geb. Scholle, verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden; gegen sie ist Anzeige wegen gewohnheits- und gewerbsmäßiger Kuppelei erstattet worden.

Ein verhängnisvolles Kraftstückchen wurde in einer Gastwirtschaft in Ruhla in Thür. ausgeführt, woselbst sich ein Kraftmeier produzierte, der sich u. a. anheischig machte, ein Bierglas zwischen den Ballen seiner Hände zu zerdrücken. Die Wirkung des tatsächlich ausgeführten Vorhabens war eine ganz unerwartete: der leichtsinnige Artist hatte sich dabei die Pulsadern beider Arme und mehrere Sehnen durchschnitten. Aerztliche Hilfe erschien gerade noch rechtzeitig, sonst würde der Verletzte sich verblutet haben.

Die „Schlafkrankheit“ ein Gaunertrick. Herr Georges Calmaut, ein kleiner Rentier aus der Rue Saint-Jacques in Paris, ein mit sich und der ganzen Welt zufriedener Mensch, machte vor einiger Zeit bei seinen täglichen Spaziergängen die Bekanntschaft eines sehr elegant gekleideten und sehr liebenswürdigen Herrn, der sich als junger Arzt vorstellte. Man traf sich jeden Tag und war gegenseitig sehr entzückt über die neue Bekanntschaft. Der Fremde sprach, was bei einem Arzte natürlich kein Wunder nehmen kann, viel von Patienten und Krankheiten. Eines Tages klagte Georges Calmaut dem jungen Arzte, daß er sich nicht ganz wohl fühle. Der neue Freund zog ihn in eine stille Allee des Bois, ließ ihn auf einer Bank Platz nehmen, untersuchte ihn genau und meinte schließlich: „Ja, mein Freund, Sie neigen zur Schlafkrankheit.“ Der arme Rentier war sehr erschrocken über diese Diagnose, doch der Arzt beruhigte ihn bald. „Welch ein glücklicher Zufall“, meinte er, „ich komme soeben von einem Patienten, der ebenfalls von der Schlafkrankheit befallen ist und trage die Medizin noch bei mir.“ Mit diesen Worten zog der angebliche Arzt ein kleines Fläschchen aus der Tasche und bat den Rentier recht tüchtig an der heilkräftigen Flüssigkeit zu riechen. Der Gutgläubige fiel auch auf den von langer Hand geplanten Schwindel hinein, roch an der Flasche, in der sich Chloroform befand und war bald in einen tiefen Schlaf gefallen, während dessen der Gauner ihm die Brieftasche mit 4000 Frank entwendete. Der „schlafkranke“ Rentier machte bei der Polizei Anzeige, die aber den hilfsbereiten Arzt noch nicht zu fassen vermochte.

Die Droschke im Speisesaal. Als dieser Tage die Insassen einer Pension der Rue Croix-Nivert in Paris in dem zu ebener Erde gelegenen Speisesaal saßen, um zu dinieren, trat mit gewaltigem Krach ein Ereignis ein, durch das ihnen die Lust am Speisen schnell und gründlich verleidet wurde. Die großen Scheiben des einen Fensters gingen in tausend Scherben, und eine Droschke mit zwei Pferden wurde in den Saal geschleudert. Das Fahrzeug hatte auf der Straße einen Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen gehabt und war mit solcher Wucht zur Seite geworfen worden, daß es den Weg durch das Fenster in den Speisesaal fand. Der Kutscher der Droschke, der sich schon vorher durch einen Sprung zu retten versucht hatte, wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden. Die Speisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Mit Mann und Maus untergegangen ist in australischen Gewässern das britische Segelschiff „Loch Vennachar“. Die dreißig Mann starke Besatzung, sowie etwa dreißig Fahrgäste sind ertrunken. Schiffstrümmer und Frachtstücke des Schiffes sind bereits auf der Känguruh-Insel angetrieben.

Vom Zuge überfahren. Das Mitglied des dänischen Landthings, Jens Vestergaard, wurde auf der Eisenbahnstation Aars von einem Zuge überfahren. Vestergaard, dem beide Beine zerschmettert wurden, starb im Laufe des Vormittags.

Vergiftungsversuch. Am Donnerstag abend versuchte in Potsdam ein Heilgehilfe namens Bick seine vier Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren zu vergiften und vergiftete sich dann selbst. Zwei der Kinder sind schwer erkrankt, zwei leichter. Alle wurden nach der Charité geschafft. Die Veranlassung zu der Tat ist Gram über den Tod seiner Frau.

Der Elefant im Kaffeehaus. Bei der Vorstellung der „Reise um die Welt in 80 Tagen“ in Perigneux entfloh ein mitwirkender Elefant und drang in ein gegenüberliegendes Kaffeehaus, wo er großen Schaden anrichtete. Unter den Gästen entstand eine Panik. Der Wärter konnte das Tier schließlich einfangen.

Nach 50jährigem Leben jenseits der Grenzen der Zivilisation ist dieser Tage William Miller, ein 70jähriger Schotte, in seine Heimat zurückgekehrt, um den Rest seines Lebens auf den Orkney-Inseln zu verbringen, wo er geboren wurde. Miller, der 50 Jahre hindurch im Dienste der Hudson-Bay Company gestanden hat, bringt vom anderen Ende der Welt ein Weib aus dem Stamme der Cree-Indianer, das ihm vor 36 Jahren angetraut wurde, als Ehestau mit. Ferner begleiten ihn drei von seinen acht Kindern und zwei Enkelkinder aus Heiraten zweier seiner Söhne mit Halbblutigen. Miller, das Urbild eines Schotten, beschreibt sein Leben auf der Station Mistissanny am Robarts-House-Fluß als sehr angenehm und ereignisreich. Er war sozusagen König seines kleinen Gebietes, dessen Bevölkerung aus 40 Indianern und halbblutigen im Dienste der Hudson-Bay Company bestand. Jahraus, jahrein lebten er und seine Familie auf der kleinen Station, aber durchaus kein ödes Leben, wie er einem Pressevertreter versicherte. Sie jagten, und abends unterhielten sie sich größtenteils mit Musizieren. Alle seine Kinder spielen Geige, wie überhaupt alle Halbblutigen auffallende musikalische Begabung besitzen. Zwei Mal im Jahre besuchte er seinen nächsten Nachbar, einen Engländer, der verhältnismäßig nahe, „nur“ 100 deutsche Meilen entfernt, wohnte. Auf einem Dutzend Kanus, mit Indianern bemannt, brachte Miller seine auf der Jagd oder im Tauschhandel erworbenen Felle und Pelze flußabwärts, und auf der Rückreise nahm er für die nächsten sechs Monate Vorräte, wie Mehl, Zucker, Tee, gepökeltes Schweinefleisch und dergleichen mit.

Der Föhn. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus der Schweiz geschrieben: In den Bergen ist, wie schon von anderer Seite berichtet, seit einigen Tagen ein gewaltiger Witterungsumschlag eingetreten; auf eine winterliche Kälte von 5 bis 10 Grad unter Null ist eine plötzliche Wärmesteigerung bis auf + 20 Grad erfolgt, der Schnee schmilzt mit Macht in der Höhe und der Winter, der so früh eingesetzt hat, ist nun wieder in die Ferne gerückt. Das hat der Föhn getan. Ende letzter Woche zeigten sich über den Bergkäuptern die bestimmten Anzeichen, der Himmel nahm eine grünliche Färbung an, dann erschienen schwere kleine Wolken, ähnlich, wie man sie im Sommer bei der Gewitterbildung sieht, die Berge rückten näher und näher und standen schließlich in fast unheimlich greifbarer Nähe da. Am Sonnabend und Sonntag aber ging's dann los aus allen Regionen. In den Tälern der Reuß, der Aare, der Linth, des Rheines erreichte der glutwarme Wind die Stärke des vollen Sturmes; im Glarnerland und bis weit hinaus an den Bodensee und Züricherse stellte der unheimliche Geselle allerlei Unheil an, und Schiffe und Badeanstalten gerieten in große Not. Im Haslital hat man einen Föhn von so beängstigender Gewalt seit vielen Jahren nicht mehr erlebt. Das Quecksilber machte die tollsten Sprünge; selbst Höhenorte hatten ganz ungewöhnliche Wärme, so Heiden 16 Grad, Engelberg 14, während die schweizerische Wetterwarte am Montag in Zürich 22 Grad Celsius anzeigte, eine Wärme, die um diese Jahreszeit seit Menschengedenken nicht mehr beobachtet worden ist. Die Bergbewohner haben große Achtung vor dem Föhn, denn er hat schon großes Brandunheil auf dem Gewissen; gibt es ja fast kein Bergdorf, das nicht schon seine vom Föhn angefachte Feuersbrunst gehabt hätte. Wenn der Föhn sich ankündet, so wird in den Berggegenden die Feuerwehr aufgeboten, das Herdfeuer in der Küche und die Esse in der Schmiede muß gelöscht werden, und wer mit brennender Zigarre auf der Straße angetroffen wird, der wird von der Polizei bestraft. Diesmal ist es gnädig abgegangen; immerhin sind in der Sonntagsnacht im Dorfe Rotenbrunnen im Bündnerland elf Häuser abgebrannt — es rast der Föhn und will sein Opfer haben. Aber die Alpenbewohner betrachten doch den Föhn durchaus nicht bloß als ihren Feind: sie wissen ganz gut, daß der böse Geselle auch seine guten Seiten hat. Diesmal hat er sie vor einem allzufrühen Winter bewahrt und im nächsten Frühjahr wird man in den Bergen wieder mit Sehnsucht auf den tollen Saufewind warten, denn ohne Föhn würde nicht einmal der Sommer fertig mit dem Schnee in den Bergen. „Ohne den Föhn würde der Herrgott über den Winter niemals Meister,“ sagt sogar der gutkatholische Urner, und es ist wahr, daß viele schweizerische Gebirgstäler ein fibirisches Klima hätten, wenn nicht der Föhn mit seinem Besen so radikal dreinfahren würde. Man weiß, daß der Föhn auf die Nerven eine erschlaffende Wirkung ausübt; er tut das nicht bloß etwa auf die Nerven des Neurasthenikers, sondern auch die gesunde, kräftige Natur empfindet Mattigkeit, Kopfschmerz und allgemeines Unbehagen. In einigen Gebirgsgegenden nennt man das „Föhnsucht“. Nach dem allgemeinen Volksglauben, den allerdings die Wetterkunde nicht gelten läßt, folgt auf Föhn immer mit Sicherheit Regen binnen spätestens 24 Stunden.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Rektor a. D. Otto Doering zu Magdeburg der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Rektor a. D. Paul Speer zu Görlitz, bisher in Magdeburg, dem Lehrer a. D. August Holzendorff zu Burg bei Magdeburg der Königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Magazinaufseher Fuchs beim Proviantamt in Braunschweig das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 9. November 1905.

Aufgeboten: Der Arbeiter Karl Schiemann und Marie Wagner, Forsterstr. 20. Der Arbeiter Albert Fischer, Böllbergerweg 6 und Emilie Gerloff, Ladenbergstr. 1.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Karl Dietrich, Gr. Steinstraße 70 und Minna Gasouette, Gr. Klausstr. 26.

Geboren: Dem Handarbeiter Alwin Sperling, Schlosserstr. 3, T. Anna. Dem Gelbgießer Karl Pfeiffer S. Gustav, Klinik. Dem Schlosser Hans Wendt, Liebenauerstr. 16, T. Charlotte. Dem Droschkenbesitzer Heinrich Krieger, Rossinerstr. 42, S. Heinrich. Dem Rangierer Karl Ludwig, Merseburgerstr. 16, T. Klara.

Gestorben: Des Maurers Karl Heinicke T. Ida, 13 J., Klinik. Des Anstreichers Max Meinhardt T. Frieda, 2 J., Moritzkirchhof 3. Der Maschinenputzer Wilhelm Jänicke, 67 J., Klinik. Der Bergarbeiter Albert Hoffmann 24 J., Bergmannstrost.

Auswärtige Aufgebote: Der Handlungsreisende August Wunderlich, Halle und Anna Mahlstedt, Hannover. Der Kaufmann Emil Seegebrecht, Halle und Juliane Schreiber, Wahlershausen. Der Kaufmann Emil Hoffmann und Helene Dienemann, Nordhausen. Der Fleischer Otto Köhler, Halle und Emilie Weißenborn, Schloßvippach. Der Buchhalter Friedrich Schlotter und Helene Schoder, München. Der Schneidermeister Julius Seligmann, Lebendorf und Klara Deparade, Löbejün.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S.“** zu adressieren. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

(3001)

(1232)

(3389)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0003

Färberei Mauersberger,

Chemische Reinigungs-Anstalt

für Garderoben und Dekorationen jeder Art, Teppiche, Federn, Handschuhe etc.

Gardinen-Wäscherei u. -Spannerei.

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

6 Filialen in Halle und diverse Annahmestellen. [5099

☛ Abholen und Rückliefern kostenfrei im Stadtgebiet. ☚

Fernsprecher 1248 u. 1252. Fabrik-Fernsprecher Ammendorf Nr. 20.

Alte Promenade Nr. 1a

Weihnachtsmusik

in grosser Auswahl mit vielen Neuheiten. — **Auswahlsendungen** (auch nach auswärts) gern zur Verfügung.

Reinhold Koch, Hofmusikalienhandlung u. Piano-Magazin.

gegenüber dem Stadttheater.

---

5 % in Rabatt-Spar-Marken.

Märchenbücher, Jugendschriften, Bilderbücher

in Papier, Pappe und Leinwand empfiehlt in grosser Auswahl

Albin Hentze,

24 Schmeerstr. 24.

Wir empfehlen von neuer Sendung:

Martinsgänse

(Hamburger Milchmast) nur junge zarteste schneeweisse Exemplare.

Hamb. jg. Enten, Brüss. Poularden, steyr. Poulets, zarte jg. Suppenhühner, Fasane, Rebhühner, Waldhasen, Rehrücken, -Keulen und -Blätter, franz. Artischocken, Endivien, engl. Tomaten, Madeira-Ananas, Tafelbirnen und Aepfel.

Extrafeine Holländer u. engl. Austern,

Helgol. Hummer, Astrach. Kaviar, Thüring. u. Braunschw. Wurst- u. Fleischwaren.

Fisch-, Gemüse- u. Fruchtkonserven

zu besonderen Vorzugspreisen.

Ferner aus unserer Stadtküche:

Garnierte Platten mit Aufschnitt, ital. Salat, Hummer-Majonnaise, Fisch-Majonnaise sowie **kalte u. warme Einzel- u. Zwischengerichte** in vollendeter schöner und schmackhafter Herstellung.

Pottel & Broskowski.

☛ **Wir bitten die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.** [5382

[5258]

C. W. Trothe,

Optisches Institut,

Poststraße 9/10.

Gegründet 1816.

SEI EIN MANN!

Ein kräftiger und gesunder Mann ist derjenige, welcher Erfolge hat, wo andere scheitern. Er verschafft den Seinigen Glück und Freude und zieht selbst den höchsten Genuss von dem Dasein.

Wie steht es mit Ihnen, mein Leser, sind Sie so stark und lebenskräftig, wie es die Natur verlangt? Wenn Ihnen infolge schlechter Gewohnheiten oder Ausschweifungen die Mannbarkeit fehlt, so versäumen Sie nicht, sich sogleich nach einem guten Heilmittel umzusehen, denn je früher man ein vorhandenes Uebel angreift, desto sicherer und schneller sind die Erfolge.

Ich empfehle Ihnen die Anschaffung des

ELEKTRISCHEN GÜRTELS VON Dr SANDEN „HERCULEX"

nebst elektrischem **Suspensorium.** Diese natürliche Behandlung wird ohne Umstände zu Haus angewandt und ergibt, wenn richtig befolgt, stets günstige Heilerfolge. Der Gürtel wird während des Schlafs bequem um die Hüften getragen; er erzeugt einen lebenspendenden Strom, welcher sich gleichmässig im ganzen Körper verteilt. Durch ihn wird die **Nervenkraft,** die **Rüstigkeit** und das **Leben** in allen **Organen erneuert,** er **bekämpft Neurasthenie, Samenverluste, Impotenz, Varicocele, Nieren-** und **Blasenleiden,** sowie alle Arten von **Schwächezuständen.** — Elektrizität heilt selbst dann, wo andere Methoden versagt haben; es ist die einfachste Behandlung, welche man kennt.

Mein elektrischer Gürtel **„HERCULEX"** wird nicht nur von Männern, sondern auch von Frauen gegen Rheumatismus, Lendenschmerz, Rücken- und Blasenleiden, Magenbeschwerden, Verstopfung etc. mit überraschenden Resultaten angewendet. Er beruhigt, stärkt und belebt jeden Nerv, jede Drüse und alle Organe im ganzen Körper, er bereichert ferner das Blut und lässt alle Schwächen und Leiden verschwinden.

Fordern Sie unverzüglich meine belehrende Broschüre **„Gesundheit in der Natur",** welche ich jedem Interessenten kostenfrei verschlossen zusende. — Konsultationen sind unentgeltlich. [4844

Adressieren Sie genau: **Dr. H. E. SANDEN,** 14, Rue Taitbout, Paris (Frankreich).

Martinshörnchen

empfiehlt [5392

die altrenommierte Bäckerei von

August Lauffer Nchf.

Die

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-

Grundkapital Aktiengesellschaft 5 000 000 Mk.

empfiehlt sich für den Abschluss von

Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden

von **Gebäuden, Mobiliar** und **Waren**

gegen mässige Prämien bei coulanten Bedingungen und

☛ **sucht tüchtige Vertreter** ☚

für den Abschluss solcher Versicherungen unter Vergütung **hoher Provisionen.** Prospekte und ausführliche Auskunft erhältlich bei der **Subdirektion W. Lotze** in Halle a. S., **Alte Promenade Nr. 6, Telephon Nr. 406** und **Generalagent F. Höch** in Gotha, Kaiserstrasse Nr. 28. [4083

Den geehrten Herrschaften empfehle ich, **etwaige Bestellungen etc. zum Weihnachtsfest** möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen, damit allen Wünschen sorgfältig entsprochen und in der Lieferung keine Verzögerung eintreten kann. [5385

früher

A. Herrmann, Fa. **Jul. Meyer,**

Spezial-Uhrenhandlung,

Brüderstrasse 16, am Markt.

Ständige und reichhaltige Auswahl aller Art **Wand-** und **Standuhren, Regulatoren, Damen-** und **Herrenuhren** von den einfachsten bis zu den neuesten Errungenschaften.

Reelle Bedienung. Solide Preise.

Prämiiert für fachliche Arbeiten Hannover 1897, Hamburg 1898.

Wratzke & Steiger [5105

Juweliere und **Edelschmiede**

Königl. Griech. Hoflieferanten **Halle a. S., Poststr. 8.**

Unterzeuge

für

Damen, Herren & Kinder

nur prima Qualitäten

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstrasse 84. [5393

Die feinsten Martinshörnchen

mit **Marzipan, Rahm** und **Ei** gefüllt, kaufen Sie nur bei

Johannes David, Geiststraße 1. Fernspr. 127.

Der Missions-Verein

und der Ev. Jungfrauenverein der St. Ulrichsgemeinde,

deren Arbeitserträge der einheimischen **Armen- u. Krankenpflege,** seit 4 Jahren auch speziell der Anstellung und dem Unterhalt einer

Diakonissin für unsere Gemeinde

sowie der **Heidenmission** und der **Gustav-Adolf-Stiftung** zufließen, beehrt sich hierdurch alle hochherzigen Freunde und wohlthätigen Gönner seiner Bestrebungen zu seinem

☛ **23. Bazar** ☚

auf **Montag** und **Dienstag, den 13.** und **14. November,** in dem uns durch Herrn **Achtelstetter** gütigst bewilligten Saale des **Hotels „Stadt Hamburg"** ganz ergebenst einzuladen. Der Bazar wird am Montag und Dienstag von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet sein. Bereits am **Sonntag, den 12. November** steht derselbe von 3½ bis 5½ Uhr allen, die sich dafür interessieren, zur Ansicht offen.

Halle a. S., am 3. November 1905.

Der Vorstand.

Frau Kaufm. **A. Bonstedt.** Frl. **Anna Friedrich.**
Frau Kaufm. **A. Hofmeister.** Frau Kaufm. **A. Klopfleisch.**
Frau Rentier **H. Kurtzke.** Fräulein **Anna Richter.**
Fräulein **Marie Sickel.** Frau Kaufmann **Cl. Schmeisser.**
Frau Kommerzienrat **E. Steckner.**
Pastor **Richter.**

Geschäftsbücher

jeder Art

in dauerhaften soliden Einbänden

liefert promptest zu billigen Preisen die

Buchdruckerei Otto Thiele

Hallesche Zeitung,

Halle a. S., Leipzigerstr. 87

(Hinterhaus),

Eingang Gr. Brauhausstr.

Zum Besten der Heidenmission in Südafrika und China

gedenken die Frauenmissionsvereine von Glaucha und Neumarkt ihren

33. Bazar

am **14.** und **15. November, Dienstag** und **Mittwoch** von **10—6 Uhr** im gütigst bewilligten **Saale des „Evangelischen Vereinshauses"** (Kronprinzen) abzuhalten.

Viel hat die eifrige Liebe in der gegenwärtigen **großen Notlage unserer Mission** schon getan. Heute bitten wir, die alljährlich **für die laufenden Bedürfnisse** uns gewährte Hilfe auch in diesem Jahre mit neuer Kraft freundlichst gewähren zu wollen.

Für **Glaucha:**	Für **Neumarkt:**
Frau Oberpfr. **Knuth.**	Frau Professor **Franke.**
Frau Geheimrat **Fries.**	Frau Pastor **Meinhof.**

Brausefeder Nr. 112 mit **abgerundeter** Spitze,

berühmte Bürofeder. Preis d. Grs. 2.— Mk. [4297

Ueberall vorrätig, wo nicht, direkt und portofrei ab Fabrik.

Schwefelbad * * * geruchfrei!

In jeder Wanne nehmbar. Gänzliches Fehlen des übelriechend. Schwefelwasserstoffgases; angenehmer Nadelholzgeruch, schönes milchartiges Aussehen. Aerztlich ganz hervorragend begutachtet. Kaiss. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von

Rheuma-, Gicht-

Ischias-, Hautausschlag-Leidenden

gen. »Thiopinol Matzka-Bad«.

Bestandteile: 83,5 gr. Alkohol, 18,875 gr. ätherische Nadelholzöle, 14,3375 gr. sulfid. Schwefel, 0,0625 gr. sulfat Schwefel, 4,375 gr. Glyzerin.

Name gesetzl. gesch. Patentiert in allen Ländern. In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad.

Eine Kur 12 Flaschen = 12 Bäder.

Käuflich in allen Apotheken, u. a. Engel-Apotheke, Kleinschmieden, sowie in allen Drogerien. Depot für Wiederverkäufer C. Berndt & Co., Grosse Ulrichstrasse 57, Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 104, Central-Bad Friedrich Schwarz, Grosse Ulrichstrasse 54. [5075

ZUNTZ KAFFEE

Geröstete aromatisch conservierte Kaffees in Packungen von ½ u. ¼ Ko.

Caramelisiert, Hellglasiert

Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00 pro ½ Kilo.

Unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft.

Nur in Original-Packung

der Firma **A. Zuntz sel. Wwe,** Kgl., etc., Hofl.

Käuflich in den besseren Geschäften der Lebensmittelbranche. [5106

Max Berger, Halle a. S.,

Bierdruckapparate-Fabrik, Krausenstrasse 15 und **Martinstrasse 18.**

— Telephon 1307. —

Bierdruckapparate i. all. Ausführ. **Metallbelege, Schanksäulen,** Reparaturen. — Ersatzteile.

Dezimalwagen, Ladenwagen Gewichte billig Gr. Märkerstr. 23.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft

Beyrich & Greve,

Halle a. S. [5085

Internationales Auskunftsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 3 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0004

Sonnabend **1. Beilage zu Nr. 531 der Halleschen Zeitung** 11. November 1905.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 10. November.

— **Die Stadtverordnetenwahlen in der II. Abteilung** spielen sich heute (Freitag) und morgen (Sonnabend) von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags in der „Dresdener Bierhalle" ab. Die kommunale Liste hat eine kleine Abänderung erfahren, indem Herr Oberlehrer Rienau zu Gunsten des Herrn Hotelbesitzer Reiße zurückgetreten ist. Es sind somit in der II. Abteilung (Altstadt) nun folgende zwei Listen aufgestellt:

1. Zwanglose Wählervereinigung: die Herren Kaufmann Klopfleisch, Kaufmann Hofmeister, Justizrat Föhring, Bergrat Fabian, Landschaftsdirektor Bertram und Holzhändler Hertel auf sechs Jahre; Dr. med. Frick auf vier Jahre; Dr. med. Herzau auf zwei Jahre.

2. Kommunale Vereinigung: die Herren Justizrat Föhring, Baumeister Giese, Kaufmann Hofmeister, Kaufmann Klopfleisch, Rentier Stephan, Holzhändler Hertel auf sechs Jahre; Hotelbesitzer Reße auf vier Jahre, Dr. med. Herzau auf zwei Jahre.

In den Vororten wurde nur heute vormittag von 10—12 Uhr gewählt. Das Ergebnis dieser Wahl liegt bereits vor. Es wählten insgesamt 122 Wähler. Davon stimmten für Herrn Richard Aßmann 73 Wähler, für Herrn Direktor Dr. Brandes 47 Wähler. Da das absolute Mehr 62 beträgt, so ist Herr **Richard Aßmann** in der II. Abteilung der Vororte gewählt.

So sehr wir den Wiedereintritt des Herrn Richard Aßmann ins Stadtparlament begrüßen, so sehr ist auch zu bedauern, daß durch das Verhalten der Dreißiger-Kommission, die durch ihren unberechtigten Bruch mit der Mieter- und Beamtenpartei das Ergebnis der Wahlen in der dritten Abteilung verschuldet hat, eine Kraft wie Herr Direktor Dr. Brandes umsonst als Kandidat aufgestellt wurde.

— **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Ein Widerspruch im Flugblatte der Kommunalen. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die Aufmerksamkeit der geehrten Redaktion darf ich angesichts des freundlichen Interesses, mit der sie den Bestrebungen der „Nichtkommunalen" folgte, auf einen bezeichnenden Widerspruch hinlenken, in dem sich das Flugblatt der „Kommunalen" gefällt, denn dort wird die Aufstellung des Herrn Dr. med. Frick neben seinen Berufsgenossen Herzau und Rammelt „völlig unerfindlich" genannt und dabei hatten die „Kommunalen" noch eben erst in der III. Abteilung durch den Vorschlag des Herrn Dr. Zausch das Bedürfnis dreier Aerzte selbst klar anerkannt! Kann man sich eine größere Blöße geben? Die so überaus sachlich denkenden Herren vergessen obendrein, daß Halle vor Jahren sogar vier Aerzte als Stadtverordnete hatte.

— **Finanzkommission.** In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission wurde beschlossen, von der Errichtung eines statistischen Amtes für jetzt abzusehen, resp. die Angelegenheit auf einen geeigneten Zeitpunkt zu verschieben. — Auch die Beratung der Vermehrung der Kriminalpolizei soll vorläufig verschoben werden, bis der Kommission hierzu größeres Material vorliegt. — Die Bewilligung einer laufenden Unterstützung an die Hinterbliebenen eines Polizeisergeanten wurde nach dem Magistratsantrage akzeptiert, ebenso die Pensionierung eines Polizeisergeanten. — Nachbewilligung für Kapital XI Titel E VII 4 des Haushaltsplanes für das Armenwesen wurde im Sinne des Magistratsantrages erledigt. Die bezüglichen Mittel sollen dem Dispositionsfonds entnommen werden. Der Haushaltsplan für die Brunhardstiftung für 1906 wurde angenommen. — Die Stiftung von 100 000 Mk. des Bankhauses Reinhold Steckner wurde einstimmig und mit Dank gegen den Stifter angenommen.

Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen der III. Abteilung stand bei Eröffnung des zwanglosen Zusammenseins in dem Vordergrunde der zu behandelnden Themas. In der Besprechung darüber wurde einstimmig betont, daß es nunmehr Pflicht und Schuldigkeit eines jeden wahlfähigen Bürgers der III. Abteilung sei, sämtliche Sonderinteressen hintenanzusetzen und einmütig für die in die Stichwahl kommenden bürgerlichen Kandidaten einzutreten.

Sodann wurde in dem Referate über den Inhalt des Buches des Regierungsrats Martin „Die Zukunft Rußlands und Japans" von dem Vorsitzenden nach einem kurzen Rückblick auf das in der letzten Versammlung Vorgetragene fortgefahren.

„Die Gefahr des russischen Staatsbankerotts". Diese wird illustriert in den Schulden, die Rußland hat. Martin stellt in diesem Kapitel Rußland als den größten Schuldner der Welt hin. Die Schuldenlast, welche Rußland im Auslande hat, schildert Martin als eine große Gefahr, weil die russische Goldwährung dadurch in Frage gestellt wird. Martin ist der Ansicht, daß in zehn bis zwanzig Jahren Rußlands Goldwährung gesprengt sein wird, weil dann die Schuldenzinsen die Handelsbilanz um 600 Millionen Mark übersteigen würden. Eine weitere Gefahr sieht der Verfasser darin, daß durch die Zurückwanderung der Wertpapiere nach Rußland das Gold aus dem Lande herausgezogen wird, und ferner, daß die russische Regierung Banknoten drucken läßt, welche sie später nicht einlöst. Dann beleuchtet Martin „Die Verwendung der Staatsausgaben in Rußland." Dieselben werden zum größten Teile für Eisenbahnen und militärische Zwecke gebraucht, während nur ein ganz kleiner Teil zu kulturellen Zwecken verwandt wird, was zur Folge hat, daß Kultur und Landwirtschaft auf keine höhere Stufe kommen können. Während z. B. in Preußen auf den Kopf 7,70 Mk. für kulturelle Zwecke verausgabt werden, kommen in Rußland nur 1,41 Mk. auf den Kopf. Schließlich kommt Martin auf „das Volksvermögen Rußlands, Deutschlands und Frankreichs" zu sprechen. Er führt aus, daß die jährlichen Einnahmen Rußlands sich auf 9 Milliarden beziffern, von denen 6 Milliarden aus der Landwirtschaft und 3 Milliarden aus der Industrie einkommen. Deutschland dagegen hat eine Einnahme jährlich von 16 Milliarden, welche zu gleichen Teilen aus der Landwirtschaft und der Industrie herrühren. Man sieht also daraus, wie arm Rußland ist. Nachdem der Verfasser dann einen „Der französische Bundesgenosse in finanzieller Gefahr" überschriebenen Artikel besprochen hat, sucht er die Gründe darzulegen, welche für einen event. russischen Staatsbankerott sprechen. In seinem Schlußartikel „Deutschland am Scheidewege" warnt Martin die deutschen Kapitalisten vor weiterem Ankauf russischer Werte. — In der daran anschließenden lebhaften Diskussion wurde von mehreren Seiten betont, daß man vor Ankauf russischer Papiere wohl warnen könne, aber nicht die in Händen habenden russischen Wertpapiere planlos abstoßen solle. Zum Schluß wurden noch einige geschäftliche Mitteilungen gemacht und bekannt gegeben, daß in nächster Sitzung ein Referat über „Die Stellung der Buchdrucker-Gewerkschaft zu den Beschlüssen des Jenaer Parteitages" gehalten werden soll. M.

— **Der Missionsbazar** der Glauchaischen und Neumarktgemeinde findet am Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. Nov., in den Räumen des evangel. Vereinshauses (Kronprinz) statt. Um den großen Ausgaben der sortschreitenden Missionsarbeit gerecht zu werden, bedarf die Gesellschaft in diesem Jahre ganz besonders der tätigen Mithilfe aller Christen.

— **Der Männerverein zu H.-Trotha** hielt am Mittwoch abend im Restaurant „Bad Trotha" eine Generalversammlung ab, mit welcher das 22. Geschäftsjahr desselben beschlossen wurde. Nach Erstattung des Jahresberichtes und Prüfung der Rechnung fand die Vorstandswahl statt. Es wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Dr. Zenrich und Fleischscheuer Brömme als Vorsitzende, Lehrer Wilde und Holzhändler Döring als Schriftführer und Kaufmann Boblecke als Kassierer. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 94. Es wurde beschlossen, am 16. November in der „Krone" einen Vortragsabend abzuhalten und am 7. Dezember im „Kaffeegarten" das Stiftungsfest zu feiern.

— **Krieger-Begräbnisverein Halle a. S.** Die Monatsversammlung am 6. d. Mts. war ziemlich gut besucht. Zur Aufnahme hatten sich zwei neue Kameraden gemeldet. Die diesjährige Weihnachtsbescherung der Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder findet am dritten Weihnachtsfeiertage im oberen Saale des Evangel. Vereinshauses statt. Kameraden, welche ihren Kindern mitbescheren wollen, werden gebeten, für jedes Kind 50 Pfg. an Kam. Mathes, Henriettenstraße 39, oder an Kam. Schriftführer Brink, Wörmlitzerstr. 12 I, bis 15. Dezember abzuführen. Im weiteren wurden interne Angelegenheiten erledigt.

— **Die Motorfahrer-Vereinigung zu Halle a. S.**, Ortsgruppe der D. M.-V. (E. V.), Sitz München, hält am Sonnabend, den 11. November 1905, abends 8 Uhr im Hotel „Rotes Roß", Leipzigerstraße Nr. 76 hierselbst, eine weitere Versammlung ab. Mitglieder der D. M.-V. sind als Gäste in dieser Versammlung willkommen.

— **Vortrag über Vivisektion.** In den „Kaisersälen" sprach am Mittwoch abend auf Veranlassung der Baronin v. Sternfeldt-Weimar Herr Geyer aus Lichtenhain über Vivisektion. Vor einem trotz der ungünstigen Witterung zahlreich erschienenen Publikum führte Redner etwa folgendes aus: Vivisektion bedeutet im weiteren Sinne das Zerschneiden, Zerfasern, Verbrühen, Verbrennen, Verhungernlassen und so fort von Lebewesen (Tieren) und werde nicht nur an Universitäten und Krankenhäusern, sondern auch vielfach von Aerzten, Studenten, selbst Laien ausgeübt, ohne daß eine gesetzliche Handhabe zum Schutze des gequälten Tieres vor den unaussprechlichen Martern dieser Forschungsmethode existiere. Fast allgemein sei die Ansicht verbreitet, daß die Vivisektoren mit möglichster Schonung ihrer Opfer, durch Anwendung von Narkotika, sowie Tötung nach beendetem Versuche, verführen; diese Ansicht entspreche jedoch nicht immer der Wirklichkeit. Ganz abgesehen von manchen Gehirnoperationen, die ohne Betäubung ausgeführt würden, abgesehen ferner von Fällen persönlicher Bequemlichkeit und Gefühllosigkeit des Operateurs, sei bei einer Reihe von Experimenten, welche stunden-, tage-, selbst wochenlang dauerten, eine Betäubung garnicht durchführbar. Ein besonders verwerfliches Mittel, das Tier „gefügig" zu machen, sei das „curare", welches die Bewegungsfähigkeit des Tieres aufhebe, ohne die Empfindungsfähigkeit auszulöschen, so daß ein derart behandeltes Tier bei vollem Bewußtsein die Qualen der Vivisektion erdulden müsse. Die Verlesung einer Reihe besonders krasser Experimente an Hunden, Katzen, Pferden, Kaninchen und Tauben, welche er verschiedenen medizinischen Fachschriften entnommen hatte, diente dem Redner dazu, den Wahrheitsbeweis seiner Behauptungen anzutreten. Die unverkennbar gute Absicht vieler Mediziner, durch Versuche am lebenden Tiere der leidenden Menschheit zu nützen, werde durch die Verwerflichkeit der Mittel, welcher sie sich hierzu bedienen, wieder aufgehoben. Zudem sei das Resultat der Versuche oft so zweifelhaft, die Abneigung hervorragender Aerzte gegen diese Forschungsmethode, die sie teilweise selbst ausgeübt hätten, so ausgesprochen, daß man schon im Hinblick auf die Leiden, welche sie nicht nur den Tieren, sondern auch, durch Rückwirkung auf das Gemüt, einer großen Zahl von Menschen bereite, derselben den Krieg erklären müsse. Nachdem Redner die Aussprüche verschiedener medizinischer Autoritäten als entschiedener Gegner der Vivisektion angeführt hatte, schloß er seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß über aller Wissenschaft die wahre Menschlichkeit stehen müsse. Der stud. G. wies in kurzen Worten darauf hin, daß Schule und Familie viel auf diesem Gebiete vorbereiten könnten, indem sie durch vernunftgemäße Pflege des Tierschutzes ein größeres Verständnis für die Tierwelt und ihre Empfindungsfähigkeit zu schaffen vermöchten.

— **Der Rosegger-Abend** von Frau Gisela Schneider-Nissen kann wegen Unpäßlichkeit der Künstlerin heute nicht stattfinden.

— **Der Neue Hallesche Skatverein** hält sein zweites Turnier am kommenden Sonntag nachmittag im Hotel „Kaiser Wilhelm", Bernburgerstraße, ab.

— **Wahlkuriosa.** Daß bei Wahlen wie den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen manches Erheiternde mit unterläuft, ergibt sich von selbst. Es kam häufig vor, daß Wähler, vornehmlich Geschäftsleute und Handwerksmeister, Kandidaten der beiden bürgerlichen Parteien wählten, um es mit keiner derselben zu verderben. Ein Wähler in der Turnhalle an der Dreyhauptstraße ging sogar soweit, von allen drei Parteien Kandidaten zu wählen. Ein Arbeiter antwortete auf die Frage des Wahlvorstehers: „Wen wählen Sie?" nach einigem Zögern: „Na, Thielen!" Dabei blieb er; er war nicht zu bewegen, weitere Namen zu nennen. Es kamen öfter Fälle vor, daß Wähler keinen Zettel bei sich hatten, und da sie nicht fähig waren, die Namen aus dem Gedächtnis zu nennen, so mußten sie unverrichteter Sache abziehen. Mehrere Taubstumme schrieben die zu Wählenden auf einen Zettel und der Wahlvorsteher las sie von demselben ab. Ein Arbeiter hatte in das Wahllokal Turnhalle Dreyhauptstraße einen Hahn mitgebracht, der ab und zu seine Stimme hören ließ, zum nicht geringen Ergötzen der Anwesenden. So ereigneten sich mancherlei komische Zwischenfälle.

— **Zwangsversteigerung.** Am hiesiger Gerichtsstelle wurde zwecks Aufhebung der Gemeinschaft das Dorotheenstraße 14 belegene, auf den Namen der Witwe Christiane Weickardt geb. Stoye hier eingetragene Hausgrundstück mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1205 Mk. versteigert. Ersteher war der Maler Albert Bothfeld hier mit 7700 Mk. Bargebot. Der Zuschlag ist erteilt worden.

— **Ein Bild des Königs von Spanien.** Gelegentlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Alfons XIII. von Spanien in Magdeburg fertigte Herr Hofphotograph Pieperhoff in Halle im Kasernenhofe des Infanterie-Regiments Nr. 66 ein wohlgelungenes Gruppenbild. Dasselbe ist einige Tage im Schaukasten der Firma Höpfner u. Pieperhoff, Poststraße 19, ausgestellt.

— **Ueberfahren.** An der Berlinerstraße wurde gestern abend 3/4 7 Uhr ein ca. 11jähriger Junge von einem Zweispänner überfahren, wobei er am Kopfe verletzt wurde. Sein Befinden soll zufriedenstellend sein.

— **Unfall.** Gestern abend gegen 6 3/4 Uhr lief ein Arbeiter an der Ecke der Landwehr- und Königstraße aus eigener Unvorsichtigkeit gegen den in voller Fahrt befindlichen Motorwagen der Hallescher Stadtbahn, trotzdem der Wagenführer fortgesetzt Warnungszeichen gab. Der Arbeiter wurde von dem Wagen zur Seite geschleudert und blieb besinnungslos liegen, sodaß man ihn mittelst eines Fuhrwerks der Königlichen Klinik zuführte, wo nur leichte Verletzungen am Kopfe festgestellt wurden. Nachdem er hier verbunden worden war und sich erholt hatte, konnte er den Weg nach seiner Wohnung allein fortsetzen.

— **Ofenrohrbrand.** Heute morgen kurz nach 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Friedrichstr. 31 gerufen, um einen in der ersten Etage entstandenen Ofenrohrbrand zu löschen.

— **Bubenstreich.** In voriger Nacht wurde die große Schaukastenscheibe des Porträtmalers Schröder, Große Ulrichstraße, zertrümmert. Der Täter konnte leider noch nicht ausfindig gemacht werden, da er sich nach vollbrachter Tat eiligst aus dem Staube machte.

Beamtenversicherung in industriellen Betrieben.

Auszug aus einem Artikel der „Deutsch. Industr.-Ztg.", Organ des Zentralverbandes deutscher Industrieller in Nummer 24. — 1905: Seit einer Reihe von Jahren macht sich in den Kreisen der Privatbeamtenschaft in verstärktem Maße das Bestreben geltend, Garantien für die Versorgung ihrer Familien und Sicherung der eigenen Existenz im Alter sowie für den Fall der Erwerbsunfähigkeit zu erlangen. Mit der fortschreitenden Konzentration des Kapitals und der Vergesellschaftung der industriellen Betriebe wird die Möglichkeit des Einzelnen, seine und der Seinen Zukunft durch Gründung einer selbständigen Existenz sicher zu stellen, immer mehr eingeschränkt, während die Zahl der intelligenten Kräfte, die zeitlebens im Dienste fremder Unternehmungen bleiben, andauernd zunimmt. Dieser mit unzweideutiger Bestimmtheit sich vollziehende Umwandlungsprozeß hat mit der Frage der Alters- und Rentenversorgung der abhängig Gewordenen geradezu eine neue soziale Frage geschaffen. Daß ein Gesetzgebungswerk, welches den Ansprüchen der Versicherung der Privatbeamtenschaft nur einigermaßen gerecht werden würde, in seinen finanziellen Erfordernissen weit über das hinausgehen müßte, was die heutige Arbeiterversicherung kostet, unterliegt keinem Zweifel und wird sich auch für den Nichtfachmann klar herausstellen, wenn erst die Ergebnisse der regierungsseitig geförderten statistischen Erhebungen bekannt sein werden. Graf Posadowsky hat die Petenten nicht darüber im Unklaren gelassen, daß von einer Festlegung der Regierung auf bestimmte Leistungen keine Rede sein könne und daß vorläufig eine Absicht derselben, die Regelung der Versorgungsfrage der Privatbeamten in die Hand zu nehmen, überhaupt nicht bestehe. — Die Frage der Privatbeamtenversicherung verliert ihre Schärfe, je zahlreicher die Firmen werden, welche ihren Angestellten aus eigener Initiative Versorgungseinrichtungen bieten; und diese Zahl wächst in erfreulichem Grade. Denn die Einsicht, daß der Unternehmer im wohlverstandenen eigenen Interesse handelt, wenn er das mit den Eigenheiten des Betriebes vertraute und erprobte Personal durch derartige Wohlfahrtseinrichtungen noch enger an seine Firma fesselt, hat bereits bei einem großen Teile der führenden Bank- und Handels-Institute Eingang gefunden. Dabei ist allgemein an die Stelle der früher beliebten eigenen Pensions- und Witwenkassen die Ueberweisung der Versicherungen an leistungsfähige Versicherungsanstalten getreten, in welcher Form heute bereits zahlreiche Einzel- und Syndikatsunternehmungen ihren Angestellten die Alters- und Reliktenversicherung gewähren. — Den Maßstab für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit einer Lebensversicherungsanstalt bildet der prozentuale Ueberschuß im Vergleich mit den durchschnittlich erhobenen Tarifprämien. Wie sich diese Verhältnisse bei den vier großen deutschen Gegenseitigkeitsanstalten und vier der bekanntesten deutschen Aktiengesellschaften, z. B. gegenüber den beiden zurzeit noch in Deutschland arbeitenden amerikanischen Gesellschaften darstellen, geht aus folgender Uebersicht hervor, welche auf Grund der Ergebnisse des Jahres 1903 aufgestellt ist:

	Verwaltungskosten in % d. Jahreseinnahme	Sterblichkeitsersparnis in % d. Todesfallprämien	Ueberschußüberweisung in % d. gewinnberechtigten Prämien
a) Gegenseitigkeitsanstalten			
Gothaer	4,9	6,3	32,29
Alte Stuttgarter	5,1	11,7	32,95
„ Leipziger	5,2	7,8	29,34
Karlsruher	5,9	11,7	28,91
New-York	20,2	5,4	5,40
b) Aktiengesellschaften			
Germania-Stettin	7,6	6,9	23,00
Viktoria	7,4	11,6	32,96
Nordstern	11,8	5,1	18,00
Lübecker	12,2	8,4	18,23
Germania-New-York	21,7	6,4	8,80

Ueberaus deutlich lassen diese wenigen Zahlen den großen Abstand zwischen den deutschen und den amerikanischen Anstalten hervortreten; bei den deutschen: geringe Verwaltungskosten, meist günstige Sterblichkeit und hohe Ueberschußüberweisungen an die Versicherten, bei den Amerikanern außerordentlich hohe Unkosten,

Riesenauswahl dauerhafter
Schuhwaren
zu bekannt billigsten Preisen.
Meine beliebten **Filzwaren** sind wieder in
5398] Tausenden von Paaren am Lager.

Kaufhaus
H. Elkan,
Leipzigerstraße 87.

Winter-Paletots
beste Verarbeitung
9.75, 12, 13.75, 15, 17.75 bis zum Elegantesten.
Herren-Anzüge und -Joppen, Knaben-Paletots
staunend billig.
Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend, auch Beamten-Konsum- oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5% in bar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0005

ungünstige Sterblichkeit und verschwindend geringe Ueberschüsse, welche auch nur geringe Verringerung der Prämien durch Dividenden zulassen. Aber auch bei einem Vergleich mit österreichischen, französischen, englischen und anderen ausländischen Gesellschaften schneiden unsere ersten deutschen Anstalten auf das Vorteilhafteste ab; ihre finanziellen Leistungen überragen weit die aller ausländischen Gesellschaften und gewähren infolgedessen die Versicherung zu den denkbar niedrigsten Kosten.

— **Geschäftliches.** Ein schönes Stück Hallescher Kunstgewerbefleißes ist im Schaufenster des Uhrmachermeisters Herrn A. Herrmann (früher J. Meyer), Brüderstr. 16, ausgestellt. Es ist ein aus Glashütter Rohmaterial hergestelltes Präzisions-Sekunden-uhrwerk. Die Hauptteile dieses Uhrwerkes laufen in echten Saphirsteinen, während alle anderen Zubehörteile, welche weitens aus Stahl und Messing bestehen, mit allen Errungenschaften der modernen Uhrmacherkunst versehen sind. So ist z. B. eine Extravorrichtung zur Entlastung der Pendelführung angebracht. — Leider war es Herrn Herrmann nicht möglich, das Kunstwerk bis zur Hallescher Handwerkerausstellung fertigzustellen. Daselbe hätte sich allen übrigen Ausstellungsobjekten würdig anreihen können. Die Arbeit läßt das unermüdliche Vorwärtsstreben Halleschen Gewerbefleißes und die Leistungsfähigkeit obiger Firma nicht verkennen.

Halleiches Kunstleben.

— **Liederabend von Gisela Schneider-Nissen.** Durch die ganze literarische Bewegung, welche die verschiedenen Ueberbrettl und im Gefolge daran jetzt die Cabarets hervorgerufen haben, schimmert immer wieder der eine Grundgedanke hindurch: Verinnerlichung und Verfeinerung des Genießens und namentlich des Humors. Bald fanden sich eine große Anzahl von Propheten der neuen Richtung beiderlei Geschlechts, die der teilweise schief angesehenen Kunst im ganzen Lande eine Heimstätte zu bereiten suchten. Unter die Berufenstenen aller derer, die den Versuch wagten, ist Gisela Schneider-Nissen zu rechnen, wie auch der gestrige Vortragsabend in den „Kaisersälen" bewies. Die Künstlerin weiß so recht den gesellschaftlichen, dann aber wieder auch den harmlos-kindlichen Ton des Textes zu treffen und für jede Nuance der oft reich pointierten Gedichte den richtigen Ausdruck zu finden. Ihre Stimme ist sehr sympathisch, groß und äußerst modulationsfähig, ihr Mienenspiel lebhaft und sehr geistreich, und wie sie den Uebergang vom Gesang zum Sprechton findet, ist schlechthin unübertrefflich zu nennen. Daß die Textaussage geradezu vorbildlich genannt werden kann, hat wohl auch viel mit beigetragen, ihren Ruf als eine der ersten Vortragskünstlerinnen zu gründen. Die Kompositionen zu den vorgetragenen Liedern sind alle in gefälliger, leicht sich anschmiegender Form gehalten und geben den Worten das passende Relief. Aus der Fülle des Gebotenen ragten durch reichen Stimmungsgehalt besonders hervor: „I hab' a mal a Räuscherl g'habt" von Klapeller und „So einer war auch er" von Lazarus. Der warme Applaus, der sich nach jedem Liede wiederholte und für den zu danken Frau Schneider-Nissen sich noch zu Zugaben verstehen mußte, bewies zur Genüge, daß die liebenswürdige Künstlerin auch bei dem hiesigen Publikum die verdiente Anerkennung und vor allem — Verständnis für ihre Eigenart gefunden hat. Am vorzüglichen Bechstein-Flügel begleitete mit Geschick Herr Fritz Volkmann.

— **Klavierabende.** Mit den beiden Klavierabenden, welche die als treue Kunstgefährtin Sarasate's in der ganzen Welt bekannte und geschätzte Frau Berthe Marx-Goldschmidt am 17. und 27. d. Mts. in den „Kaisersälen" veranstaltet, bietet die Künstlerin den hiesigen Musikfreunden zwei Programme aus dem acht Programme umfassenden historischen Zyklus, mit dem sie in fast allen europäischen Hauptstädten Publikum und Presse zur Bewunderung hingerissen hat. Und zwar soll der erste Abend sämtliche Chopinschen Präludien und Etüden, der zweite Abend eine Fantasien-Reihe von Bach bis Liszt bringen, Programme, die allein schon dafür sprechen, daß Frau Berthe Marx-Goldschmidt lediglich künstlerische Wirkungen zu erzielen bedacht ist. Ueber ihre glänzenden pianistischen Fähigkeiten wird von der Presse mit seltener Einmütigkeit uneingeschränkt anerkennend berichtet. Vor kurzem feierte sie in einem Konzert des Pariser Konservatoriums einen Triumph, als sie in unvergleichlicher Weise das unbekannte erste Konzert von Saint-Saëns von 30jährigem Schlummer auferweckte. Der entzückte Komponist schrieb ihr tags darauf: „Ich danke Ihnen ganz besonders für Ihr wunderbares Spiel, welchem der Erfolg meines Werkes zuzuschreiben ist. Da haben Sie nun ein neues Roß, auf welchem Sie neuem Ruhm entgegengalloppieren werden. Sie unerschrockene Amazone, die niemand aus dem Sattel zu heben vermag!" Billettverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Da der Spielplan für die nächste Zeit bereits mit anderen Werken fest belegt ist, so wird die morgen (Sonnabend) stattfindende Aufführung von Meyerbeers „Prophet" voraussichtlich die letzte sein. Am Sonntag nachmittag findet die 12. Aufführung des Schauspiels „Die Brüder von St. Bernhard" statt. Das Stück hat auch während der letzten Aufführungen nichts von seiner Zugkraft und der tiefen Wirkung auf den Zuhörer eingebüßt. Die Sonntags-Aufführung geht zu ermäßigten Preisen in Szene. — Da Frl. Sarta noch immer nicht wiederhergestellt ist, kann die Erstaufführung von Humperdings „Heirat wider Willen" auch am kommenden Sonntag noch nicht stattfinden. Es wird daher am Sonntag abend „Zauberhäuser" in Szene gehen. — Am Montag abend 7 Uhr wird das Schauspiel „Götz von Berlichingen" noch einmal wiederholt. An der Tages- und Abendkasse werden hierfür Schülerkarten zum Preise von 1 Mk. ausgegeben.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Sonnabend gelangt auf vielseitigen Wunsch nochmals das vieraktige Schauspiel „Maskerade" aus der Feder Ludwig Fuldas zur Aufführung. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet als Volks-Vorstellung zu Einheitspreisen von 60, 40, 20 Pfg. die letzte Aufführung des Pariser Sittenbildes „Yvette" nach Guy de Maupassants gleichnamiger bekannten Novelle statt. Am Abend 8 Uhr hat die Direktion eine Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen angesetzt, und zwar werden zwei erfolgreiche Novitäten in Szene gehen, nämlich zu Beginn das dreiaktige Schauspiel „Moschus" von Ernst von Hofe und hierauf das Lustspiel „Die große Leidenschaft" von Raoul Auernheimer. Durch kurze Pausen wird dafür Sorge getragen werden, daß die Vorstellung trotzdem gegen 11 Uhr zu Ende sein wird. Da bei dieser Doppel-Vorstellung eine lebhafte Nachfrage nach Billetts zu erwarten steht, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Billetts zu versehen. Montag bleibt das Theater wegen einer Vereinsfestlichkeit geschlossen. Am Dienstag beginnt der Ibsen-Zyklus mit einer Aufführung des vieraktigen Schauspiels „Die Stützen der Gesellschaft." Das Abonnement zum Ibsen-Zyklus wird morgen, Sonnabend, geschlossen; von Sonntag ab gelten die gewöhnlichen Tagespreise.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

—hc. **Hochschulnachrichten.** Geheimer Regierungsrat Professor Dr. med. et phil. Ernst Ehlers, Ordinarius für Zoologie und Direktor des zoologisch-zootomischen Instituts an der Universität Göttingen, feiert am 11. November seinen 70. Geburtstag. Der ausgezeichnete Zoologe stammt aus Lüneburg. — Der Maler Professor Julius Bergmann in Ruprechtsau bei Straßburg ist zum Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Karlsruhe ernannt worden. Er tritt an Stelle des verstorbenen Tiermalers Prof. Weißhaupt. — In der philosophischen Fakultät der Bonner Universität hat sich der Regierungsbaukführer z. D. Dr. phil. Karl Walter Frost als Privatdozent für reine Philosophie niedergelassen.

—hc. **Die Ruinen von Zimbabye modernen Ursprungs.** Seit der deutsche Reisende Mauch in den siebziger Jahren die Ruinenstätte im östlichen Südafrika entdeckte, hat sich eine Reihe von Forschern den Kopf über diese eigenartigen Bauten zerbrochen. In der letzten Zeit hat man ziemlich allgemein angenommen, daß sie das Werk von jetzt ausgestorbenen Kulturnationen seien, und daß die Gegend, in der sie sich befinden, das biblische Goldland Ophir darstelle. Diese Theorien sind nun mit einem Schlage über den Haufen geworfen worden. Ein Gelehrter, Rendall Mac Iver, der seit April dieses Jahres im Auftrage der Britisß Association die geheimnisvollen Ruinen untersucht, hat während der Anwesenheit dieser gelehrten Körperschaft in Bulawajo die Ergebnisse seiner Forschungen vorgetragen. Danach sind alle Behauptungen über den uralten Ursprung der Bauten von Zimbabye und dessen Nachbarschaft in das Bereich der Fabel zu verweisen. Funde von chinesischem Porzellan und anderen mittelalterlichen Gegenständen, die der Forscher bei seinen Ausgrabungen gemacht hat, beweisen, daß die Bauten erst im 15. oder 16. Jahrhundert entstanden sind und die Wohnstätten der damaligen Negerkönige darstellen. Man darf den weiteren, eingehenderen Veröffentlichungen dieses Gelehrten mit um so größerem Interesse entgegensehen, als eine Reihe von englischen und deutschen Veröffentlichungen die Ophirtheorie als zweifellos aufgestellt hatten.

— **Berlin,** 9. Nov. **Das Grab Adolf v. Menzels und seiner Eltern auf dem Dreifaltigkeitskirchhofe wird jetzt der Bedeutung des Künstlers, der hier seine letzte Ruhstatt gefunden hat, entsprechend hergerichtet. Die Berliner Künstlerschaft will dem Meister ein Denkmal errichten.**

W. **Paris,** 9. Nov. Gordon Bennett hat aus Neapel an den Vizepräsidenten des französischen Luftschifferklubs telegraphiert, er stelle dem Klub zur Uebermittelung an die Internationale Aeronautische Vereinigung eine Silberschale im Werte von 25 000 Franks zur Verfügung, die alljährlich dem Sieger beim internationalen äronautischen Wettbewerbe zugesprochen werden soll. Der Wettbewerb soll zum ersten Male im Mai 1906 in Berlin bei Gelegenheit des nächsten Kongresses der internationalen äronautischen Vereinigung zum Austrag kommen.

Gerichtszeitung.

b. **Torgau,** 9. November. (Das Messerdrama an der Lutherkirche zu Wittenberg) in der Nacht zum 18. Juni d. Js. fand heute vor dem hiesigen Königlichen Schwurgericht seine Sühne. Wie erinnerlich, wurde in genannter Nacht in der zweiten Stunde der Malergehilfe Erich Höpfner nach einem Zechgelage von dem Gelegenheitsarbeiter Emil Richard Pape in Wittenberg vor dem Elstertore in der Nähe der Lutherkirche durch einen Messerstich derart schwer verletzt, daß er wenige Augenblicke darauf seinen Geist aufgab. Der Täter wurde noch in derselben Nacht in seiner Wohnung festgenommen. Er räumte seine Tat mit Ausdrücken des Bedauerns vor dem Polizeikommissar zunächst unumwunden ein, bemühte sich aber in einer weiteren Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter, sein Vergehen als einen Akt der Notwehr darzustellen, und in heutiger Verhandlung wollte er vollends überhaupt nichts mehr von dem ganzen Vorgang wissen, da er sinnlos betrunken gewesen sei. Die eidliche Vernehmung dreier bei dem tragischen Vorgang zugegen gewesener Zeugen ergab jedoch, daß Pape, in der Meinung, es sei ihm von einem der Zechgenossen im Knacheschen Restaurant das Portemonnaie mit 7 Mk. Inhalt weggenommen worden (es wurde nachher in seinem Jackett wieder vorgefunden), die Zechgenossen der Wegnahme laut bezichtigte, und als Erich Höpfner zu seinen Begleitern sagte, er (Pape) habe ja „nicht mal 7 Pfg. in der Tasche, viel weniger 7 Mk.", durch die Aeußerung gereizt, das Messer zog und es mit bedeutender Wucht dem Höpfner in die Seite stieß. Die Geschworenen bejahten die Frage nach vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgange, sowie nach mildernden Umständen für den Angeklagten, dem im allgemeinen ein guter Leumund ausgestellt wurde. Der Gerichtshof erkannte auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

W. **Gera,** 9. Nov. (In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung) gegen den Handarbeiter Arno Weidhase aus Auma wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode — er hatte dem Zimmermann Richard Hilpert aus Auma am Obrarm eine 7 Zentimeter lange und 2—3 Zentimeter breite Stichwunde beigebracht, die dessen Tod durch Verbluten herbeiführte — wurde der Angeklagte freigesprochen, da er nach Ansicht der Geschworenen in Notwehr gehandelt hat.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 10. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung, die in den 16 ersten Wahlkreisen vollzogen wurden, sind durchweg liberale Kandidaten gewählt worden.

Detmold, 10. Nov. Die Depesche von Kekuls an den Vizepräsidenten Hoffmann wird den Redakteur der „Lippischen Landeszeitung", Stärke, zum dritten Male vor den Untersuchungsrichter und höchstwahrscheinlich auch wieder in Zeugniszwangshaft führen, da Stärke auch diesmal nichts aussagen wird. Er ist für Dienstag geladen.

Königsberg, 10. Nov. Hier sind die Hafenarbeiter ausständig geworden.

Wien, 10. Nov. Die hiesige brasilianische Gesandtschaft erhielt die telegraphische Mitteilung, daß die Meuterei in Santa Cruz niedergeschlagen sei. Die Meuterer hätten sich den Regierungstruppen ergeben.

Wien, 10. Nov. Den Blättern zufolge hat sich der größte Teil der Bediensteten der Aussig-Teplitzer Bahn der passiven Resistenz angeschlossen. In Böhmen sind überall bereits die Folgen der passiven Resistenz fühlbar. In der Stadt Lissa können 2000 Tonnen nach Deutschland bestimmter Waren nicht abgehen. Mehrere Fabriken und Brauhäuser haben wegen Mangel an Kohlen den Betrieb eingestellt.

Prag, 10. Nov. Gegenüber Blättermeldungen stellt die Direktion der Staatsbahn in Prag fest, daß in ihrem Bezirke nur für die Station Prag (Staatsbahn und böhmische Nordbahn) Ausnahmeverfügungen getroffen worden sind und die Güterabnahme nur nach diesen Richtungen eingestellt ist.

Konstantinopel, 10. Nov. (Wiener Telegr.-Korr.-Bureau.) Die Synode des ökumenischen Patriarchats hat heute einen Tadel gegen den Patriarchen beschlossen, weil er ohne Vorwissen der Synode eine Urkunde an den ersten Sekretär des Sultans geschickt hat. Der Ausbruch einer Patriarchatskrise ist wahrscheinlich.

Warschau, 10. Nov. Eine von über 10 000 Arbeitern besuchte große Eisenbahnarbeiter-Versammlung beschloß nach fünfstündiger Beratung, daß der Streik der Bahnangestellten fortdauern soll, bis die Verhängung des Kriegszustandes über Warschau aufgehoben und unbeschränkte politische Amnestie gewährt sei.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. November.

Wetterbericht vom 10. November, morgens 5 Uhr. Auch heute dauert das trübe, regnerische Wetter unter dem Einfluß der südöstlichen Depression fort. Eine etwaige Besserung dürfte nur von kurzer Dauer sein, da eine neue Störung sich gestern im hohen Norden näherte und zwei Hochdruckgebiete über der Nordsee und über Frankreich durch eine Rinne niederen Druckes voneinander getrennt waren.

Voraussichtliches Wetter am 11. November: Zeitweise aufheiterndes, meist wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur, nur am Morgen etwas kälter.

Voraussichtliches Wetter am 12. November: Vorherrschend wolkig bis trübe, windig, ziemlich mild, Niederschläge.

*

Hamburg, 10. November, 9 Uhr 35 Min. vorm. Das Maximum (über 771 mm) liegt über Innerrußland, eine Depression (unter 756 mm) westlich von Schottland und (unter 758 mm) über Ostdeutschland. In Deutschland ist das Wetter trübe und ziemlich mild; vielfach ist Regen gefallen. — Ruhiges und vielfach nebliges Wetter, im Osten Niederschläge wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Reichsbank.** Der vorliegende, von uns in voriger Nummer veröffentlichte Ausweis des Instituts über die erste Novemberwoche spiegelt die auf dem Geldmarkte herrschende Lage wieder; denn die Rückflüsse in die Kassen der Bank waren immer noch verhältnismäßig unbedeutend. Die Bank ist infolgedessen noch immer mit 75 867 000 ℳ in der Steuerpflicht, während sie zur gleichen Zeit des Vorjahres über eine steuerfreie Notenreserve von 84 357 000 ℳ verfügte. Der Metallbestand hat sich in der Berichtswoche um 4,8 (im Vorjahre um 14,9) Millionen vermehrt. Die Anlagen in Wechseln verminderten sich um 44 856 000 ℳ (minus 60 209 000 ℳ), die in Lombards um 28 520 000 ℳ (minus 11 698 000 ℳ). Die Effekten (Schatzscheine) zeigen eine Verringerung um 6 159 000 ℳ (plus 110 000 ℳ). Die täglich fälligen Verbindlichkeiten nahmen um 13 098 000 ℳ (minus 10 329 000 ℳ) ab.

—y. **An der Berliner Börse notiertes Bezugsrecht.** Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien der Hofbierbrauerei Schöffer hof notiere am Donnerstag 4 % bezahlt Geld.

—y. **Der Geschäftsbericht der Schultheiß-Brauerei in Berlin,** welche in ihren vier Brauereien 1904/05 1 134 462 Hektoliter Bier oder 90 986 Hektoliter mehr als im Vorjahre abgesetzt hat und 18 % (i. V. 16 %) Dividende ausschütten wird, verweist bezüglich der Aussichten auf die Bierbesteuerungsprojekte der Kommunen und des Reiches, sowie auf den neuen Zolltarif, welcher verschiedene von den Brauereien benötigte Produkte, namentlich Hopfen, Malz und Gerste, verteuern wird, und bemerkt dann: Ob es angängig und durchführbar sein wird, die angeführten Mehrbelastungen wenigstens zum Teil durch eine Erhöhung des Bierpreises auszugleichen, läßt sich heute noch nicht beurteilen.

—y. **Der Aufsichtsrat der Victoria-Brauerei Akt.-Ges., Berlin,** beschloß, der am 14. Dezember cr. einzuberufenden Generalversammlung bei gleichen Abschreibungen wie im Vorjahre und erhöhten Reservestellungen eine Dividende von 6 % (im Vorjahre 5 %) vorzuschlagen.

—y. **Deutsche Munitions- und Waffenfabriken.** Einem Aktionär ist seitens des Vorstandes der Gesellschaft mitgeteilt worden, daß die Fabriken in den meisten Fabrikationsabteilungen zufriedenstellend beschäftigt sind. Es sei jedoch unmöglich, schon heute zu sagen, wie sich das Resultat für das laufende Jahr gestalten werde. Worauf der in letzter Zeit eingetretene Rückgang im Kurse der Aktien zurückzuführen ist, vermag der Vorstand nicht zu sagen. Besondere Ereignisse innerhalb der Fabriken, die einen Kursrückgang rechtfertigen würden, seien nicht vorgekommen. („B. B.-Z.")

—y. **Gesellschaft für Bürsten-Industrie vorm. C. H. Roegner.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 9 % festgesetzt. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres berichtete der Vorstand, daß die Gesellschaft weiter gut beschäftigt sei.

—y. **Stahlwerksverband.** Aus Düsseldorf wird uns unterm 9. November gemeldet: In der heutigen Beiratssitzung des Stahlwerksverbandes wurde die Geschäftslage eingehend erörtert. Der Absatz an Halbzeug überschritt im Oktober mit 176 167 Tonnen die höchste bis jetzt dagewesene Ziffer. Auch für den Rest des Jahres und für das erste Quartal des nächsten Jahres liegen so reichliche Aufträge vor, daß die Beschäftigung im bisherigen Umfange gesichert sein dürfte. Der Preis für Halbzeug ist um 5 ℳ erhöht, d. h. es soll der Preis, der in der letzten Zeit schon für die über den bisherigen Normalbedarf hinausgehenden Menge gezahlt ist, allgemein in Gültigkeit treten. Zugleich wurde beschlossen, den Verkauf für Abnahme im zweiten Quartal 1906 freizugeben und für diesen Zeitraum die Ausfuhrvergütung weiter zu gewähren, letztere jedoch nur an Verbände und insoweit die Vergütung durch den Unterschied zwischen den erzielten Exportpreisen und den zu gleicher Zeit gültigen Inlandspreisen gerechtfertigt erscheint. Im Formeisengeschäft ist der Abruf besonders aus dem Auslande äußerst rege. Es gehen den Werken belangreiche Spezifikationen zu und es werden seit einiger Zeit erhebliche Mengen Formeisen nach den Vereinigten Staaten exportiert. Der Exportpreis konnte eine weitere Erhöhung erfahren. Für das Ausland wird der Verkauf zur Abnahme bis Ende März 1906 freigegeben zu einem sofort in Kraft tretenden, um 5 ℳ per Tonne höheren Preise als dem bisherigen Bruttopreise unter Beibehaltung der bisherigen Exportbonifikation für indirekten Export. Der Beschäftigungsgrad der Werke in abzuliefernden Eisenbahnoberbaumaterial ist sehr gut. Die in den nächsten Monaten abzuliefernden Mengen sind nur mit Schwierigkeiten bei den Werken unterzubringen. Der Versand pro Oktober zeigte mit 149 973 Tonnen einen Mehrversand von 28 323 Tonnen gegen den gleichen Monat des Vorjahres. Die allgemeine Geschäftslage darf für Schienen recht günstig bezeichnet werden. Die Preise im Auslande weisen eine zwar allmähliche aber sichere Aufwärtsbewegung auf, auch der Umfang des Exportgeschäftes hat sich gegen das Frühjahr ganz außerordentlich gesteigert. Ferner wird die Erhöhung der Beteiligungsziffer für Bleche, Röhren, Eisenbahnachsen, Radschmiedestücken um je 5 % beschlossen, dagegen wird von der Erhöhung der Beteiligungsziffern für Stabeisen und Walzdraht Abstand genommen.

—y. **Hypothekenbank in Hamburg.** Die Direktion teilt mit, daß die Dividende ihres Instituts für das laufende Jahr voraussichtlich wieder 8 % betragen wird.

—y. **Hamburger Elektrizitätswerke.** Der Hamburger Senat genehmigte die Ausgabe von 5 Mill. ℳ 4 % Schuldverschreibungen der Hamburger Elektrizitätswerke.

—y. **Neue Dampfschiffsgesellschaft.** Eine Reihe erster Firmen in Bremen will mit 8 Mill. ℳ Kapital eine neue Dampfschiffsgesellschaft, „Roland", gründen zum Verkehr mit Chile und Peru.

—y. **Das Erträgnis der Breslauer Spritfabrik** pro 1904/05 gleicht ungefähr dem vorjährigen, die Abschreibungen und Reserven sind nach den gleichen Grundsätzen wie im Vorjahre bemessen und die Dividende wird ebenfalls wieder mit 15 % vorgeschlagen werden.

—y. **Schlesische Cellulose- und Papierfabriken Akt.-Ges.** In der letzten Generalversammlung berichtete der Vorstand, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres ein gutes Resultat erbracht hätten und daß bei der gegenwärtigen Marktlage gute Aussichten beständen; die Dividende wurde auf 5 % festgesetzt.

—y. **Sächsische Webstuhlfabrik zu Chemnitz vorm. Louis Schönherr.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 14 % (12 % i. V.) fest. Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die Aussichten günstig seien und die Fabrik für die nächsten Monate voll

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0006

engagiert sei. Nur die Unruhen in Rußland erschwerten den Verkehr mit Rußland.

—y. **Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk bei Köln.** Die Generalversammlung genehmigte 7 % Dividende und beschloß eine Erhöhung des Aktienkapitals um 4½ Mill. M. Die neuen Aktien übernimmt der Schaaffhausensche Bankverein zu 120 % und offeriert ca. 4 Mill. M. den bisherigen Aktionären zu 126 %. Wie der Generaldirektor mitteilte, betragen die vorliegenden Aufträge ca. 11½ Mill. M., wodurch die erweiterten Betriebsanlagen auf 5—6 Monate beschäftigt sind. Auch für das laufende Jahr seien die Aussichten recht günstig.

—v. **Nürnberger Herkuleswerke.** Der Geschäftsabschluß ergibt einschließlich 11 403 M. (i. V. 4383 M.) Gewinnvortrag einen Rohgewinn von 278 991 M. (i. V. 186 819 M.). Die Abschreibungen betragen 83 727 M. (i. V. 51 363 M.). Der Aufsichtsrat schlägt bei 34 825 M. (i. V. 26 553 M.) Rückstellungen eine 12 %ige Dividende (i. V. 9 %) bei 23 585 M. (i. V. 11 403 M.) Gewinnvortrag vor. Die Konten auf Werkzeuge und Modelle, Beleuchtung, Mobiliar und Utensilien sowie Patente werden gänzlich abgeschrieben.

—y. **Protestverlängerung in Rußland?** An der Berliner Donnerstag-Börse tauchten Gerüchte auf, daß in Rußland ein dreiwöchentliches Moratorium für Wechselzahlungen stipuliert worden sei. Dieses Gerücht scheint sich indessen, wie das „B. T." bemerkt, als eine Uebertreibung herauszustellen. Es handelt sich nur um eine Verlängerung der Protesttermine. Ob wirklich weitergehende Bestimmungen getroffen worden sind, entzieht sich vorläufig der Kenntnis. Auffällig war es, daß am Freitag an der Petersburger Börse ein starker Rückgang in den Aktien der russischen Banken eintrat.

Hallesche Dampfschiffahrt.

— **Firma August Mann, Halle a. S., Erste Hallesche Dampfschiffahrts- und Lagerhaus-Gesellschaft**, teilt mit, daß Kahn Nr. 187, Schiffer **Amelang, von Hamburg** mit Stückgut hier eingetroffen ist.

Viehmärkte.

— **Leipzig**, 9. Nov. (Bericht über den **Schlachtviehmarkt** auf dem städtischen Viehhofe.) Auftrieb: 109 Rinder, und zwar: 36 Ochsen, 11 Kalben, 35 Kühe, 27 Bullen; 677 Kälber, 332 Stück Schafvieh, 1085 Schweine; zusammen 2203 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 78, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 70, 4. gering genährte jeden Alters Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 60, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 71, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 62, 5. gering genährte Kühe und Kalben Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 52. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 75, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 70, 3. gering genährte Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 64. Kälber: 1. feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Lebendgewicht 57, Schlachtgewicht — 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 53, Schlachtgewicht — 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 45, Schlachtgewicht — 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht, — Schlachtgewicht —. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 42, Schlachtgewicht —, 2. ältere Masthammel Lebendgewicht 38, Schlachtgewicht —, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgewicht 33, Schlachtgewicht —. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 78, 2. fleischige Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 75, 3. gering entwickelte Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 70, 4. Sauen und Eber Lebendgewicht —, Schlachtgewicht 70, 5. ausländische Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —. Alles in Mark für 50 kg. — Verkauf: 96 Rinder, und zwar: 27 Ochsen, 10 Kalben, 33 Kühe, 26 Bullen; 676 Kälber; 202 Schafe; 1081 Schweine. — Geschäftsgang: alles mittelmäßig.

— **Köln**, 9. Nov. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 634 Kälber, 769 Schafe, 1417 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 86 M (Doppellender bis 98 M), b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—82 M, c) geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 62—72 M; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75 M, b) ältere Masthammel 68—70 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—64 M In beiden Gattungen ruhig. Schafe etwas Ueberstand. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 % Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 73 M (vorgezeichnete 74 M), b) fleischige 69—70 M, c) gering entwickelte, Sauen und Eber 62—68 M Geschäft ruhig und geräumt. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 9. November: 398 Großvieh-Viertel, 142 Kälber, — Schafe und 149 Schweine. Preise: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,20 M, II. Qual. 1,14 M, III. Qual. 1,10 M; b) Kalbfleisch: I. Qual. 1,50 M, II. Qual. 1,40 M, III. Qual. 1,30 M, Doppellender bis —,— M; c) Schweinefleisch: I. Qual. 1,36 M, II. Qual. 1,30 M, III. Qual. 1,26 M In allen Gattungen mittelmäßig. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 9. November: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,50 M, II. Qual. 1,40 M, III. Qual. 1,28 M; b) Schweinefleisch: I. Qual. 1,48 M, II. Qual. 1,36 M, III. Qual. —,— M. In beiden Gattungen mittelmäßig.

Wochen-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 9. Nov. **Butter.** (Mitgeteilt von Gebrüder Rößler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Bei ruhigem, aber stetigem Geschäfte blieben die Preise unverändert.

Ausgesucht feinste gesalzene Molkereibutter		123—124 M
I	do.	120—122 M
II	do.	117—119 M

in Tonnen von ca. 100 Pfd. und Kübeln von ca. 50 Pfd.

— **Hamburg**, 9. Nov. **Futtermittelmarkt.** (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg. Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.) Die Haussieströmung der letzten Woche hat an unserer Börse in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht; es zeigt sich mehr und mehr, daß die Verbraucher infolge der hohen Preise mit der Erteilung der Aufträge für den Herbstbedarf sehr zurückhaltend gewesen sind. In einigen Futtersorten ist plötzlich so große Nachfrage hervorgetreten, daß es selbst zu erhöhten Preisen an Ware mangelt.

Tendenz: steigend.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein 4,85—5,10 M ab Hamburg, 5,10—5,25 M ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,25—4,75 M ab Hamburg, Reiskleie (gemahlene Reishülsen) 2,75—4,00 M ab Hamburg, Weizenkleie, grobe 4,70—5,00 M ab Hamburg, Roggenkleie 4,90 bis 5,10 M ab Hamburg, Gerstekleie 5,60—6,00 M ab Hamburg, Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,90—3,40 M ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 % 7,35—8,00 M ab Hamburg, 53 bis 58 % 7,50—8,50 M ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 % 6,80—7,00 M ab Hamburg, 56—62 % 6,90—7,20 M ab Hamburg, Cocosnußkuchen und -Mehl 28—34 % Fett und Protein 6,70—7,50 M ab Hamburg, Palmkernkuchen und -Mehl 22—26 % Fett und Protein 6,10—6,50 M ab Hamburg, Rapskuchen und -Mehl 38—44 % Fett und Protein 5,65—6,00 M ab Hamburg, Leinkuchen und -Mehl 38—42 % Fett und Protein 7,20—8,00 M ab Hamburg, Fleischfuttermehl, Liebig 85—90 % Fett und Protein 11,50 bis 11,75 M ab Hamburg, do. nordamerikanisches 90—92 % Fett und Protein 11,40—12,00 M ab Hamburg, getrocknete Schlempe 40—45 % Fett und Protein 6,10—6,40 M ab Hamburg, getrocknete Treber 24—30 % Fett und Protein 5,20—5,40 M ab Hamburg, Sesamschrot 48—52 % Fett und Protein 6,25—6,50 M ab Hamburg, Sesammehl 48—52 % Fett und Protein 6,50—6,75 M ab Hamburg, Malzkeime 4,90—5,25 M ab Hamburg. Alles per 50 kg.

Trockenschnitzel.

— **Halle a. S.**, 10. Nov. Preis pro 100 Kilo 7,85 M waggonfrei hier bei Bezug von mindestens 200 Zentnern.

Chile-Salpeter. 9. November 1905.

9,95 M Hamburg	loko waggonfrei.
10,15 M Magdeburg	
Februar-März 1906:	
10,10 M Hamburg	waggonfrei.
10,24½ M Magdeburg	

Tendenz: stetig.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 10. November.

Rohzucker.

Der Verkehr an unserem Rohzuckermarkte war während der vergangenen Berichtswoche ein ruhiger. Fabriken treten etwas reichlicher mit Angebot heraus und fand dasselbe raffinerieseitig leidliche Beachtung, so daß Preise sich ziemlich behaupten konnten. Nachprodukte waren vereinzelt angeboten und fanden beim Export Aufnahme. Umsatz ca. 170 000 Ztr.

Magdeburg, den 10. November.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 7,75—7,92½.	Tendenz: stetig.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 6,00—6,25.	
Brotraffinade I. ohne Faß —,—.	Tendenz: ruhig.
Krystallzucker I. mit Sack —,—.	
Gem. Raffinade mit Sack —,—.	
Gem. Melis mit Sack —,—.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

per November 16,25G, 16,35B.	Januar-März 16,70G, 16,75B.
Dezember 16,35G, 16,45B.	Mai 17,10G, 17,15B.
Januar 16,50G, 16,60B.	Tendenz: ruhig.

Wochenumsatz: 584 000 Ztr.

Hamburg, den 10. November.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

per November 16,25.	März 16,85.	Tendenz: behauptet.
Dezember 16,45.	Mai 17,15.	
Januar 16 55	August 17,55.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, 10. Nov. Das heftige Regenwetter, das die Wiederaufnahme der Landzufuhren wesentlich hinausschiebt, hat den Eindruck der amerikanischen Flauheit zwar gemildert, aber nicht ganz wirkungslos gemacht. Vereinzeltes Vergleichungsangebot ließ die Preise abbröckeln, zumal die starke argentinische Ausfuhr die Käufer vorsichtig stimmte. Hafer bei ruhigem Geschäft behauptet. Mais kaum verändert. Rüböl auf Paris fester.

Weizen Dezbr. 180,50 M, Mai 190,75 M, Juli —,— M
Roggen Dezbr. 167,25 M, Mai 173,00 M, Juli —,— M
Hafer Dezbr. 153,50 M, Mai 161,50 M.
Mais Dezbr. 136,00 M, Mai 133,00 M.
Rüböl Dezbr. 46,90 M, Mai 50,20 M

Börse von Berlin vom 10. November.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse zeigte bei Eröffnung nur unwesentlich gegen den gestrigen Schluß veränderte Kurse. Die Unternehmungslust war jedoch gering. Der Unterschied betrug in Banken ¼—½ % und in Montanwerten ½—¾ %. Heimische Fonds stetig. Russenbank 1½ % niedriger auf Petersburg, sonstige fremde Fonds vernachlässigt. Bahnen im ganzen ebenfalls vernachlässigt; Amerikaner träge auf New-York; Warschau-Wiener 1½ % niedriger. Schiffahrtsaktien unter Realisationen gedrückt. Große Berliner Straßenbahn nach schwacher Eröffnung fest. Im späteren Verlaufe von Montanwerten Hüttenaktien auf lokale Rückkäufe sich erholend, desgleichen Gelsenkirchen. — Zu Beginn der zweiten Börsenstunde überwiegender Stillstand in nahezu allen Märkten, doch Kursstand kaum verändert. Tägl. Geld 4½ %. Bei Berichtsabgang Kurse nahezu unverändert. Der günstige Bericht des „Iron Monger" blieb einflußlos; etwas besser gefragt waren Harpener. Die Börse bleibt durchweg abwartend. Privatdiskont 4¾ %.

Preisnotierungen für Kuxe vom 10. November.

Mitgeteilt von der Filiale der
Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Adler-Aktien volle	132%	134%	Günthershall	3925	3975
Adler-Aktien 25 %	143½	145%	Hannov. Kali Aktien	97%	99%
Adolfsglück	1325	1375	Hansa-Silberberg	3250	3300
Alexandershall	10525	10600	Hattorf	1460	1500
Beienrode	9550	9650	Hedwigsburg	11450	11600
Benthe zusammengelegt	1100	1130	Heldburg	83%	84%
Bismarckshall-Aktien	99%	101%	Heldrungen	4200	4250
Carlsfund	11100	11300	Hermann II	1400	1450
Centrum pflicht	1760	1800	Immenrode	2500	2550
Desdemona	5400	5500	Johannashall	7500	7600
100% Deutsche Kali-Aktien	181%	183%	Krügershall volle	119%	121%
Deutschland	3175	3250	Krügershall 25 %	125%	127%
Dortmund	650	675	Moltkeshall	500	575
Einigkeit	6600	6700	Sachsen-Weimar	1400	1450
Emilienhall	875	900	Salzderhelden	—,—	1100
Friedrichshall A.-G.	177%	179%	Schieferkaute	2675	2725
Glückauf-Sondershausen	19700	19800	Schlägel & Eisen	150	180
Grossherzog von Sachsen	8600	8700	Westersode	—,—	—,—

Tendenz: still.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 10. November, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 4¾ %.

Amsterdam kurz	—,—
Brüssel „	—,—
Italien „	—,—
Kopenhagen „	—,—
London „	—,—
New-York vista	—,—
Paris kurz	—,—
Schweiz „	—,—
Petersburg „	—,—
Wien „	84,95

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,27^{5}
Amerikanische Noten	4,18^{60}
Belgische do.	80,90
Dänische do.	112,30
Englische do.	20,42
Französische do.	81,10
Holländische do.	168,49
Italienische do.	81,25
Oesterreichische do.	85,05
Russische do.	216,60
Schweizer do.	81,15

Deutsche Anleihen.

3½ % Deutsche Reichs-Anleihe	100,50B
3 % do. do.	89,90
3 % do. do. ult.	89,00
3½ % Preußische Staats-Anleihe	100,80
3 % do. do.	88,90G
3 % do. do. ult.	88,90
3½ % Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 12	—,—
4 % Bayer. Staats-Anl. do. 06	—,—
3½ % do.	99,70G
3 % Bremer Staats-Anl. v. 1902	86,20B
4 % Gr. Hess. Staats-Anl. 99 unk. 09	—,—
3 % do. 1896 1905	86,20
3½ % Hamburg. St.-R. amort. 1887-91	—,—
3 % do. St.-Anl. v. 1886	87,30bG
3 % Sächsische Staats-Rente	87,90bG
3½ % Rheinprovinz 3 u. 4 conv.	98,75
3½ % Apolda 1895	—,—
3½ % Berliner 1882—98	99,40
4 % Erfurt 1893, 1901	101,30bG
3½ % do. 1893, 3	98,75
4 % Hallesche 1900 1 u. 2 conv.	101,20G
3½ % do. 1886, 1892	99,25G
4 % Magdeburger 1891, unconv. 1910	103,10
3½ % do. 1875—1902	99,10
4 % Merseburg 1901 unc. 10	102,90G
3½ % München 1903—04	98,60G
3½ % Naumburg 1897/1900 conv.	—,—
3½ % Weimar 1888	98,10G
4 % Wormser Stadt-Anl.	101,25G

Pfandbriefe.

4 % Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	—,—
3½ % do. do.	98,60G
3 % do. do.	87,75bG
4 % Sächsische Landsch.-Pfdbr.	—,—
3½ % do. do.	99,10G
3 % do. do.	86,60

Ausländische Staatspapiere.

5 % Chinesen 1896 gr.	101,90
4½ % do. 1898 gr.	97,60
1,30 Griechen con.	41,50bG
1,75 do. Monopol	53,25bG
1,60 do. Gold	52,80bG
4 % Italiener Rente	105,40
5 % Mexikaner gr.	—,—
4 % Oesterreich. Goldrente	100,70G
4 % do. Kronenrente	100,00bG
4⅕ % do. Silberrente	—,—
4⅕ % do. Papierrente	—,—
3 % Portugiesen unif. 3	67,60bG
5 % Rumänen amort.	—,—
4 % do. 1890	—,—
4 % do. 1898	91,20bG
4 % Russen 1880	87,80bG
4 % do. 1902	88,20
3½ % Schweden 1886	98,10
4 % Serben amort. St.-Anl.	81,25
4 % Spanier gr.	—,—
4 % Türken Admin.-Anl.	88,60bG
Türkenlose 400 Fr.	136,50bG
4 % Ungar. Gold gr.	96,10B
4 % do. Kronen	95,60G
3½ % do. Staatsrente 97	86,10G
3 % do. Eiser. Th. Anl.	80,30G
4 % Buenos-Aires	102,25bG

Eisenbahn-Aktien.

Halle-Hettstedt	93,40B
Lübeck-Büchen	—,—
Schantungbahn	104,25bG
Elektrische Hochbahn	124,50bG
Grosse Berliner Straßenbahn	201,00bG
Franzosen ult.	142,50
Lombarden ult.	24,00bB
Canada-Pazific abg.	172,60
Gotthardbahn	—,—
Italien. Meridionalbahn	—,—
do. Mittelmeerbahn	90,00bB
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	125,75bG
Westsizilianische Eisenbahn	49,60bG

Eisenbahn-Obligationen.

4 % Nordhausen-Wernigerode	100,25G

Eisenbahn-Prioritäten.

4 % Böhm. Nordb. Gold Obl.	100,70G
3 % Dux-Prager do.	82,40G
4 % Oesterr. Gold Pr.	100,70G
2,60 % Südöstr. Lombarden Pr.	67,60G
4½ % Iwang. Dombrowo Pr.	95,00
4 % Moskau Rjäsan Pr.	93,70
3 % Transkaukasische 5. Pr.	73,90
4 % Wladikawkas 1897 Pr.	87,00
5 % Anatolier 1. Pr.	103,40
5 % do. 2. Pr.	102,60
2,40 % Italienische Eisenb. Pr.	71,80
4 % do. Mittelmeer Pr.	101,60
3 % Port. Eisenb. Obl. 1886	84,90
2,40 % Süd. Ital. Eis. Obl.	—,—
4 % North.-Pac. Pr. Lien.	104,40
4 % S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	87,40bG

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	167,00bG
Norddeutscher Lloyd	127,60bG

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Elberfeld	166,00bG
Berliner Handelsgesellschaft	173,50bG
do Hypoth.-Bank Lit. B.	157,50bG
Commerz.- u. Disk.-Bank	123,00bG
Darmstädter Bank Markst.	149,10
Dessauer Landes-Bank	116,00bG
Deutsche Bank	241,00
do. Uebersee-Bank	163,75bG
Diskonto-Kommandit-Ant.	189,30
Dresdner Bank	164,10bG
Essener Kredit	167,00G
Gothaer Grundkredit-Bank	165,50bG
Leipziger Kreditanstalt	177,25bG
Magdeburger Bankverein	139,60G
do. Privatbank	117,70G
Mitteldeutsche Kredit-Bank	123,25
Nationalbank für Deutschland	129,50
Oesterr. Kredit-Anstalt ult.	210,70bG
Petersburger Diskonto-Bank	199,00
Preußische Boden-Kredit-Bank	159,00bB
do. Zentral-Boden-Kredit	200,10B
Reichsbank	157,90bG
Russische Bank f. ausw. Handel	146,10
Sächsische Bank	134,75bG
A. Schaaffhaus. Bankverein	162,00bG
Schlesischer Bankverein	158,75bG
Wiener Bankverein	143,50

Brauerei-Aktien.

Patzenhofer	252,00bG
Schultheiss	287,00bG
Leipziger Brauerei Riebeck	209,00bG
Vereinsbr. Artern	107,00bG

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	222,75
Aktien-Ges. f. Anilinfabr.	375,00
Allgemeine Elektriz.-Gesellschaft	226,10bG
Anglo-Kontinental-Guano	115,00bG
Anhaltische Kohlenwerke	127,00bG
Askania, chem. Fabrik	161,00G
Baer & Stein Met	295,00bG
Baroper Walzwerk	68,50bG
Bergmann Elektr.	327,25bG
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	225,50bG
Berliner Elektrizitäts-Werke	195,00bG
do. Masch. Schwrzk.	249,50bG
Bismarckhütte	333,00bB
Bliesenbach V.-A.	87,50bG
Bochumer Gußstahl	246,00bG
Braunschw. Kohl. St.-Pr.	264,50bG
Buderus	138,75
Butzke & Co., Metall	104,00bG
Chem. Fabrik Buckau	164,00bB
Concordia Bergw.	313,50
Consolidation Schalke	434,75bG
Cottbuser Masch.	119,00bG
Cröllwitzer Papierfabrik	251,75G
Dessauer Gas	203,60G
Deutsch-Amer. Werkzeug	—,—
do. Luxemb. V.-A.	271,00bG
Deutsche Gasglühlicht	337,00bG
do. Waffen u. Mun.	365,00bG
Donnersmarck-Hütte konv.	263,00bG
Dortmunder Union Lit. C.	98,60bG
Dortmunder Union Lit. D.	156,50
Dynamit-Trust	178,60
Eilenburger Kattun	107,00G
Eintracht, Bergw.	371,00bG
Elektra Dresden	81,50bG
Elektr. Untern. Zürich	187,00bG
Eschweiler Bergw.	256,90bG
do. Eisen	148,00bG
Friedr. Wilhelm Pr.-Akt.	144,50bG
Geisw. Eisenw.	235,25bG
Gelsenkirch. Bergw.	230,00bG
Georg-Marienhütte	105,75
do. do. St.-Pr.	119,25bG
Gesellschaft f. elektr. Untern.	150,00bG
Glauziger Zuckerfabrik	122,00bB
Greppiner Werke	137,00bG
Hallesche Maschinen	410,50bG
Hannov. Bauges. St.-Pr.	121,75G
Hannov. Masch. St.-Pr. A. u. B.	385,00bG
Harpener Bergbau	215,10
Hartmann sächs. Maschinenfabr.	133,00bG
Harzer A. u. B.	88,50bG
Haspe Eis. u. St.	238,95bB
Hemmoor Portland	106,00bG
Hibernia Bergw.-Ges.	—,—
Hildebrand, Mühlen	167,75bG
Hörder St.-Pr. L.-A.	199,90
Hösch, Eisen u. Stahl	245,00bG
Huldschinsky	—,—
Kahla Porzellan	499,00bG
Kaliwerte Aschersleben	174,50bG
Kattowitzer Bergbau	213,25bG
Kölner Bergwerk	427,00bG
König Wilhelm abg.	269,00bG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	137,75G
Lahmeyer & Co.	139,50
Lapp, Tiefbohr-Ges.	286,25
Laurahütte	257,00bB
Leopoldsgrube Edderitz	109,00bG
Leopoldshall	81,50
do. St.-Pr.	122,00bG
L. Löwe & Co.	275,50bG
Maschinenfabrik Buckau	146,00bG
Mathildenhütte	—,—
Menden & Schwerte Pr.-Akt.	116,50bG
Milowicer Eisen	176,90bG
Mülheim Bergw.	200,00bG
Neue Bod.-Akt.-Ges.	150,50bG
Niederl. Kohlenw.	137,50bG
Nordstern Steinkohlen	290,00bG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	152,90bG
do. E.-Ind.-Karo-H.	134,50
Oberschl. Kokswerke	163,75
Orenstein & Koppel	214,00bB
Phönix Bergw.-A.	191,25
Rhein.-Nassau	321,00bB
Rhein. Stahlwerke	202,75
Riebeck Montanw.	215,60
Rombacher Hütte	231,00
Rositzer Braunkohlen	237,00bG
do. Zuckerfabrik	151,25bG
Sächs.-Thür. Braunk.	114,25
do. do. St.-Pr.	126,50B
Saline Salzungen	116,75
Sangerhäuser Masch.	218,25
Schalker Gruben	—,—
Schering, Chem. Fabr.	315,50bG
Schles. Bergb. Zink	432,50
Schles. Portl. Zement	219,00bB
Schuckert, Elektr.	131,50
Schulz-Knaudt	173,75bG
Siemens Glashütten	270,00
Staßf. Chem. Fabrik	149,00B
Stettin-Bredower Portl. Zement	168,00bG
Stett. Vulkan	313,50bG
Stobwasser Lit. B.	50,00bG
Stolberg. Zinkh. neue	122,00G
Sudenburger Masch.	112,60bG
Thale, Eisenh. St.-Pr.	97,10bB
do. do. V.-A.	113,00G
Thüringer Salinen	65,75B
Wegelin & Hübner, Masch.	144,25bG
Westeregelner Alkali	256,25bG
Westf. Draht-Ind.	207,00
do. Stahlw.	126,00bG
Wittener Gußstahl	249,90bB
Wrede, Mälzerei	69,50bG
Wurm-Revier	152,25bG
Zeitzer Maschinenfabr.	187,75

Schluss-Kurse.

Tendenz: fester.

Kreditaktien	210,90
Berl. Handelsgesellschaft	173,90
Darmstädter Bank	149,25
Deutsche Bank	241,10
Diskonto-Kommandit	189,75
Dresdner Bank	164,90
Nationalbank für Deutschland	129,40
Franzosen	142,30
Lombarden	23,75
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3 % Reichsanleihe	89,00
Bochumer Gußstahl	244,90
Deutsch-Luxemb. V.-A.	271,50
Dortmunder Union-C.	98,60
Laurahütte	257,25
Konsolidation	—,—
Gelsenkirchener Bergwerk	230,00
Harpener	215,60
Große Berl. Straßenbahn	201,60
Hamburger Paketfahrt	167,25
Norddeutscher Lloyd	127,60
Dynamit-Trust	178,50

Kursnotierungen der Leipziger Börse

vom 10. November, 1 Uhr nachmittags. Mitgeteilt vom Bankhause
Hammer & Schmidt in Leipzig.

	Dividende 1903/04	1904/05	
3 % Sächsische Rente	—	—	88,00G
3½ % do. Staatsanl.	—	—	99,85G
3½ % Leipzig. Stadtanleihe	—	—	99,75G
3½ % do. do. 1904	—	—	99,75G
4 % Cröllw. Papierfabr. Obl.	—	—	—,—
4 % Hall. Straßenbahn Oblig.	—	—	100,75G
4 % Mansf. Gewerk. O. ä. J.	—	—	101,60G
4 % do. do. 1893	—	—	101,40G
4 % do. do. 1897	—	—	101,60G
4 % do. do. 1902	—	—	103,10G
4 % Zeitzer Paraffin Obl.	—	—	—,—
3½ % A. D. Kr.-Anst. Pfdbr.	—	—	99,70G
4 % do. do.	—	—	102,10G
4 % Hypoth.-Bank Leipzig Pfbr. XI. unkdb. bis 1914	—	—	103,00G
3½ % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	99,50G
4 % Kommunalbank für Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	102,25G

Aktien.

	Dividende 1903/04	1904/05	
Außig-Teplitzer Eb.	10	8	233,50G
Böhm. Nordbahn	5	5	122,75G
Buschtiehrader Eb. Lit. A.	10$^{10}/_{21}$	12$^{9}/_{21}$	298,00B
do. Lit. B.	11¼	12	280,00G
Allgem. Deutsche Kred.-Anst. (alte und neue)	8½	8½	177,50B
Kredit- u. Sparbank Leipzig	4½	—	—,—
Leipziger Hypothekenbank	7	7	148,10G
Sächsische Bank	6	6	135,50B
Sächsische Bod.-Kred.-Anst.	7	7	150,00G
Große Leipziger Straßenbahn	7	7½	182,75G
Hallesche Straßenbahn	1	4½	125,50G
Leipziger Elektr. Straßenbahn	3½	3½	102,75B
Altenburger Akt.-Brauerei	11	9°	177,50G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	15	—,—
Dörstew.-Rattmannsd. St.	2½	2½	56,75B
do. do. Vorz.	5	5	99,25G
Glauziger Zuckerfabrik	10	2	123,00B
Hallesche Zuckerraffinerie (alte und neue)	15	2°	156,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	9½	138,00G
Leipziger Baumwollspinner.	14	14	225,25G
Leipziger Bierbrauerei Riebeck	10	10°	211,00B
Leipziger Elektrizitätswerke	6	6$^{7}/_{10}$	138,25G
Leipziger Kammgarnspinnerei	4	7	182,25bG
Leipziger Malzfabr. Schkeuditz	9	7	154,50B
Mansfelder Kuxe	40 M	40 M	1029G
Naumburger Braunkohlen	10	11	—,—
Portland Cementfabrik Halle	0	1	117,00B
Stöhr & Co., Kammgarnsp.	7	5	168,25G
Thüringer Gas	15	15	294,25G
Tittel & Krüger, Wollgarnfabrik	6	2	118,25G
Wernshaus. Kammgarnspinn.	8	7	118,00B
Zeitzer Paraffin	9	10	181,00G

Tendenz: ruhig.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0007

Präcisions-Taschenuhren

A. Lange & Söhne, Glashütte i. Sa.

Zu beziehen durch alle feineren Uhrengeschäfte. 28 Pram

Spezial-Geschäft Glashütter Uhren A. Lange Söhne und Union-Glashütte, feiner Präcisionsuhren für Damen u. Herren, **Preislage 120 Mk. bis 3000 Mk. vorrätig.**

Ferner empfehle

komplizierte Uhren, Chronographen, Kilometer-Geschwindigkeitsmesser, Chronometer, Minuten- u. ¾ Repetieruhren, Séconde-Mortes, ewigen Kalender, Mondphasen, extra flache Kavalieruhren. [4540

Moderne Zimmeruhren wie Hausuhren

in grosser Auswahl von 98 Mk. an in Eiche und Nussbaum

— 2 Jahre reelle Garantie für jede Uhr —

empfiehlt

Paul Maseberg, Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 48.

Zur Beschaffung von Mitteln für die Ausrüstung und die sonstigen Zwecke der

Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Halle a. S.

findet auch in diesem Jahre am **16. November 1905, abends 8 Uhr** in den **„Kaisersälen"** ein

Wohltätigkeits-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Margarethe Knüpfer** (Gesang), Herrn Chordirektor **Karl Klanert** (Klavier), Herrn Cello-Virtuos **Bernhard Schmidt-Götz** (Cello), sowie der Kapelle des **Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36** unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Otto Wiegert** statt.

Der Zweck der Kolonne ist ein doppelter:

1. Se. Majestät dem Kaiser für den Fall einer Mobilmachung eine möglichst große Anzahl im Sanitätsdienst ausgebildeter Mannschaften zur Verfügung stellen zu können;

2. auch in Friedenszeiten bei Unglücksfällen auf der Straße und im Hause durch erste Hilfeleistung dem Gemeinwohl und den Mitmenschen zu dienen.

Die Sanitäts-Kolonne hatte in den letzten Jahren mehrfache Gelegenheit, dem letzteren Zwecke in allgemein anerkannter Weise zu entsprechen.

Unsere geschätzten Mitbürger bitten wir, im Hinblick auf die edlen patriotischen Zwecke der Sanitäts-Kolonne, dieselbe, wie das in den Vorjahren in so reichlichem Maße geschehen ist, auch dieses Mal darin zu unterstützen, sich immer vollkommener ausbilden und ausrüsten zu können.

von Prittwitz und Gaffron, Generalleutnant und Kommandeur der 8. Division. **von Ziegner**, Generalleutnant z. D. **Held**, Generalmajor und Kommandeur der 15. Inf.-Brig. Freiherr **von Maltzahn**, Oberst und Kommandeur der 8. Kad.-Brigade. **Wittje**, Oberst und Kommandeur der 8. Feldart.-Brig. **von Kronholm**, Oberst und Kommandeur des Füs.-Reg. Graf Blumenthal Nr. 36. **Seydel**, Eisenbahndirektions-Präsident. **Staude**, Geh. Regierungsrat, Oberbürgermeister. **Forst**, Major und Abt.-Kommandeur des Mansf. Feldart.-Regts. Nr. 75 in Vertr. des beurl. Regts.-Kom. **von Meibom**, Landgerichts-Präsident. **von Schlabrendorff**, Oberstleutnant z. D. und Bez.-Kommandeur. **Holfeld**, Geh. Ober-Postrat. **Lehmann**, Geh. Kommerzienrat. **Kahler**, Steuerrat. **Rieder von Riedenau**, Major a. D., Vorsitzender des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.

Die Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Halle a. S.
Weydemann, Hauptmann d. L., I. Vorsitzender. **Schneider**, Oberleutnant a. D., II. Vorsitzender. **Dr. med. Leidholdt** und **Dr. med. Luther**, leitende Aerzte. **Fink**, Kolonnenführer.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 Mk., I. Rang 1,00 Mk., II. Rang 0,50 Mk. Billetts sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan**, Große Steinstraße 14.

Es wird gebeten, die Karten von den Boten zu entnehmen.

Kaisersäle.

Zwei Klavierabende

von

Berthe Marx-Goldschmidt.

I. Freitag, 17. November, 7½ Uhr:

Chopin-Preludien- u. Etuden-Abend.

II. Montag, 27. November, 7½ Uhr:

Fantasien-Abend.

Konzertflügel: **Bechstein** (Vertr. **Reinhold Koch**).

Karten pro Abend zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. (**beim Abonnement auf beide Abende mit Preisermässigung**) in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a. Fernsprecher 2129. [5395

Soeben wurde ausgegeben: [5394

Zur Verständigung über die Begriffe

Nation und Nationalität.

Von

Alfred Kirchhoff,

Professor der Erdkunde.

gr. 8° geh. 1 Mark.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S.

Sanatorium Marienbad bei Goslar a. Harz.

Phys. diät. Kuranstalt für Nervenleidende u. Erholungsbedürftige.

Moderne Einrichtungen und Heilfaktoren.

Winterkuren, Wintersport.

Herrliche Umgebung. In der Nähe die interessante, rege, alte Reichsstadt Goslar. — Prosp. d. d. Verwalt.

4521) Aerztl. Dir. San.-Rat **Dr. C. Benno.**

Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 11. Nov. 1905
58. V. i. Ab. Beamtenk. gilt. 2. Viert.

Der Prophet.

Große Oper mit Ballett in 5 Akten von Eugen Scribe.
Musik von G. Meyerbeer.
In Szene gesetzt vom Regisseur Theo Raven.
Dirigent: Kapellmeister B. Tittel.

Personen:

Johann von Leyden Dr. Banasch.
Fides, dessen Mutter B. Grimm.
Bertha, dessen Braut L. Stoll.
Jonas } Wiedertäufer R. Böttcher.
Mathisen } Wiedertäufer A. Aumann.
Zacharias } Wiedertäufer M. Birkholz.
Graf Oberthal . . Th. Breven.
1.) Kriegshauptmann Theo Raven.
2.) Kriegshauptmann Fr. Pätow.
1.) Bauer . . . . Emil Lübben.
2.) Bauer . . . . Baumgarten.
Edle, Volk, Chorknaben, junge Mädchen, Bischöfe, Mönche, Musiker, Gefolge.

Nach dem 2. u. 3. Akte längere Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr. [5370

Sonntag, den 12. Nov. 1905,
nachmittags 3½ Uhr:
6. Fremd.-Vorst. zu ermäß. Preisen.
Die Brüder von St. Bernhard.
Abends 7½ Uhr:
59. V. i. Ab. Beamtenk. ung. 3. Viert.
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
Die Heirat wider Willen.

Neues Theater,

Direktion E. M. Mauthner.

Sonnabend, den 11. Nov., Anfg. 8° Maskerade von Fulda.
Sonntag nachm. 4 Uhr Volks-Vorst. 60, 40, 20 Pfg.: Yvette.
Abds. 8°: **Doppel-Vorst.** bei einfachen Preisen. [5371
Moschus. Schauspiel 3 A.
Grosse Leidenschaft. Lustspiel 3 A.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Otto Herrmann.**
Anf. 8 Uhr. Kassenöffn. 7 Uhr.

Großer

Elite-Spielplan.

9¼ Uhr Auftreten des

Dompteurs Fred Seylon

mit seiner wunderbar

dressierten Bärengruppe.

Einzig dastehender

Bären-Ringkampf.

9¾ Uhr

Moritz Heyden,

der hier so beliebte

Komiker in seinem neuen selbstverfaßten Repertoire,

sowie

Auftreten nur erstklassiger Attraktionen. [5373

Sonntag:

Gr. Frühschoppenkonzert

bei freiem Entree von 11½ bis 1½ Uhr.

Sonntag 2 Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Der besonders gewählte hochinteressante Spielplan mit d. groß. Attraktionen:

Antoinette Sohns

von der Oper zu Antwerpen.

Oglos-Trio,

spanischer Luft-Akt.

Walter Schneider,

humoristisch-satyrischer Vortragskünstler.

3 Fidardys,

moderne Gentleman-Akrobaten mit ihren einzigartigen Darbietungen.

Außerdem die übrigen

Pracht-Nummern. [5372

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 11. Novbr. 1905.
Leipzig (Neues Theater): Demetrius.
Hierauf: Das Lied von der Glocke.
Leipzig (Altes Theater): Der Opernball.
Weimar (Hoftheater): Der Bibliothekar.
Erfurt (Stadttheater): Gasparone.

Damenputz.

Hüte werden schick und geschmackvoll garniert u. modernisiert **Schulstraße 2, II.**

Pianola-Konzert.

Am **Montag, den 13. November, abends 8 Uhr** veranstaltet unterzeichnete Firma im Saale der **Loge zu den fünf Türmen,** Albrechtstr., ein Pianola-Konzert unter gleichzeitiger Vorführung der Metrostyl-Erfindung.

Zum Vortrag gelangen **Werke von Chopin, Mozart, Moskowsky, Liszt, Wagner etc.**

Besonders interessant dürfte der Vortrag des Konzertes Op. 25 G-moll von Mendelssohn für 2 Klaviere sein.

Ein sehr geehrtes musikliebendes Publikum lade ich hierzu ergebenst ein und bitte, Einlasskarten, welche zum freien Eintritt für 2 Personen berechtigen, in meinem Magazin zu entnehmen. [5295

Mit vorzüglicher Hochachtung

Balthasar Döll,

Pianomagazin,

Gr. Ulrichstr. 33. Fernspr. 2784.

Wilhelm-Augusta-Stiftung

zur Unterstützung von Beamten-Witwen und -Waisen.

Die Gesuche um Unterstützung für das Jahr 1905 sind bis zum **20. November** spätestens an den Rechnungsrat **Stade, hier, Albrechtstr. 38, Erdg.,** einzusenden. **Der Vorstand.**

Soeben erschien und ist vorrätig: ein neuer Roman von

Gust. Frenssen

Hilligenlei.

Preis gebunden 6 Mark.

Pfeffersche Buchhandlung

3 Neunhäuser (an der Steinstr.).

Pianinos,

Flügel, Harmoniums

in grosser Auswahl bei

am

Alb. Hoffmann, Riebeckplatz.

Zivile Preise; weitgehendste Garantie; kulante Bedienung.

Für Wirte!

[5397]

Aeltere Jahrgänge Gartenlaube und Roman-Zeitung

sowie **Steinkrüge** (kleine und größere) sind billig **zu verkaufen.** Nachzufragen in der Exped. d. Ztg.

Althee-Bonbon

von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt à Paket **25 u. 50 ₰** [5022

Joh. Mitlacher,

Poststr. 11. Tel. 2155.

Klavier-Stimmen

übernimmt die Pianofortehandlung von **Gust. Kromholz,** Halle, Gr. Ulrichstr. 26, Eing. Jägerpl., langi. Vertreter von **Blüthner-Fil.**

Verlangte Personen.

Gesucht zum 1. Januar 1906 ein tüchtiger, energischer unverheirateter älterer selbständiger

Inspektor.

Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. sind einzusenden **Rittergut Dewitz-Döbitz bei Taucha-Leipzig.** [5299

Suche zum 1. Januar oder zu später einen **Buchhalter,** der die wicht. Hofgeschäfte mit übernimmt. Anfangsgehalt 50 Mk. pro Monat bei freier Station. Lebenslauf, Zeugnisse nur in Abschrift erbeten. Vorstellung nur auf Wunsch. [5402

Amtsrat Schele,

Dom. Schladebach b. Kötschau.

Suche per 1. Januar 1906, eventl. auch früher einen gut empfohlenen, militärfreien [5400

Beamten für meine 800 Morg. große Wirtschaft. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabschr. werden nicht zurückgesandt. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Rolow, Rittergut Erdeborn.

Zur **Unterstützung des Wiesemeisters** wird von einer **Zuckerfabrik in Anhalt** eine im

Rechnen geübte Persönlichkeit

für die Dauer der lausenden Kampagne zum sofortigen Antritt **gesucht.** Meldungen unter **Z. o. 895** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [5403

Zum 1. Januar 1906 findet ein tüchtiger, umsichtiger, zuverlässiger

Buchhalter,

verheiratet oder unverheiratet, in einem größ. landwirtschaftlichen Betriebe im Bezirk Magdeburg Stellung. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an die Exped. d. Ztg. unt. **Z. h. 889** zu senden.

General-Agent

für den Reg.-Bez. Magdeburg und Anhalt

von **alter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**

per 1. Januar 1906

gesucht. Auch bewährten Inspektoren, die bereits gute Erfolge in der Lebensversicherung nachweisen können, ist hierdurch Gelegenheit gegeben, ihr Einkommen zu verbessern und ihre Fähigkeiten in ausgedehnterem Maße zu entfalten. Kaution event. nur in geringer Höhe erforderlich. Offert. unt. **U. l. 3232** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** [5384]

Suche: 1 verh. Inspektor bei 2500 Mk. Geh., **1 verh. Verwalter** (Mann u. Frau bei freier Station 800 Mk.), **1 led. Inspektor** bei 800 Mk. Anf.-Geh., **1 led. Verwalter,** d. poln. spricht, bei 600 Mk. Anf.-Geh., **1 Hofverwalter** bei 500 Mk., **1 Amtsekretär** f. landw. Schule bei 90 Mark Anfangs-Gehalt monatlich, **Binneweiss, jun. Friedrich Gareis, Stellenvermittler, Sternstraße 9, I.** [5379

Verwalter-Gesuch.

Ein junger Verwalter mit guten Empfehlungen findet sofort als **zweiter Verwalter** Stellung auf **Rittergut Arnstedt b. Hettstedt,** Bahnstat. Sandersleben.

Einige tüchtige

Schlosser, sowie Schwarz- und Weißblechklempner

sucht [4977

Eisenhüttenwerk Thale, A.-G., Thale a. H.

Gärtnerlehrling

kann Ostern 1906 in meine Gärtnerei mit Schnittblumenkulturen usw. in die Lehre treten. [5354

Richard Meisert,

Kunst- u. Handelsgärtner, Cönnern a. S. Tel. 391.

Oekonomiewirtschafterinnen erhalten sofort und später vorzügliche Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Neunhäuser 3, Straße am Markt. [5289

Tüchtiges Hausmädchen,

das servieren kann, **sucht**

Fabrikbesitzer Dicker,

5378] Franckestraße 3.

Vorstellung von 7 Uhr abends ab.

Suche 1. Februar 1906 eine

2. Mamsell,

die in der Milchwirtschaft gründlich erfahren ist und auch etwas kochen kann. Landwirtstöchter, die in Stellung gewesen sind, bevorzugt. Zeugnisabschriften sind einzureichen an **Frau Oekonomierat Nette, Beesenstedt.** [5287

Junge Mädchen, welche die Kleiderschneiderei erlernen wollen, werden noch angenommen bei

Clara Bethge,

Große Ulrichstraße 36, II.

Personen-Angebote.

Gebildetes Fräulein

aus guter Familie, gesund, heiter, musik., im ganz. Hausw. u. bürg. Küche erfahr., perf. im Schneidern, **sucht** passenden Wirkungskreis in gut. Hause, am liebsten bei **älterer Dame.** Familienanschl. erwünscht. Offert. unter **Z. m. 893** an die Exped. d. Ztg. erb. [5389

Empfehle: 2 Landwirtschafterin. zu sogl. od. spät., 22 J., Schularin. u. Kindergärtnerin., Kochmamsells. Frau **Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstraße 80.

Gesucht u. empf.: Bess. weibl. Dienstperf. jed. Branche. D. O.

Mietgesuche.

Im Zentrum der Stadt werden **geräumige schöne**

Lokalitäten mit **Kellereien**

und **Wohnung für eine feine Weinhandlung** m. **Weinstube** (Spezialität) per sofort zu mieten gesucht. Wo schon Konzession ruht, bevorzugt. Offerten mit Preisangaben unter **W. V. 978** an **Invalidendank, Leipzig** erbeten. [5380]

Dame sucht möbl. Zimmer mit voller Pension in gebild. Familie oder Familien-Pensionat. Offert. mit Preisangabe unter **W. C. 14** an die **Landeszeitung** in **Braunschweig** erbeten. [5317

Vermietungen.

Forsterstr. 4 part.

herrsch. Wohnung p. 1. 4. zu verm. Näh. b. **Hausmann** daselbst oder **Dessauerstr. 2.** [4861

Krausenstr. 3, I

Wohnung von 2 Stub., K., K. u. Zubeh. p. 1. Jan. **zu verm. Nähres beim Hausmann** daselbst.

Forsterstraße 4

herrsch. Wohnung 1. April 1906 zu **verm.** Zu erfragen beim Hausmann oder Dessauerstr. 2. [5021

Gr. Steinstrasse 31, II

6 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Innenklosett nebst all. Zub. **1. April zu vermieten.** [5023

Merseburgerstrasse 5.

Bahnnähe, halbe I. u. III. herrsch. Etage, reichl. Zubeh., sof. **zu verm.** Näh. im Papiergeschäft. [4971

Samos-Auslese,

per Fl. Mk. 1,25, 3 Fl. Mk. 3,50.

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

5% Rabatt. [5391

Rabattmarken

Farbige Regenschirme

bietet die größte Auswahl in jeder Preislage

Schirmfabrik

F. B. Heinzel

Leipzigerstr. 98. Tel. 2648.

Farbige Regenschirm-Bezüge in 1 Stunde.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Anni Hirschwald mit Hrn. Ingen. Hans Bredow (Grunewald—Berlin). Fräul. Edith von Trotha mit Hrn. Leutnant Werner von Uechtritz und Steinkirch (Dankwitz bei Jordansmühle, Schl.—Schweidnitz). Frl. Elfriede v. Petrikowska mit Hrn. Assess. Ernst Schumann (Plauen i. V.). Frl. Paula von Petrikowska mit Hrn. Ref. Plötner (Plauen i. V.).

Vermählt: Hr. Schulamts-Kandidat Erich Laude mit Frl. Margarete Kirchhöfel (Pretzsch, Elbe). Hr. Ernst Kleeberg mit Frl. Toni Kohl (Leipzig). Hr. Leutnant Henning v. Bismarck mit Frl. Barbara v. Kröcher (Berlin). Hr. Landrichter Dr. Friedrich Zimmermann mit Frl. Frieda Kaufmann (Dresden). Hr. Domänenpächter Alfred Keilwagen mit Frl. Marie Brömme (Leipzig-Naundorf—Bischofsee bei Frankfurt a. O.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Wilhelm Graf von Schlippenbach (Schönermark). Hrn. F. E. Dreibrodt (Leipzig). Hrn. Gymnasialoberl. Liebig (Oppeln). Hr. Dr. Paul Cygan (Hannover). Eine Tochter: Hrn. Herm. Hochmuth (Aschersleben). Hrn. Regierungsassessor Weber (Arnsberg). Hrn. Ifland (Domäne Neudamm). Hrn. P. Gräichen (L.-Connewitz). Hrn. Prof. Dr. Kolbeck (Freibergsdorf): Herrn Referendar W. Finger (Brühl). Hrn. Forstassessor Haeberling (Braunschweig). Hrn. Postassist. H. Schmidt (L.-Neustadt).

Gestorben: Hr. Geheimer Regierungsrat Gustav Bramigk (Cöthen). Hr. Hauptm. a. D. Carl Lindemann (Naumburg a. S.). Hr. Rentier Eduard Mahler (Aue). Hr. Rektor a. D. Friedrich Warmbold (Eschwege). Hr. Bau-Assistent Heinrich Bechel (Halberstadt). Hr. Landwirt Hermann Zörner (Unterwiederstedt). Hr. Hauptm. a. D. Matthießen (Nipen). Hr. Postmeister a. D. Franz Gerlach (Böhlen b. Rötha). Hr. Karl Ackermann (Leipzig). Herr Bürgerschullehrer Heinrich Carls (Plauen i. V.). Frau Hulda Sensenhauser geb. Macht (Pretzsch a. E.). Frau Amalie Seidemann geborene Thorwest (Cöthen). Freifrau Katharina von Willisen geb. von Sanden (Schloß b. Birkenhainchen). Fr. Selma Borrmann geb. Tetzner (Mehringen). Fr. verw. Karoline Hornig geb. Heynitz (Neustadt). Fr. Gutsbesitzer Minna Hesse geb. Schmelzer (Aseleben). Fr. verw. Johanne Köhler geb. Nicol (Leipzig).

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der Lehrerverband der Provinz Sachsen

zählte am Schlusse des alten Vereinsjahres 201 Vereine mit 7247 Mitgliedern. Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden von dem geschäftsführenden Ausschusse in 51 Sitzungen erledigt. Der Gesamtvorstand trat zweimal zu einer Beratung zusammen. Sechs Kreisbureaus wurden neugebildet, sodaß ihre Zahl mit 47 jetzt vollständig ist. Die Militärkommissionen sind um eine vermehrt, sodaß jetzt 21 im Verbande sind. Die Lehrmittelausstellung wurde von 320 Personen besucht. Die Rechtskommission erteilte in 58 einzelnen Sachen 112 Benachrichtigungen. Aus der Unterstützungskasse (Wilhelm-Augusta-Stiftung) konnten leider nur drei Witwen und zwei ältere Lehrer unterstützt werden. Für die Fügler-Stiftung sind über 3400 Mk. gezahlt worden. Die Einnahmen der Verbandskasse betrugen 10 153,20 Mk., die Ausgaben 5950,49 Mk., mithin bleibt ein Bestand von 4202,71 Mk.

§ **Schkeuditz**, 10. Nov. (Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke nach Leipzig ereignete sich heute früh 4 Uhr 30 Min. bei der hiesigen Station ein Eisenbahnunfall, indem ein Güterzug mit einer leeren Lokomotive zusammenstieß. Beide Lokomotiven wurden beschädigt, einige Wagen entgleisten. Beide Gleise waren einige Zeit gesperrt. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

— **Nietleben**, 9. Nov. (Verlegung der Dienstwohnung.) Die an der Halle-Nordhausener Kreischaussee vor Halle gelegene Dienstwohnung des Straßenaufsehers wird am 1. April 1906 eingezogen und nach Nietleben verlegt.

— **Merseburg**, 9. Nov. (Brave Tat. — Stadtverordnetenwahlen.) Beim Abschneiden eines Weidenstockes fiel vorgestern nachmittag der Schulknabe Gebhardt in die Saale und wurde vom Strome fortgetrieben. Der in der Nähe weilende Gerberlehrling Lorenz bemerkte die Gefahr, entkleidete sich schnell, sprang ins Wasser und brachte den Knaben schwimmend ans Ufer. — Bei der gestern begonnenen Stadtverordnetenwahl wurden in der III. Abteilung die bürgerlichen Kandidaten Lehrer Grempler und Bäckermeister Hüthel wiedergewählt; zwischen dem bürgerlichen Kandidaten Schneidermeister Rügow und dem Sozialdemokraten Kassierer Julich findet Stichwahl statt. Heute vollzogen sich die Ergänzungswahlen in der II. und I. Abteilung. In der II. Abteilung wurden wiedergewählt die Herren Gaudig und Thiele, neugewählt Herr Weidemann. — In der I. Abteilung wurden wiedergewählt die Herren Heilmann und Schmidt, neugewählt Herr R.-A. Scholz.

= **Lauchstädt**, 9. Nov. (Kreislehrerkonferenz.) Die diesjährige Hauptkonferenz der Lehrer der Ephorie Lauchstädt fand heute im „Goldenen Stern" hier statt. Den Vorsitz führte der stellvertretende Kreisschulinspektor, Herr Pastor Hilbert-Niedereklobikau. Nach gemeinsamem Gesange und einem Gebete hielt der Herr Vorsitzende eine Eröffnungsansprache. Den Hauptpunkt der umfangreichen Tagesordnung bildete der Vortrag über das von der Regierung gestellte Thema: „Darstellung der pädagogischen und nationalen Bedeutung Friedrich von Schillers." Referent war Herr Rektor Maak-Lauchstädt. Sodann berichtete Herr Lehrer Liebau-Lauchstädt über seinen an der Kunstschule in Berlin durchgemachten Zeichen-Kursus und machte der Konferenz Vorschläge zur Einführung des neuen Zeichenlehrplanes in unseren Volksschulen. Nachdem der amtliche Teil der Konferenz geschlossen war, vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahle.

+ **Artern**, 9. Nov. (Stadtverordnetenwahlen. — Bürgermeister Stuhrmann.) Bei den Wahlen der Stadtverordneten wurden gewählt in der I. Abteilung die Herren Mühlenbesitzer H. Liebe, Hotelier C. Saller, Ersatzmann Rendant Bertram; in der II. Abteilung Kaufmann M. Schäfer und Buchdruckereibesitzer H. Möbius; in der III. Abteilung Gärtnereibesitzer Fr. Cäsar und Kaufmann E. Henze. — Herr Bürgermeister Stuhrmann, welcher sich in Erfurt einer Operation zu unterziehen hatte, ist soweit wieder hergestellt, daß er Ende dieser Woche zurückzukehren gedenkt, um seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen.

= **Düben**, 9. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Fabrikant Otto wurde mit 30 Stimmen gewählt.

— **Eilenburg**, 9. Nov. (Kaiserliche Spende.) In der jüngsten Sitzung des Weltewitzer Militärvereins überbrachte der Landrat des Delitzscher Kreises, von Busse, für die im verflossenen Sommer neu beschaffte Vereinsfahne eine vom Kaiser gestiftete kostbare Fahnenschleife mit Fahnennagel.

‡ **Weißenfels**, 9. November. (Basar. — Stiftung.) Der Basar des Vaterländischen Frauenvereins konnte gestern auf denselben Erfolg wie am ersten Tage zurückblicken. Damit ist, so schreibt das „Weißenf. Tgbl.", die sicherste Gewähr gegeben, daß auch für die Zukunft eine ersprießliche Tätigkeit des Vaterländischen Vereins in unserer Stadt gesichert ist und seine Veranstaltungen auch künftig der freundlichsten Mithülfe der Bürgerschaft teilhaftig werden. — Dem Vaterländischen Frauenverein, welcher durch Begründung und Unterhaltung des Stifts Salem sich um unsere Stadt wohlverdient gemacht hat, ist durch die Rentiere Frau Pauline Wiesenbach eine Stiftung von 2000 Mk. überwiesen worden.

‡ **Teuchern**, 9. Nov. (Die Gemeinden Krauschwitz, Kostplatz und Zaschendorf) haben seit langer Zeit einen gemeinsamen Ortsrichter und eine gemeinsame Verwaltung gehabt. Da dies aber jetzt nicht mehr zulässig ist, mußte eine Trennung erfolgen. Die Ortschaften haben indessen eine Anzahl gemeinsamer Interessen; sie vereinigten sich deshalb zu einem Zweckverbande. Sie tragen gemeinsam die Schullasten, ebenso haben sie eine Feuerspritze, einen Nachtwächter, Spritzenmeister und Steuererheber. Endlich haben sie die Zinsen und Amortisationsbeträge für die anläßlich des Bahnbaues und der Wegeplasterung aufgenommenen Kapitalien von 5000 und 25 500 Mark gemeinschaftlich aufzubringen. Der Sitz des Verbandes ist Kostplatz. Der Verbandsvorsteher und seine beiden Stellvertreter sind von einer gemeinschaftlichen Versammlung der drei Gemeinden zu wählen. Der Verband führt den Namen Zweckverband Kostplatz-Krauschwitz-Zaschendorf.

Wittenberg, 9. Novbr. (Lutherfeier.) Heute abend nimmt die vom evangelischen Bunde angeregte große Lutherfeier mit einer Festversammlung im „Kaisergarten" ihren Anfang, in welcher Herr Pastor Ungnad, der in dem böhmischen „Klostergrab" mitten in der evangelischen Bewegung gestanden, die Festrede über das Thema: „Was lernen wir aus der österreichischen Bewegung für die Arbeit in unseren Zweigvereinen?" hält.

— **Torgau**, 9. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Ueber den in Wildschütz vorgestern vorgekommenen, bereits erwähnten Unglücksfall mit tödlichem Ausgange erfahren wir noch folgendes: Der beim Steinbruchbesitzer Wolff bedienstete jugendliche Kutscher Wehner, aus Melzwig stammend, kehrte mit dem Geschirr vom Felde zurück. Plötzlich scheuten die Pferde und zogen heftig an. W. sprang vom Wagen und fiel dabei so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er gestern früh an der erlittenen Verletzung starb.

— **Sangerhausen**, 9. Nov. (Stadtverordnetensitzung.) In der gestrigen Sitzung wurde verhandelt u. a. die Feststellung der Grundsätze über die Verteilung des städtischen Haushalts-Bedarfes auf die Einkommen- und die Realsteuern. Magistrat sowohl als Finanzdeputation sind zu dem Beschlusse gekommen, die bisherige Verteilung dieser Steuern beizubehalten. Nach Schluß der Debatte lagen drei Anträge zur Abstimmung vor. Als letzter ging der des Herrn Vorsitzenden, der dahin lautete, daß sich die Versammlung grundsätzlich dahin ausspricht, beide Steuersätze ziemlich gleich zu halten und den Magistrat ersucht, die Haushaltspläne möglichst frühzeitig einzureichen, damit sich die Versammlung darüber schlüssig machen kann. Dieser Antrag wurde mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen. — Dann erfolgte die Feststellung und Abnahme der Rechnungen über die Krankenhauskasse und die Gesindekrankenkasse für 1904. — Zum Bau der neuen Turnhalle wird das städtische Land gebraucht, welches der Gärtereibesitzer Meyer dort seit 14 Jahren in Pacht hat. Dem p. Meyer ist dieses Pachtverhältnis gekündigt worden und verlangt derselbe jetzt von der Stadt eine Entschädigung von 2700,75 Mk. Diese Forderung wird als unberechtigt bezeichnet und Herrn Meyer nur ein Betrag von 100 Mk. zugesprochen. Die folgende Sache betraf die Zahlung von Altenzulagenkassenbeiträgen infolge der Erhöhung der Lehrergehälter. Die Regierung wünscht, daß die städtischen Behörden sich dafür entscheiden, daß vom 1. April d. Js. ab auch die Beiträge für die erhöhten Altenzulagen an die Altenszulagenkasse entrichtet werden. Da die Stadtgemeinde sich hierbei um rund 500 Mk. besser steht und den Lehrern ein Nachteil hierdurch nicht erwächst, hat der Magistrat dem Wunsche der Regierung entsprochen. Die Versammlung gibt, wie die „Sangerh. Ztg." meldet, ihr Einverständnis bierzu.

= **Herzberg**, 8. Nov. (Der Körbaer Teich) des Freiherrn von Bodenhausen wurde dieser Tage ausgefischt. Der Ertrag war über Erwarten gering, es wurden etwa 16 Zentner Karpfen herausgefischt. Man nimmt an, daß Fischottern unter den Karpfen aufgeräumt haben.

Z. **Annaburg** (Bez. Halle), 9. Novbr. (Typhus.) Die in den Neunhäusern wohnende 17jährige Fabrikarbeiterin Ida Riedel ist an Unterleibstyphus erkrankt und wurde dem Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg zugeführt. Hoffentlich bleibt der Krankheitsfall vereinzelt.

‡ **Stolberg a. H.**, 9. November. (Heimlicher Reichtum.) Seit vielen Jahren lebte hier in einem bescheidenen Häuschen an der Rittergasse in größter Zurückgezogenheit ein Frl. Ida Zimmermann. Bei ihrer überaus anspruchslosen Lebensweise galt sie als sehr arm, zumal sie ihre Spaziergänge dazu benutzte, Holz zu sammeln und nach Hause zu tragen. Jetzt ist sie mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens gestorben. Man hatte sie schon seit mehreren Tagen nicht mehr in gewohnter Weise am Fenster sitzen sehen, sodaß schließlich die Polizei das Haus öffnen ließ. Sie lag tot in ihrem Bette. Nahe Verwandte sind nicht vorhanden.

— **Calbe a. M.**, 9. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Stadtsekretär Herberholz aus Düsseldorf wurde zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

B. **Dessau**, 9. Nov. (Kein Brandstifter.) Der Arbeiter Hentrich von hier, der unter dem Verdachte, das Feuer auf dem Stadtgute Brachmeierei angelegt zu haben, verhaftet worden war, ist heute mittag bereits wieder aus der Haft entlassen worden, da sich seine Unschuld herausgestellt hat.

F. **Jeßnitz** (Anhalt), 9. Nov. (Wilderei.) In der Radegaster Aue wurden vier Greppiner Arbeiter beim Frettieren abgefaßt und ihnen ein Frettchen und zwei Netze abgenommen. Die Frau eines der Wilderer soll einen schwunghaften Handel mit erlegten Kaninchen treiben.

y. **Gütten** (Anhalt), 8. Novbr. (Kriegsfestspiele.) Die beiden hiesigen Kriegervereine veranstalten unter der Leitung des Herrn Direktor von Satorski-Hannover das Festspiel „Der Krieg von 1870/71". Zu dem Ehrenausschuß für die Veranstaltungen gehört auch der anhaltische Landtagspräsident, Schloßhauptmann Exzellenz von Krosigk-Rathmannsdorf.

-l- **Gütten**, 9. Nov. (Wütking.) Festgenommen wurde der 22jährige Schneidergeselle Z. aus Staßfurt, der unsittliche Handlungen mit einem 14jährigen Mädchen vorgenommen hatte.

y. **Neundorf** (Kreis Bernburg), 8. Novbr. (Gemeinderatssitzung. — Für unsere braven Kämpfer in Afrika.) In letzter Gemeinderatssitzung hielt Herr Ingenieur Condermann aus Halle a. S. als Vertreter der Felten- und Guilleaume-Lahmeyerwerke einen belehrenden Vortrag über die Anlage einer elektrischen Licht- und Kraftzentrale. Die Frage ist für unseren Ort, der bekanntlich als erste Landgemeinde Deutschlands elektrische Straßenbeleuchtung angelegt hat, akut geworden, da die alte Anlage nunmehr ausgedient hat. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, jedem der vier jungen Neundorfer, die im fernen Deutsch-Südwestafrika kämpfen, ein Weihnachtspaket als Gruß aus der Heimat zu senden. Es kann dieser Beschluß anderen Gemeinden nur zur Nacheiferung empfohlen werden.

— **Braunschweig**, 9. Nov. (Der Mangel an Eisenbahnwagen) ist so stark, daß nach einer Meldung der „Braunschweig. Landes-Ztg." verschiedene Zuckerfabriken umgehend ihren Betrieb einschränken oder gar einstellen müssen, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird.

‡ **Dresden**, 9. Nov. (Steuererlaß für Kriegsveteranen.) Der Rat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Stadtsteueramt zu ermächtigen, allen Kriegsveteranen, die nicht mehr als 1100 Mk. Einkommen zu versteuern haben, auf Ansuchen im Einzelfalle die Gemeinde-Einkommensteuer zu erlassen.

H. **Markranstädt**, 9. Nov. (Streiklage. — Elektrizitätswerk.) In der hiesigen Rauchwaren-Zurichterei und Färberei dauert nunmehr sieben Wochen der Streik unverändert fort. Weder von Seiten der Direktion, noch der Streikenden ist ein Nachgeben zu erwarten, obwohl es im Interesse der gesamten Einwohnerschaft mit Freuden zu begrüßen wäre, wenn die unerquicklichen Differenzen gelöst würden. — Im nächsten Frühjahre wird, nachdem seitens der Stadt Leipzig das Projekt der Errichtung eines Elektrizitätswerkes in hiesiger Flur fallen gelassen worden ist, seitens der Leipziger Braunkohlenwerke im benachbarten Kulkwitz ein elektrisches Kraftwerk errichtet. Außer der Versorgung der eigenen Werke des genannten Kohlenschachtes soll mit Genehmigung des Ministeriums Licht und Kraft an Interessenten der Umgebung abgegeben werden.

W. **Gotha**, 9. November. (Stiftung von Kunstgegenständen.) Dem „Goth. Tgbl." zufolge hat ein Herr Göbelmann von hier, der nach Afrika zieht, seine aus vielseitigen Gegenständen bestehende Privatsammlung dem Wachsenburg-Komitee überwiesen. Das Gustav-Freytag-Zimmer auf der Wachsenburg-Veste wird durch einen Teil dieser Gegenstände bereichert werden.

‡ **Vom Inselsberg**, 9. Nov. (Wetterbericht.) Seit heute nacht hat der Berg wieder eine Schneekuppe. Bei leichtem W.-S.-W.-Wind 1° C. In seinen Flocken rieselt der Schnee im Nebel nieder, Schneehöhe 2 Zentimeter. Die Wege sind sämtlich gut gangbar.

— **Altenburg**, 9. Nov. (Der schlaue Bruder Straubinger.) Die „Altenb. Ztg." schreibt: Eine heitere Geschichte erlebte ein hiesiger Herr am vergangenen Sonntag auf einem Spaziergange nach Ehrenhain. Begegnete ihm da unterwegs ein „Ritter der Landstraße", dem man schon von ferne ansah, daß er ehemals bessere Tage gesehen hatte. Im Munde trug er den Rest einer Zigarre. Im höflichsten Tone bat er nun den Herrn um ein wenig Feuer. Dieser reichte ihm, wenn auch mit etwas Widerwillen, in Ermangelung von Streichhölzern seine kaum angerauchte „Qualitäts-Zigarre". Bruder Straubinger nahm sich in ganz anständiger Weise Feuer, aber — aus Versehen steckte er die falsche, dem Herrn gehörige Zigarre in den Mund. Es folgten die allerhöflichsten Entschuldigungen über dieses unliebsame Versehen, allein, er hatte erreicht, was er wollte. Der Herr verzichtete nun auf seine Zigarre und mußte bei der Routine dieses Menschen schließlich auch herzlich über diesen Trick lachen, der in den Kreisen dieser „fremden Reisenden" bekannt ist und des öfteren wohl ausgeübt wird.

— **Gera**, 9. Nov. (Die andauernden Lohnbewegungen im Tischlergewerbe) haben zur Folge gehabt, daß die hiesigen Tischlereien erklärt haben, sich nicht weiter um städtische Arbeiten bewerben zu können, weil durch die Lohnbewegungen das ganze Gewerbe geschädigt wird, so daß angemessene Preisofferten nicht abgegeben werden können. Die Arbeiten für eine hiesige neue Schule mußten deshalb an ein Zimmereigeschäft vergeben werden.

W. **Gräfenthal**, 9. Nov. (Wohnhaus niedergebrannt.) Im benachbarten Buchbach ist das Wohnhaus der Witwe Stammberger niedergebrannt.

Jagd und Sport.

= **Prinz Eitel Friedrich von Preußen** ist, wie sein Vater, ein leidenschaftlicher Jäger. — Während seines diesjährigen Jagdaufenthaltes in Prerow a. d. Ostsee erlegte der Prinz 3 starke Hirsche. Prerow ist als einer der ammutigsten Badeorte der Ostsee bekannt. Seinen Wäldern verdanken wir die schönsten Gemälde der Meister Flickel und Dowzette. Zwischen dem Prinzen, der bereits seit 3 Jahren regelmäßig im Prerower Revier jagd, und der Prerower Bevölkerung hat sich ein herzliches Verhältnis herausgebildet.

—ll— **Hecklingen** b. Staßfurt, 9. Nov. (Treibjagd.) Herr Kammerherr von Trotha hielt gestern hier die diesjährige Treibjagd ab. In zwei Treiben wurden von 27 Schützen 550 Hasen und 32 Rebhühner zur Strecke gebracht.

—ll— **Preußisch-Börnecke**, 9. Nov. (Der gestrigen Treibjagd) der hiesigen Jagdgenossenschaft sind in zwei Treiben von ca. 50 Schützen 293 Hasen, 21 Rebhühner und 1 Fasan zur Strecke gebracht worden.

= **Sondershausen**, 9. Nov. (Hofjagd.) Bei der vorgestern in der Fasanerie abgehaltenen Fasanenjagd, an der außer dem Fürsten die Prinzen Leopold von Schwarzburg-Sondershausen und Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt teilnahmen, wurden 829 Fasanen zur Strecke gebracht.

‡ **Rehmsdorf**, 9. Nov. (Treibjagd.) Bei der Jagd, die gestern auf den Fluren der Gemeinden Rehmsdorf und Trägliz stattfand, wurden von etwa 25 Schützen in vier Treiben gegen 200 Hasen erlegt. Begonnen wurde in Trägliz. Das Jagdergebnis wurde durch das wenig günstige Wetter beeinträchtigt.

— **Hohegeiß**, 9. Nov. (Hubertusjagd.) Die in hiesigem Forstamtsbezirke abgehaltene Stockeljagd lieferte nur ein geringes Ergebnis. Es wurden 7 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

— **Piskaborn**, 9. Nov. (Jagd.) In der am Dienstag in hiesiger Flur abgehaltenen Jagd wurden 10 Rehe und 22 Hasen geschossen.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Artemisia", nach Philadelphia, 9. Nov. morgens 3 Uhr 20 Min. von Cuxhaven abgeg. „Prinz Eitel Friedrich", nach Mittelbrasilien, 8. Nov. morgens 8 Uhr in Lissabon angek. „C. Ferd. Laeiß" 8. Nov. in Yokohama angek. „Umbria", nach Ostasien, 9. Nov. in Port Said angek. „Patricia", v. New-York, 9. Nov. 11 Uhr 45 Min. abends von Dover nach Hamburg abgeg. „Manchester Exchange" 9. Nov. in Philadelphia angek. „Prinz Waldemar" 8. Nov. von Rio de Janeiro abgeg. „Westphalia", von New-Orleans, 8. Nov. von Newport News abgeg. „Fiß", nach Westindien, 8. Nov. von Ponta Delgada abgeg. „Prinz Oskar", von Genua nach New-York, 7. Nov. nachm. von Neapel abgeg. „Hoerde" 8. Nov. in Narvik angek. „Liberia" 8. Nov. morgens in Antwerpen angek. „Sevilla", von Mittelbrasilien, 8. Nov. abends 7 Uhr 40 Min. auf der Elbe angek. „Armenia", nach dem La Plata, 8. Nov. morgens 11 Uhr von Funchal abgeg. „Brisgavia", nach Ostasien, 8. Nov. nachm. 4 Uhr Gibraltar passiert. „Poseidon" 8. Nov. abends 8 Uhr von Kopenhagen nach Libau abgeg. „Thessalia" 8. Nov. abends 9 Uhr Brunsbüttel passiert. „Slavonia", von Ostasien, 8. Nov. morgens 6 Uhr von Colombo abgeg. „Meteor" 8. Nov. morgens 10 Uhr in Palermo angek. „Daphne" 7. Nov. in Bangkok angek.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Prinzregent Luitpold", nach Ostasien, 8. Nov. 12 Uhr mittags in Hongkong angek. „Königin Luise", nach New-York, 7. Nov. 7 Uhr abends von Tanger nach New-York abgeg. „Prinz Waldemar", von Yokohama, 8. Nov. 8 Uhr vorm. in Sydney angek. Aachen, von Brasilien, 8. Nov. 12¼ Uhr mittags von Funchal nach Lissabon weitergegangen. „Bayern" 8. Nov. von Genua abgeg. „Schleswig" 8. Nov. nachm. 4 Uhr von Alexandrien abgeg. „Darmstadt" 8. Nov. von Corunna abgeg. „Breslau" 8. Nov. von Baltimore abgeg.

— **Woermann-Linie.** „Erich Woermann", auf der Heimreise, Dienstag in Lagos eingetroffen. „Jeannette Woermann", auf der Ausreise, Mittwoch in Lagos eingetroffen. „Professor Woermann", auf der Heimreise, Mittwoch von Swakopmund abgeg. „Hans Woermann", auf der Ausreise, Mittwoch in Madeira eingetroffen. „Henriette Woermann", auf der Ausreise, Mittwoch von Swakopmund abgegangen.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Major a. D. v. Jagow aus Calberwisch. Landes-Oekonomierat Wagner. Rittmeister G. Rusche aus Gosek. Dr. Hetzold nebst Gemahlin aus Eisleben. Rentier J. Behrens aus Hannover. Frau Giesela Schneider-Nissen aus Berlin. Frau L. Furter aus Gnadenfrei. Weingutsbes. W. Hänlein aus Hochheim. Rittergutsbesitzer: Wadsack aus Kukleben, M. Nette aus Beesenstedt. Landwirte: B. Beseler aus Cunrau, B. Löhr aus Alt-Bertkow. Oberlehrer Halmann aus Braunschweig. Kaufleute: E. Hausfohn aus Frankfurt, O. Wolf aus Mühlhausen, J. Weiskann aus Hamburg, E. Darmstädter, J. Frankenthal, beide aus Mannheim, A. Reiß aus Braunschweig, C. Wissenbach aus Wetzlar, L. Perim aus Reinheim, Wittmann aus Lion, Steinhäuser aus Greiz, G. Oppenheim aus Paris, G. Lindmaier aus Stuttgart, P. Geißler, R. Eisenberg, H. Wilk, E. Zareck, Christensen, Teppel, C. Weber, P. Häusler, J. Freseníus, H. Wilhelm, Fr. M. Rosenberg, M. Schäfer, A. Kariel, B. Markwald, J. Horwig, Graz, sämtlich aus Berlin.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ball-Seide v. Mk. 1.10 ab
— Zollfrei! — Muster an jedermann! —
5375) Seidenfabrikat. **Henneberg, Zürich.**

Münchner Kindlbräu aus der Exportbierbrauerei zum Kindl in München, feinstes Tafelbier, empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden, Flaschen und Siphons
E. Lehmer. [5084
Haupt-Kontor: Lager und Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstraße 7. Fernspr. 288. | 2. Kontor: im Hause meines früheren Geschäfts Bölbergasse 2, an der Gr. Ulrichstraße. Fernspr. 2826.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0009

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis, den 12. November cr., predigen:

Zu U. L. Frauen (in der Magdalenenkapelle auf der Moritzburg): Vorm. 10 Uhr: Predigt; Oberpf. Prof. Schmidt. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst der Volksschule Friesenstraße; Hilfspred. Deitzner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Magdalenenkapelle; Oberpfarrer Prof. Schmidt. Abends 6 Uhr: Predigt; Archidiak. Pfanne. (Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmission.) Montag, den 13. November, abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Gertraudenkapelle; Diak. Grüneisen.

St. Ulrich: Vorm. 8¼ Uhr: Kindergottesdienst im Saale der Mittelschule Charlottenstraße 15; Pastor Richter. Vorm. 10 Uhr: Pastor Heintke. Vorm. 11½ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Oberpf. Wächtler. Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Oberpfarre; Oberpfarrer Wächtler.

Diözesanbezirk (Freimfelderstr. 13): Sonntag vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Schinke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Freimfelderstraße 88; Derselbe. Donnerstag, den 16. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde Freimfelderstr. 13; Hilfspred. Schinke.

Zu St. Moriz: Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Nietschmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8½ Uhr: Pastor Nietschmann.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Knuth. Nach der Predigt Beichte und Kommunion; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Oberpred. Knuth. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergerweg; Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Hilfsprediger Schwahn. Nachm. 5 Uhr: Cand. theol. Schreiber. Montag, den 13. November, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindehause. Freitag, den 17. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Schwahn.

Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 16. Novbr., nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

Siechenhaus-Stiftung: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Vikar Henßen. Abends 6 Uhr: Pastor Tischer. Amtswoche: Pastor Faßmer. Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr: Religiöse Versammlung Rudolf-Hamstr. 37; Pastor Faßmer.

Bergmannstrost: Nachm. 4 Uhr: Pastor Tischer.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr: Konviktsinsp. Goeters. Vorm. 11¼ Uhr: Akademischer Gottesdienst; Professor D. Loofs. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Konviktsinsp Goeters. Abends 6 Uhr: Dompred. Berlit. Dienstag, den 14. November, abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12.

Garnisonkirche: Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst; Divisionspfarrer Schneider. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Laurentiuskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Wagner. (Kollekte für das Seemannsheim.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Wagner. Nachm. 5 Uhr: Hilfsprediger Günther. (Kollekte wie vorm. 10 Uhr.) Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung Henriettenstraße 18; Pastor Wagner.

Stephanuskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor Meinhof. (Kollekte für das Seemannsheim.) Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Schuckert. Nachm. 5 Uhr: Derselbe. (Kollekte wie vorm. 10 Uhr.) Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung im Gemeindehause Albrechtstraße 27; Hilfspred. Schuckert. Mittwoch, den 15. November, abends 6 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause Albrechtstraße 27; Pastor Meinhof.

St. Pauluskirche: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Bach. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. Nachm. 5 Uhr: Derselbe. Mittwoch, den 15. November, vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion; Pastor von Broecker. Abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde Herderstr. 9 p.; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 16. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9 p.; Pastor von Broecker.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr: Pastor Meltzer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Hilfsprediger Rennewitz. Amtswoche: Pastor Meltzer. Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde Pestalozzistraße 4; Pastor Meltzer.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Pastor Kunitz. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Pastor Kunitz.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr: Diak. Donath. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Dr. Zenrich.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Vorm. 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

St. Barbarakapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9¼ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienstlokal: Mauerstr. 7, I.): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Stadtmission, Weidenplan 4, I. Sonntag abend 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Dienstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde für jedermann. Mittwoch abend 8¼ Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8½ Uhr: Allgemeine Blaukreuz-Versammlung. Sonnabend abend 8½ Uhr: Blaukreuz-Männerversammlung. — II. Schmiedestraße 21: Sonntag abend 8¼ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Wörmlitz: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nipschke.

Böllberg: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nipschke.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr: Pastor von Stockhausen. Nachm. 5 Uhr: Derselbe.

Baptisten-Gemeinde Friedenskirche, (L.-Wuchererstr. 39): Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetstunde. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr: Gottesdienst. Freier Zutritt für jedermann.

Union biblischer Gemeinen (Kl. Klausstr. 8). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Verkündigung des Evangeliums. Dienstag abend 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde; Prediger Coffin.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Pred. M. Stemmler. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7½ Uhr: Evangelisationsversammlung. Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde; Pred. M. Stemmler.

Kirchliche Vereins-Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: St. Marien-Gemeinde: Sonntag nach dem Gottesdienste vorm. 10 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Söhnen im Konfirmandenzimmer; Diak. Grüneisen. Jugendverein: Sonntag abend 8 Uhr im „Rosental", Weidenplan 4 (kleiner Saal). Mittwoch abend 8 Uhr im Kegelzimmer. Evangelischer Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr An der Marienkirche 2. Nähverein für Arme: Mittwoch nachm. 3 Uhr An der Marienkirche 3.

St. Ulrich: Francke'scher Jünglingsverein an St. Ulrich: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele der Fußballabteilung auf dem Sandanger. Abends 7½ Uhr Versammlung im Vereinslokal Kl. Märkerstr. 1. Mittwoch abend 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle Friesenstr. Sonnabend abend 7–8 Uebungen der Gesangsabteilung in der „Herberge zur Heimat". Sonnabend abend 8½ Uhr stenographischer Kursus im Vereinslokale; Pastor Heintke. Evang. Jünglings- und Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Vereinslokal Charlottenstr. 15 (Mittelschule). Vereinsabende für die ältere Abteilung Dienstag abend 8—10 Uhr, sonst Sonntag und Mittwoch abend 8—10 Uhr; Montag abend 8½ bis 10 Uhr stenographischer Uebungsabend nach System Gabelsberger; Freitag abend 8—10 Uhr Turnabend in der Turnhalle über dem Vereinslokale; Sonnabend abend 8 Uhr Uebungsabend der Sangesabteilung; Pastor Richter. Evang. Jungfrauenverein der Ulrichsgemeinde: Montag nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Pastor Richter. Abends 7½—10 Uhr und Donnerstag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Pastor Heintke. Kirchengesangverein „Ulriciana": Montag abend 8 Uhr im „Stadtschützenhause"; Pastor Richter. Missionsverein der St. Ulrichsgemeinde: Freitag nachm. 3—5 Uhr im „Stadtschützenhause"; Pastor Richter.

Zu St. Georgen: Frauen-Missionsverein: Jeden Montag von 2—4 Uhr im Gemeindehause. Kirchlicher Gesangverein: Jeden Dienstag abend von 8–10 Uhr im Gemeindehause. Jungfrauenverein: I. Gruppe: Sonntag nachm. von 4—7 Uhr; II. Gruppe: Sonntag abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause; III. Gruppe: Donnerstag abend von 8—10 Uhr in der Kinderbewahranstalt. Lehrlingsverein: Sonntag und Mittwoch abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause. Armen-Nähverein: Monatlich am ersten Donnerstag von 2—4 Uhr im Pädagogium der Franck. Stiftungen.

Johanneskirche: Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung Streiberstr. 9; Pastor Tischer. Montag, den 13. November, abends 8 Uhr Turnen in der Liebenauerschule; Pastor Tischer. Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr Stenographie Streiberstr. 9; Pastor Tischer. Jungfrauenverein: Dienstag abend 8 Uhr Rudolf-Hamstr. 37; Pastor Faßmer. Dienstag abend 8 Uhr Thomasiusstr. 38/39; Pastor Tischer. Gesangverein der Johannesgemeinde: Jeden Freitag abend 8 Uhr Merseburgerstraße 10; Pastor Tischer.

Domkirche: Jugendverein der Domgemeinde: Sonntag abend ½8 Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. Jungfrauenverein der Domgemeinde (ältere Abteilung): Sonntag abend 7½—9½ Uhr Domplatz 3. Jungfrauenverein der Domgemeinde (jüngere Abteilung): Sonntag nachm. 3 Uhr Kl. Klausstraße 12. Domkirchenchor: Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstraße 12.

Zu St. Laurentii: Sonntag nach dem Gottesdienste vorm. 10 Uhr Versammlung der konfirmierten Knaben; Pastor Wagner.

Zu St. Stephanus: Sonntag nach dem Gottesdienste vorm. 10 Uhr Versammlung der konfirmierten Knaben; Pastor Meinhof.

Neumarktgemeinde (St. Laurentii und St. Stephanus): Jünglingsvereine: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im Gemeindehause. Jungfrauenverein (jüngere Abteilung): Sonntag abend 7 Uhr Versammlung Henriettenstraße 34. Armennähverein: Freitag nachm. 3 Uhr Versammlung im Gemeindehause Albrechtstraße 27.

Paulusgemeinde: Jungfrauenverein: I. Abteilung Dienstag abend 7½—9½ Uhr, II. Abteilung Sonntag abend 7–9½ Uhr Herderstr. 9 p. Jugendverein der Paulusgemeinde: Sonntag abend 8 Uhr Soobienstraße 24.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Die Vereine nehmen am Sonntag abend an der Lutherfeier in „Bad Wittekind" teil. Evang. Männer- und Jünglingsverein (jüngere Abteilung): Dienstag abend von 8—10 Uhr; Posaunenchor: Montag abend von 8—10 Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4. Evang. Frauen- und Jungfrauenverein (ältere Abteilung): Freitag abend von 8—10 Uhr Versammlung Pestalozzistraße 4.

Diemitz: Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr Familienabend im „Gesellschaftshause".

Baptisten-Gemeinde (L.-Wuchererstraße 39): Sonntag abend 8 Uhr: Gemeinsamer Unterhaltungsabend der Vereine im Vereinssaale Ludwig-Wuchererstraße 39. Freier Zutritt für jedermann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 13. November 1905, nachmittags 5 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Entlastung der Wasserwerks-Rechnung für 1902. 2. Aenderung des Querprofils für den zwischen Viktoria- und Kaiserplatz belegenen Teil der Viktoriastraße. 3. Petition, betreffend den Ausbau der Viktoriastraße. 4. Vermehrung der Kriminalpolizei. 5. Beschaffung eines Harmoniums nebst Zubehör für die Aula der Mittelschule in der Torstraße. 6. Gründung neuer Lehrerstellen an den Mittelschulen. 7. Fluchtlinienfestsetzung für einen Teil des Königsberges. 8. Festsetzung einer anderen Fluchtlinie für das Grundstück Unterplan Nr. 5. 9. Ausbau der Hardenbergstraße zwischen Kronprinzen- und Goethestraße. 10. Anderweite Fluchtlinienfestsetzung für den Siebenhufenplan in Ammendorf und Genehmigung eines Abkommens. 11. Nachbewilligung für Kapitel XI. E. VIII. 4 — Armenwesen — „Für Unvorhergesehenes". 12. Haushaltsplan der Brumhard-Stiftung für 1906. 13. Petition wegen Regelung des Lastfuhrverkehrs in der Scharrenstraße. 14. Petition wegen Verfugung der Bauerlaubnis in Halle-Cröllwitz. 15. Petition wegen Umlegung und Erweiterung des Kanals in der Reilstraße. 16. Zwei Petitionen wegen Durchbruchs der Eichendorffstraße nach der Reilstraße. 17. Annahme einer Stiftung. 18. Angebot, betreffend den Ankauf der Baumanpflanzungen in der Trothaerstraße. 19. Festsetzung der Einheit für den zwischen der Barbarastraße und der Neuen Leipziger Chaussee belegenen Teil der Merseburgerstraße.

Geschlossene Sitzung.

20. Anstellung eines Bureau-Assistenten. 21. Versetzung eines Beamten in eine höhere Gehaltsklasse. 22. Angebot freiwilliger Beiträge zur Verbreiterung der Fleischerstraße. 23. Pensionierung eines Gemeinde-Beamten. 24. Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 1. Lesung. 25. Deckung der Unterschlagungen des früheren Desinfektors Wagner. 26. Bewilligung von Altersunterstützung für einen Schulhausmann. 27. Pensionierung eines Polizei-Wachtmeisters. 28. Regulierung des Gehalts eines Ober-Feuerwehrmannes. 29. Weiterbewilligung einer Unterstützung an die Witwe eines Oberlehrers. 30. Wahl eines stellvertretenden Vorstehers für den 13. Armenbezirk. 31. Pensionierung eines Polizei-Sergeanten. 32. Wahl eines Armenpflegers für den 8. Armenbezirk. 33. Bewilligung von Witwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen eines Polizei-Sergeanten. 34. Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 2. Bezirk. 35. Pensionierung eines Polizei-Sergeanten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Die jährlich 30 Mark betragenden Zinsen der **Bernheimschen Stiftung** für treues weibliches Gesinde sind für denjenigen weiblichen Dienstboten, welcher am längsten bei einer Herrschaft gedient hat, bestimmt. Haushälterinnen, Wirtschafterinnen und Kammermädchen sind ausgeschlossen.

Diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich für das laufende Jahr um die gedachten Zinsen bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum **30. November d. J.** entweder schriftlich beim Magistrat oder persönlich im Bureau der Armenverwaltung — Sparkassengebäude, Rathausstraße 1, II, Zimmer Nr. 84 — zu melden und die Bescheinigungen ihrer Herrschaft beizubringen.

Halle a. S., den 2. November 1905.

Der Magistrat. Staude.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende September 1905:

88 100 Personen mit **728 Mill. Mk. Versicherungssumme.**
Vermögen: 268 Millionen Mark. **Gezahlte Versicherungssummen: 201 Millionen Mark.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Polizen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.** Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tod. I) wurden **seit 1888 unverändert** alljährlich [4151

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter in **Halle a. S.:**

Hugo Klauke, General-Agent, Martinstraße 11,
Johannes Erbss, „ Magdeburgerstr. 8.

Ein altes,

äusserst rentables

Hotel

mit **Oekonomie** in mittlerer Provinzialstadt (Prov. Sachsen) mit zwei Bahnhöfen, ist todesfallshalber unter sehr günstigen Bedingungen mit **50 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.** Agenten verbeten. Offerten unter **A. 134** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.** [5184

Ich suche sich zur Parzellierung eignende Güter

jeder Grösse zu übernehmen und reguliere das Kaufgeld am Tage der Auflassung bar. Gefl. Offerten erbittet [5381

Philipp Isaacsohn,
Berlin, Neustädtische-Kirchstrasse 9.

In Torgau a. Elbe

ist ein **Grundstück mit Dampfkraft.** 5000 qm groß, billig **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Zur Zeit wird darauf ein Zimmereigeschäft mit Dampfsägewerk betrieben, jeder andere Fabrikbetrieb läßt sich bequem einrichten. Offerten befördert unter **A. T. 56 Rudolf Mosse, Torgau a. E.** [4838

Villa, 16 Zimmer, vornehme Raumverhältnisse, sowie Hausmannswohnung und schöner Hintergarten ist **preiswert zu verkaufen.** [4960
Näheres **Lafontainestr. 1, part.**

Sämtliche Formulare
für
Amts- und Gemeinde-Vorsteher,
Standesbeamte und Schiedsmänner,
Fleischbeschauer und örtliche Viehversicherungsvereine
hält vorrätig
Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
(Otto Thiele),
Halle a. S., Leipzigerstraße 87,
Eingang Gr. Brauhausstraße 30.

Selbstreflekt. sucht Pachtung oder **Kauf eines klein. Gutes,** zu dessen Uebernahme 10 000 bis 15 000 Mark genügen. Offerten unter **Z. n. 894** an die Exped. dieser Zeitung zur Weiterbeförd. erbeten. [5390

Geige, uralte, gut erh., nur solche kauft sub **V. M. 3741 Rudolf Mosse, Berlin,** Königstraße 56/57.

Ein leichtes Coupee, gut erhalten, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe des Preises, sowie ob dasselbe ein- oder zweispännig gefahren worden ist, an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unt. **Z. c. 884.** [5203

Wringmaschinen unter Garantie von Mk. 10 an. Ersatzwalzen am Lager. [5018
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.

Gut erhaltene größere [5369
Dynamomaschine
sehr billig **zu verk.** Angeb. sub **Z. I. 892** an die Exped. d. Ztg.

5000 Zentner
Schnitzel
ab Zuckerfabrik Benkendorf
(Station) **verkauft** [5159
E. Schöllner, Holleben.

Ich **suche** zur sofortigen Abnahme **100 bis 150 Stück**
Mutterschafe zur Zucht,
es können halbengl. od. Ramb. sein. Off. mit Preisangabe an [5357
Franz Meinhardt,
Göttnitz bei Stumsdorf.

650000 Mk.
feststehende Kassengelder sind in beliebigen Posten gegen **Ackersicherheit** auch zur [4241

II. Stelle
bis **35fachen Grdst.-Reinertrag** billigst **auszuleihen** durch
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Dessauerstr. 6b.

12000 Mk. u. 7000 Mk.
z. 1. Jan. 1906 auf gute Hyp. zu verleihen. Angebote unter **K. 3 postlag. Aisleben a. S.** [5406

30—35000 Mark
zur sicheren II. Hypothek, hinter Bankgeld, auf größeres Stadtgrundstück per bald **gesucht.** Gefl. Offerten befördert unter **N. 7272 Haasenstein & Vogler A.-G., Schmeerstr 20, I.**

II. Hypothek.
Auf ein neuerbautes Wohnhaus, schöne Lage der Stadt, suche
14—16000 Mk.
Wertaxe 113 000 Mk., Feuer-Versicherung 91 000 Mk., Miets-Ertrag 5000 Mk. Auf I. Stelle stehen 52 000 Mk. Gefl. Offerten unter **B. p. 3089 an Rudolf Mosse, Halle.** [5377

6—8000 Mark zur II. Hypothek [5376
auf ein **neuerbautes Wohnhaus,** schöne Lage der Stadt, sof. od. 1. 1. **gesucht.** Wertaxe 59 000 Mk., Feuer-Versich. 52 000 Mk., Mietsertrag 2880 Mk. Auf I. Stelle stehen 33 000 Mk. Off. u. **B. r. 3090 an Rudolf Mosse, Halle.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0010

Nr. 45. (24. Jahrgang.) 11. November 1905.

Beilage zur Halleschen Zeitung.

Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

Die Rübenblätter als Futter für Milchvieh.

Vom Geh. Hofrate Prof. Dr. Kirchner, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig.

(Schluß.)

In der folgenden Tabelle sind die Werte für die Zusammensetzung der Mischmilch in den drei Beobachtungsjahren 1901, 1902 und 1903 und zwar nicht nur für den Gehalt an Fett, sondern auch an den übrigen Bestandteilen angegeben.

Milchmenge von 1 Stück	Trockensubstanz	Fett	Stickstoffsubstanz	Zucker	Asche	Fettmenge
kg	in Prozenten					kg
1901						
Mais 7,3	12,83	3,88	3,20	5,06	0,69	0,283
Rübenblätter 6,6	12,51	4,15	3,18	4,51	0,67	0,274
1902						
Mais 9,9	12,00	3,53	3,07	4,69	0,71	0,349
Rübenblätter 10,5	12,12	3,54	3,14	4,74	0,70	0,372
1903						
Mais 11,0	12,05	3,64	3,13	4,61	0,67	0,400
Rübenblätter 10,3	11,81	3,65	3,09	4,41	0,66	0,376

In den beiden Jahren 1901 und 1903 macht sich die Verminderung der Milchmenge infolge vorschreitender Laktation in normaler Weise bemerklich. Wenn 1901 bei Blattfutter der Fettgehalt nicht unerheblich gestiegen, so daß die Fettmenge trotz verminderter Milchmenge fast gleich geblieben ist, so hat das seinen Grund wahrscheinlich weniger in einem Einflusse der Rübenblätter, als in dem Umstande, daß, wie das auch der niedrige Milchertrag zeigt, die meisten Kühe sich dem Ende ihrer Laktationszeit näherten, womit meistens eine bedeutende Steigerung des Fettgehaltes verbunden ist.

Die Tatsache, daß der Einfluß der Rübenblätter auf die Milchsekretion in den Jahren 1901 und 1903 nicht so günstig war wie 1902, ist vielleicht auf das Wetter zurückzuführen. Jene beiden Jahre waren trocken und die Rübenblätter nicht sehr üppig entwickelt; das Jahr 1902 war reich an Niederschlägen und dem Wachstume der Rüben, sowohl der Wurzeln wie der Blätter, günstig. Eine Veränderung des Gehaltes der Milch an den übrigen Bestandteilen, der stickstoffhaltigen Substanz, dem Milchzucker und der Asche, im Zusammenhang mit dem Futter ist nicht zu erkennen. Die Werte für diese Stoffe weisen mit einer Ausnahme nur geringe Schwankungen auf; die Ursache für die bedeutende Verminderung des Milchzuckergehaltes i. J. 1901 bei Rübenblättern ist nicht klar. Jedenfalls zeigen die Ergebnisse aller hier mitgeteilten Beobachtungen, daß die frischen Rübenblätter, wenn das Futter sonst zweckentsprechend ist, selbst in so großen Mengen, daß sie mehr als die Hälfte der Trockensubstanz des Gesamtfutters ausmachen, entgegen den zum Teile in der Literatur vertretenen Ansichten, ein Futter sind, durch das die Milchsekretion unter Umständen nicht unerheblich gefördert, keinenfalls aber beeinträchtigt wird.

Wie schon vorher erwähnt wurde, ist mit der Verabreichung größerer Mengen von Rübenblättern der Uebelstand verknüpft, daß die Exkremente der Kühe sehr weich werden, was nach verschiedenen Richtungen Nachteile zur Folge hat. Es nimmt trotz reichlicher Nährstoffzufuhr nicht selten das Gewicht der Tiere ab, die reinliche Gewinnung der Milch wird schwierig und die Bekömmlichkeit dieses Nahrungsmittels ist, wenn sie als solche verzehrt wird, besonders bei Verabreichung an Säuglinge vermindert oder sogar in das Gegenteil umgewandelt.

Für die hiesige Milch kommt den beiden letzten Punkten eine besondere Bedeutung zu. Denn die im Leipziger-Rassenstalle erzeugte Milch wird sämtlich zum unmittelbaren Verzehr zu einem sehr hohen Preise (bei Lieferung ins Haus zu 30 und 35 Pfg. für 1 Liter, je nach der Entfernung der Wohnung der Abnehmer vom Erzeugungsorte) abgesetzt und, wenn sie auch nicht unter der Bezeichnung „Kindermilch", für die meistens besonderes Futter der Kühe polizeilich vorgeschrieben ist, in den Handel kommt, so erfreut sie sich doch zweifellos auf Grund ihres Fettreichtums und ihrer sauberen Gewinnung und Behandlung eines vortrefflichen Rufes auch für die Ernährung von Säuglingen. Erwies sich die Milch bei sehr verschiedenartigem Futter, und zwar nicht nur im Winter, bei Ernährung der Kühe mit Heu, Stroh, Kraftfutter und bedeutenden Mengen Rüben, sondern auch bei den verschiedenen Arten des Grünfutters, Rotklee, Sandwicke, Wickhafer und Mais, in den gedachten Beziehungen als einwandsfrei, so war dies nicht in gleichem Grade der Fall, wenn Rübenblätter verfuttert wurden. Die sehr weiche und nicht selten dünne Beschaffenheit des Kuhkotes erschwerte die reinliche Gewinnung der Milch in hohem Grade und es ließ die Verwendbarkeit der Milch für die Säuglings-Ernährung in der Zeit der Blattfütterung zu wünschen übrig. Diese Nachteile sind aber beseitigt, seitdem infolge der Beobachtungen des Administrators am hiesigen landwirtschaftlichen Institute, Dr. Müller, über die von ihm in Nr. 17, 1904, der „Illustr. Landwirtschaftl. Zeitung" berichtet ist, den Kühen während der Ernährung mit Rübenblättern täglich je 30 Gramm präzipitierter phosphorsaurer Kalk (Kreide tut gewiß dieselben Dienste) gegeben wird.

Auf die günstige Wirkung der Verwendung von Schlämmkreide bei Verfütterung eingesäuerter Blätter hat schon früher Wildt hingewiesen. Die Tatsache, daß dann der Durchfall der Tiere sich erheblich verminderte, ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß durch den Kalkzusatz der Gehalt des Sauerfutters an Oxalsäure und überhaupt an löslichen Salzen vermindert wird.

Im Leipziger Rassenstalle ist seit der Beigabe des phosphorsauren Kalkes nicht nur die Beschaffenheit der Exkremente viel normaler geworden, sondern es sind seitdem auch Klagen über die Bekömmlichkeit der Milch nicht mehr eingelaufen. Da, wie aus dem Berichte Müllers hervorgeht und wie das auf Grund sonstiger Versuche wahrscheinlich ist, die Kalkfütterung den Kalkgehalt der Milch nicht beeinflußt hat, so ist die günstige Wirkung des Futterkalkes höchst wahrscheinlich auf die in den beschriebenen Umständen begründete Veränderung des Kotes und dadurch auf die größere Sicherheit für eine reinliche Gewinnung der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0011

Milch zurückzuführen. Da die Exkremente der Rinder viel Heubazillen enthalten, deren Dauersporen, als kochfeste Keime, sich in der gekochten Milch entwickeln und Gifte erzeugen, so liegt es auf der Hand, daß eine gesundheitsschädliche Milch frei von den genannten Bakterien sein muß, daß die Erfüllung dieser Forderung aber sehr schwierig ist, wenn es, wie bei Durchfall der Kühe, nicht gelingt, die fraglichen Keime von der Milch fernzuhalten. Es sind also nicht die Rübenblätter an sich, aus denen schädliche Bestandteile unmittelbar in die Milch übergehen, sondern maßgebend ist in dieser Hinsicht ihre mittelbare Wirkung.

Gewiß hat man bei Verabreichung der Rübenblätter besonders zu Beginn um so mehr Vorsicht walten zu lassen, als einzelne im vorigen Jahre beobachtete Fälle zeigen, daß die Blätter, vielleicht infolge erhöhten Gehaltes an Oxalsäure und Salzen, die Gesundheit der Rinder benachteiligen und sogar den Tod herbeiführen können, und ferner gibt es, wie der diesjährige Herbst beweist, Witterverhältnisse, bei denen es kaum möglich ist, die Blätter trocken sowie schmutz- und frostfrei den Tieren vorzulegen. Aber selbst wenn diese nicht ganz leichten Forderungen sich nicht immer vollständig erfüllen lassen, wenn man aber bei Verfütterung von Rübenblättern die Kühe sauber hält und die Milch reinlich gewinnt und behandelt und wenn man auch sonst besonders die von Julius Kühn in seinem genannten Buche gegebenen allgemeinen Regeln der rationellen Ernährung befolgt, so können die frischen Rübenblätter selbst in größeren Mengen im allgemeinen als einwandfreies und wertvolles Futter auch für Milchkühe bezeichnet werden.

Da in manchen Wirtschaften die Menge der Rübenblätter so groß ist, daß sie nicht im Herbste, besonders bei früh eintretendem Froste, sämtlich verfüttert werden können, so müssen sie, um den darin enthaltenen, nicht unerheblichen Futterwert nicht zu verlieren, konserviert werden, und zwar ist die Einsäuerung trotz verschiedener damit verbundener Uebelstände immer noch das allein in Betracht kommende Verfahren. In Leipzig sind über die Wirkung eingesäuerter Blätter keine Erfahrungen gemacht, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß man dieses sehr keimreiche Futter, wenn es sich um die Erzeugung einer tadellosen Milch handelt, nur in geringen Mengen verabreichen darf und das höchste Maß von Sorgfalt auf die Reinhaltung der Kühe und die Gewinnung der Milch verwenden muß.

Das Trocknen der Rübenblätter erzeugt, wie die im Leipziger Institute ausgeführten Untersuchungen Hußmanns gezeigt haben, ein an sich recht brauchbares Futter, das bis zu gewissen Mengen Kleeheu zu ersetzen vermag. Aber die Kosten des Trocknens sind so bedeutend, daß es gegenüber der Einsäuerung trotz der damit verbundenen Stoffverluste nicht empfohlen werden kann.

(Nachdruck verboten.)

Herbst- oder Frühjahrspflanzung der Holzgewächse.

Von Schiller-Tietz, Kleinflottbeck in Holstein.

„Herbstpflanzung — Frühjahrspflanzung" ist eine alte Streitfrage, welche wohl nie zu einer befriedigenden Lösung kommen wird in dem Sinne, daß eine der beiden Jahreszeiten als die allein richtige Pflanzzeit anempfohlen werden könnte. Es kommen dabei manche andere Umstände in Betracht, von welchen der jeweilig bessere oder schlechtere Erfolg weit mehr abhängt als von der Wahl der Pflanzzeit. Zum Teil liegen diese Umstände in den jeweiligen Witterungsverhältnissen begründet und lassen sich nicht im voraus in Rechnung ziehen; andere Umstände entziehen sich häufig vollständig der Beachtung und Würdigung; manchmal liegen die Gründe auch weit zurück und beziehen sich dann auf die Bäume selbst, und endlich können die Ursachen auch in der Pflanzenart, in den Bodenverhältnissen und in der örtlichen Lage zu suchen sein. Die Summe des Zusammenwirkens aller dieser Einflüsse und Umstände kann zu einem je nach der Pflanzzeit ganz verschiedenen Ergebnisse führen. Versuche sind deshalb wohl kaum geeignet, die Frage nach der einen oder anderen Seite unbedingt zu entscheiden.

Mit dem herbstlichen Laubfall tritt Ruhe in der Vegetation ein, und Ruhe beherrscht während des Winters das gesamte Pflanzenleben. Von einem Anwachsen der im Herbst oder Winter gepflanzten Gewächse kann also keine Rede sein, und der Beginn der Vegetation im Frühjahr findet die im Herbst gepflanzten Bäume nicht besser vorbereitet als die kurz vorher gepflanzten Bäume. Selbstredend muß die Pflanzung im Frühjahr rechtzeitig, d. h. vor Eintritt der Vegetation, erfolgen; hat das neue Wachstum schon vor der Umpflanzung begonnen, so tritt natürlich eine unliebsame Unterbrechung ein, die zur Folge hat, daß der Baum oder Strauch in der Entwickelung etwas zurückbleibt. Auch das oft vielgepriesene Sichsetzen des Bodens im Pflanzloch während des Winters hat nur einen zweifelhaften Wert; die Lockerung und Durchlüftung des Bodens bei der Frühjahrspflanzung ist unstreitig für das Anwachsen von größerem Werte, und ein gründliches Anschlämmen nach der Pflanzung im Frühjahr führt die lockere Erde ebenso gut zwischen die Wurzelverzweigungen wie die Winterfeuchtigkeit. Es ist deshalb ein Vorurteil, daß unter sonst gleichen Verhältnissen und Umständen die im Herbst gepflanzten Holzgewächse einen Vorzug gegenüber den erst im Frühjahr gepflanzten hätten und diesen gegenüber im Vorteil wären. Nur wenn die Herbstpflanzung schon vorgenommen wird, wenn sich die Blätter herbstlich färben, und es ist günstiges Wetter, dann ist die Pflanze wohl noch imstande, die Anfänge neuer Würzelchen und an den Wundstellen der Wurzeln neue Ueberwallungsgewebe vorzubereiten. Allein aus mancherlei Gründen werden um diese Zeit doch gemeinhin wenig Pflanzungen vorgenommen.

Was allgemein gegen die Herbstpflanzung einzuwenden ist, ist die Erfahrungstatsache, daß viele im Herbst gepflanzten Gehölze während des langen Winters durch Trockenheit und Frost erheblich zu leiden haben. Der Grund liegt darin, daß bei dem beschränkten Wurzelvermögen und der lockeren Verbindung der Wurzeln mit dem Erdreich der im Herbst gepflanzte Baum oder Strauch während der Wintermonate nicht in der Lage ist, die oberirdischen Pflanzenteile mit genügender Wärme und Feuchtigkeit zu versorgen, um sie gegen die austrocknende Luft und die Einwirkung der Winterkälte erfolgreich zu schützen. Bei lange anhaltendem Frost, namentlich bei Kahlfrost, ist die Luft sehr trocken, weil der Frost die Ausdünstung des Bodens verhindert, und weil obendrein die in der Luft vorhandene Feuchtigkeit alsdann als Reif sich niederschlägt; der oft lange anhaltende schneidende Ostwind erhöht diese Trockenheit meist noch ganz erheblich. In solchen Zeiten wird den Holzgewächsen ein beträchtlicher Teil ihrer eigenen aus dem Boden stammenden Feuchtigkeit durch die trockene äußere Luft entzogen. Ist der Baum angewachsen und reichen seine Wurzeln bis in die nicht gefrorenen Bodenschichten hinab, so kann in den oberen Teilen der Gewächse ein fortwährender und ausreichender Ersatz der ihnen durch die Luft entzogenen Feuchtigkeit stattfinden.

Bei den im Herbst gepflanzten Gewächsen ist nun einerseits noch keine Verbindung zwischen Wurzel und Erde eingetreten, andererseits liegen auch häufig die Wurzeln nicht tief genug oder sie sind nicht genügend bedeckt — jedenfalls kann ein Ersatz des in den Zweigen und Knospen erfolgten Feuchtigkeitsverlustes von dem gefrorenen Erdreich aus unmöglich stattfinden. Dauert aber ein solcher Zustand lange an, so ist schließlich die Gefahr des Vertrocknens der Zweige und Knospen unabwendbar.

Man kann von der Richtigkeit dieser Tatsache leicht durch einen einfachen Versuch sich überzeugen, indem man einige absolut winterharte Gehölze, z. B. jungen Weiß- oder Schwarzdorn oder junge Buchen im Herbst in Blumentöpfe pflanzt und den Winter über im Freien stehen läßt; im Frühjahr werden sie vertrocknet sein, weil sie den durch die Verdunstung erlittenen Wasserverlust aus der gefrorenen Erde nicht zu ersetzen vermochten. Gehölze aus dichten Beständen sind wegen ihrer feinen Korkhaut gegen diese Austrocknung besonders empfindlich.

Mit der Feuchtigkeit des Bodens, welche die Wurzel auch im Winter zum Ausgleich der Säfte in die oberirdischen Teile der Gehölze leiden, findet zugleich auch eine Erwärmung dieser Teile statt, weil die Feuchtigkeit natur-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0012

gemäß eine höhere Temperatur besitzt als die Bodenoberfläche und die Luft, und diese Erwärmung ist um so größer, aus je tieferer Bodenschicht die Wurzeln die Feuchtigkeit heraufholen. Dieser Erwärmung ist es offenbar auch zu danken, daß viele Gehölze nicht erfrieren, obwohl sie nicht absolut winterhart genannt werden dürfen. Eine ganze Reihe derselben überdauert selbst verhältnismäßig strenge Winter ohne Deckung, wenn dieselben gut angewachsen sind, während dieselben regelmäßig schon bei geringeren Kältegraden erfrieren, wenn sie im Herbst verpflanzt worden sind; ja, die Gefahr des Erfrierens droht sogar fortgesetzt einige Jahre hindurch, bis endlich die Wurzeln tief genug in das Erdreich eingedrungen sind, um den Aesten und Blättern mit der erforderlichen Feuchtigkeit auch die entsprechende Wärme zuführen zu können.

Es sind nämlich vorwiegend die immergrünen Holzgewächse und Stauden, welche der Gefahr des Vertrocknens und Erfrierens ganz besonders ausgesetzt sind, wenn sie im Herbste verpflanzt werden, z. B. Stechpalme (Ilex), Mahonien, Bux, Rhododendren und auch alle Nadelhölzer. Bei diesen Gewächsen sind es nicht nur die Rinde und Knospen, sondern weit mehr noch die Laubblätter bezw. die Nadeln, welche der austrocknenden Luft preisgegeben sind und derselben somit eine vielmals größere Einwirkungsfläche darbieten als die laubabwerfenden Gehölze. Demgemäß erleiden diese Gewächse durch die Verpflanzung im Herbste stets ganz empfindlichen Schaden.

Sowohl gegen das Vertrocknen als auch das Einfrieren der im Herbste gepflanzten Holzgewächse schützt eine vor Eintritt des Frostes über die Pflanzstellen ausgebreitete tiefe Schicht von Stroh, Dünger, Sägemehl, Torfstreu, Laub oder dergleichen, wodurch das Eindringen des Frostes bis zu den Wurzeln verhütet wird. Gar oft und zumeist wird die Durchführung des Eindeckens natürlich nicht möglich sein, namentlich bei Anpflanzungen im Großen; dann empfiehlt es sich, die Pflanzen an geeigneter Stelle in Einschlag zu bringen, wo mit geringerer Mühe und weit erfolgreicher Schutzvorkehrungen gegen das Erfrieren und Vertrocknen getroffen werden können. Nicht ganz widerstandsfähige Sorten sind dabei auch gegen die Bestrahlung der Sonne zu schützen.

Bringt der Winter große Nässe mit sich, so hat die Herbstpflanzung noch einen weiteren Uebelstand im Gefolge, der vorwiegend in schwerem und kaltem Boden, weniger bei leichtem Boden, sich fühlbar macht. Durch das Ausgraben der Holzgewächse entstehen natürlich an den Wurzeln zahlreiche Wunden; an den stärkeren Wurzeln werden die Wundstellen gewöhnlich glatt geschnitten, weil dieselben dann besser heilen als durch Zerreißen, Brechen, Quetschen oder Abstechen entstandene zerfaserte Wurzelenden. Die Heilung kann selbstredend erst mit dem Wiederbeginn der Vegetation im kommenden Frühjahre erfolgen, indem die Pflanzen an den Wurzelrändern sogenannte Ueberwallungsgewebe bilden, welche die offene Fläche nach und nach schließen. So lange dies noch nicht geschehen ist, ist die Schnittfläche dem zersetzenden Einflusse der Bodenfeuchtigkeit und allerlei Fäulniskeimen ausgesetzt, und die dadurch hervorgerufene Wurzelfäulnis kann einen solchen Umfang annehmen, daß die Bildung des neuen Gewebes dem Fortschreiten der Wurzelfäulnis keinen Einhalt mehr zu tun vermag; die Pflanze wird also kränkeln und mit der Zeit absterben. Stehen die Gewächse während des Winters im Einschlag, so kann man im Frühjahre vor dem Pflanzen die angefaulten Wurzelenden abschneiden und so das Uebergreifen der Fäulnis verhüten und die Ueberwallung der frischen Schnittfläche mit einem neuen Gewebe erleichtern.

Am vorteilhaftesten ist es freilich, wenn die zu verpflanzenden Gewächse erst im Frühjahr beim Verpflanzen aus der Erde gehoben und möglicherweise sofort an den neuen Standort gepflanzt werden. Wenn man alles bedenkt, was beim Versetzen einer Pflanze vor sich geht und welchen Schädigungen und Gefahren sie bis zum erfolgten Anwachsen auf dem neuen Standorte ausgesetzt ist, so wird man zu der Einsicht gelangen, daß es jedenfalls ratsam ist, die Dauer dieser Uebergangszeit, welche wir als eine Rekonvaleszenz ansehen müssen, möglichst kurz zu gestalten, d. h. man wird ohne weiteres der Herbstpflanzung, bei welcher die Dauer der Uebergangszeit beinahe ein halbes Jahr währt, unbedingt die Frühjahrspflanzung vorziehen, bei welcher die Dauer der Uebergangszeit höchstens auf Tage und Wochen sich erstrecken kann.

Mit dem Versetzen kommt die Pflanze hinsichtlich Standort, Bodenart, Feuchtigkeitsverhältnisse, Luft, Besonnung, vielleicht auch des Klimas meist in völlig neue Verhältnisse, an die sie allerdings unter Umständen verhältnismäßig sehr rasch sich zu gewöhnen vermag. Bekanntlich gehen aber beim Ausgraben der Pflanzen an ihrem seitherigen Standorte stets eine Menge kleinerer Wurzeln verloren, und zwar sind es vorwiegend die äußersten Wurzelspitzen, welche mittelst der ihnen anhaftenden feinen Wurzelhaare die Aufnahme der Feuchtigkeit und Nahrung aus dem Boden bewirken; es wird sonach die Verbindung der Wurzeln mit dem Erdboden unterbrochen, und die Wurzeln sind nicht sogleich imstande, alle die Funktionen zu verrichten, welche für ein schnelles Vernarben der erlittenen Verletzungen und den ungestörten Fortgang des unterbrochenen Wachstums der Pflanze unbedingt erforderlich sind; denn die unerläßliche Vorbedingung hierfür ist eine ausreichende Zufuhr der Nahrung; diese ist aber am empfindlichsten gestört, und solange bleibt auch das Wachstum der Pflanze ein geringes. Erst im zweiten Sommer nach der Verpflanzung pflegt die Störung wieder einigermaßen durch die Neubildung neuer Wurzelspitzen überwunden zu sein.

Selbst für den undenkbaren Fall, daß es möglich wäre, beim Herausnehmen aus dem Boden alle Wurzeln unverletzt zu erhalten, müßte dennoch im Wachstum eine Störung eintreten, weil auch in den Funktionen der Wurzeln eine Störung unvermeidlich ist; denn die Verbindung der Faserwurzeln mit dem Erdboden tritt erst ein, nachdem sich der Boden in dem neuen Pflanzloch gesetzt hat und die neu sich bildenden Wurzelspitzen in den Erdboden hineingewachsen sind. Erst diese innige Verbindung der Wurzelzweigungen mit dem Erdboden gewährleistet eine ausreichende Feuchtigkeits- und Nahrungsaufnahme.

In Rücksicht auf das schnelle Anwachsen und das davon bedingte Gedeihen und Wohlbefinden der Pflanzen muß sonach der Frühjahrspflanzung entschieden der Vorzug gegeben werden. In sehr schwerem, lange feuchtbleibendem kalten Boden ist allein die Frühjahrspflanzung angezeigt. Auch alle empfindlicheren Holzgewächse und insbesondere die immergrünen Gewächse sollten nur im Frühjahr verpflanzt werden. Desgleichen ist auf allen exponierten Lagen, sowohl auf der Morgenseite mit intensiver Bestrahlung wie auf der Wetterseite nur die Frühjahrspflanzung zu empfehlen. Wo überhaupt die Verhältnisse es gestatten, sollte man die Frühjahrszeit zur Ausführung der Pflanzarbeit benutzen, und nur wo rein praktische Gründe hinsichtlich Zeit und Arbeitskräfte es fordern, wird man zur Herbstpflanzung schreiten.

Kleinere Mitteilungen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 31. Oktober bis 6. November 1905.

Der Verfassungsukas hat allgemein einer ruhigeren Auffassung der politischen und wirtschaftlichen Situation Rußlands Platz gemacht. Damit ist auch das Abhängigkeitsverhältnis des westeuropäischen Bedarfs zu den nordamerikanischen Börsen ein loseres geworden und da auch über die argentinischen Ernteaussichten wieder günstigere Meldungen vorlagen, sind nahezu überall wesentliche Preisrückgänge erfolgt. Am stärksten erfaßt wurden die deutschen Märkte von dem plötzlichen Tendenzumschwung. Der den Landwirten zur Beendigung der Feldarbeiten willkommene Eintritt milder und trockener Witterung hat die Hoffnung auf baldige Zufuhren vom Inlande gestärkt. Inzwischen bleibt es ja nur bei der Hoffnung, aber schon diese genügt, um den fürs erste versorgten Mühlen bei neuen Erwerbungen Zurückhaltung aufzuerlegen. Im Norden und Süden Deutschlands, wo der Witterungsgang weniger günstig war, ist die Tendenz noch ziemlich fest geblieben, während in Ost- und Mitteldeutschland größere Rückgänge unvermeidlich waren. Gewinnrealisationen, Angebot aus zweiter Hand und Abgaben gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190511111-13/fragment/page=0013

frühere teuere Auslandsbezüge drückten gleichmäßig auf die Preise sämtlicher Getreidearten, sodaß Rückgänge von 2—6 Mk. gegen letzte Woche zu verzeichnen sind. Am intensivsten äußerte sich der Umschwung auf dem spekulativen Einflüssen leichter zugänglichen Berliner Markt, in geringerem Maße auf den kleinen Provinzmärkten, von denen die südlichen sogar ein weiteres Anziehen der Preise konstatieren lassen. Zum Schluß dieser Berichtsperiode scheint das Vertrauen zu einer Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse Rußlands wieder ins Schwanken zu geraten. Einer weiteren Abwärtsbewegung auf dieser Basis scheint damit der Boden entzogen zu sein, und wenn die erwarteten Inlandszufuhren nicht bald in Erscheinung treten, dann dürfte mit einer neuerlichen Preisanspannung ziemlich sicher zu rechnen sein.

Die Preise vergleichen sich gegen die letzte Woche wie folgt:

		30. Oktober	6. November	Diff. i. Mk. p. To.
Weizen:	Berlin	182 Mk.	178 Mk.	— 4,00
	Mannheim	195 „	190 „	— 5,00
Roggen:	Berlin	168 Mk.	165 Mk.	— 3,00
	Mannheim	173 „	175 „	+ 2,00
Hafer:	Berlin	164 Mk.	163½ Mk.	— 0,50
	Mannheim	154 „	155½ „	+ 1,50

Eine gute Aufbewahrung des Winterobstes ist in diesem Winter besonders angebracht. Die Apfelernte war überall eine geringe, nach Ansicht der Fachleute, weil die Bäume durch den reichen Behang im vorigen Jahre bei gleichzeitiger anhaltender Dürre sich zu sehr erschöpft hatten. Die Folge des Ernteausfalls ist der jetzige hohe Preis für wirklich gutes deutsches Obst, das durch nichts, vor allem nicht durch Apfelsinen, ersetzt werden kann. Da heißt es denn, den Vorrat an solch wertvollen Früchten besonders gut aufzubewahren. Es eignet sich hierzu jeder frostfreie, nicht zu warme Raum, dessen Luft nicht durch starkriechende Sachen, wie Tabak, Heu usw. beeinträchtigt wird. In Räumen, die durch Zentralheizungen usw. stark ausgetrocknet werden, welkt das Obst sehr leicht. Man achte darauf, daß das Obst weder beim Umpacken noch sonst irgend wie gedrückt wird. Je weniger es in die Hand genommen wird, desto besser hält es sich. Ganz zu verwerfen ist das vielfach noch gebräuchliche Abwischen der Früchte, weil dadurch die Früchte ihres natürlichen Schutzes gegen Fäulnis und starke Verdunstung, nämlich der glänzenden Wachshaut, beraubt werden. Als Unterlage gebe man den Früchten Holzwolle. Papier ist nicht gut geeignet, da es die Feuchtigkeit faulender Früchte weiter leitet. Auf Lattenhurden in Obstschränken können die Früchte ohne weitere Unterlage gelagert werden. Birnen stellt man auf die Kelchspitze, da sie vom Stielende her weich werden und man so ihre Genußreife erkennen kann. Eine Temperatur, die nur wenig über den Gefrierpunkt liegt, hält im Verein mit Dunkelheit die Lebenstätigkeit der Früchte und damit ihr Reifwerden zurück. Beide Faktoren begünstigen also die Haltbarkeit des Obstes. In hellen Räumen lege man starkes Papier oder Decken über die Früchte. Es hat dies auch den Vorteil, daß sich unter dieser Decke eine verhältnismäßig feuchte Luftschicht bildet, die das Welken der Früchte verhindert. Oefteres Durchsehen und stetes Auslesen der Früchte vervollständigen die Pflege des Obstes auf dem Lager. Auch dabei vermeide man jedes unnötige Anfassen der Früchte. — Ueber andere Mittel zur Werterhaltung der Früchte, durch Konservierung in Gläsern, Büchsen usw., durch Gelee- und Marmeladenbereitung usw. wird ebenso wie über verschiedene Fragen der Obstkultur, der Obsternte und des Obstversandes in einem Obstbauvortragskursus am 20. und 21. d. Mts. im Hauptverwaltungsgebäude der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, von Fachleuten berichtet werden. Wie uns mitgeteilt wird, liegen erfreulicher Weise schon zahlreiche Anmeldungen vor. Wünschenswert ist es jedoch, daß außer den Obstzüchtern auch recht viel Frauen den Vorträgen zuhören. Baldige Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer in Halle a. S. zu richten.

Falsche Sparsamkeit in der Milchwirtschaft. Gegen falsche Sparsamkeit in der Milchwirtschaft wendet sich das „Zentralblatt für die mährischen Landwirte" in einer eindringlichen Bauernpredigt „Der Milchkreuzer". Wir geben hier einige Ausführungen wieder, die sich mit den Verhandlungen des Straßburger Genossenschaftstages betr. Molkereigenossenschaften und Viehhaltung berühren. Es heißt dort: „Der Milchgeiz, der sitzt aber auch unter der neumelkenden Kuh, wenn das Kalb noch saugt. „Weg mit dem Kalbe von der Kuh", so schreit er, „schade um die Milch, die das Kalb bekommt; die Milch muß Geld ins Haus bringen!" Wie fürsorglich von dem Milchgeiz: mehr Milchkreuzer, desto besser! Und je früher das Kalb von der Kuh weg ist, desto mehr Milchkreuzer gibt es. Ja, liebe Hausfrau, die Rechnung stimmt wohl. Je kürzer Du das Kalb saugen läßt, desto mehr Milchkreuzer kommen in Deinen Milchkreuzerbeutel hinein; aber Du brauchst nur die jämmerlichen Gestalten Deines Jungviehs anzuschauen, die Senkrücken, Hängebäuche, Gliederverkrümmungen und die schlechte Wüchsigkeit in Deiner Nachzucht betrachten, und es kann kein Zweifel mehr herrschen: jeder Milchkreuzer, den Du in Deinen Milchkreuzerbeutel hineingetan hast, den hast Du Deinem Manne aus dem Viehverkaufs- und Viehwertsbeutel doppelt und dreifach herausgerissen. Ein solcher Milchkreuzer ist kein Segen mehr; an ihm klebt ein Stück von Deinem und dem Wohlstand Deiner Kinder, und der Milchkreuzer der wird der Anstoß zu Hader, Zank und Streit, der ist der Anfang einer schlechten Milchwirtschaft, das richtige ewige Kreuz, das der Mann, der bei der Viehzucht auf einen grünen Zweig kommen will, mit der Kälbermilch und seiner Hausfrau hat. Fort mit dem Milchgeiz aus Deinem Stalle, Hausfrau, und an den Platz, wo er gesessen ist und Deinen Wohlstand gemolken hat, dort setz' die richtige Sparsamkeit hin, die Milchkreuzer zu vermehren, die da lautet: „Die Milchkreuzer muß man kaufen."

Weben. Bekanntlich versteht man unter „Weben, Leineweben" die schaukelnde Bewegung, welche im Stall angebundene Pferde mit der Vorhand dadurch ausführen, daß sie die Last des Körpers abwechselnd auf den rechten oder den linken Vorderfuß verlegen. Hierbei entsteht nun ein eigentümliches rasselndes Geräusch mit der Kette und scheint es, als ob dieses „Kettenrasseln" die Ursache für das ganze Spiel abgegeben hat. Ist dieser Spektakel an und für sich schon störend, ja für nervöse Menschen geradezu unerträglich, so kann die nachteilige Wirkung des Webens auf die Knochen und Sehnen nicht in Abrede gestellt werden — wenngleich sich alle solche Spielereien meist nur kräftige Pferde angewöhnen, die von ihrer Tagesarbeit nicht allzu sehr ermüdet werden.

Die Beseitigung des Webens gelingt manchmal sehr leicht durch Entfernung der rasselnden eisernen Kette und Anbinden mit einem Lederzügel oder Einstellen in eine Box — manchmal sehr schwer oder gar nicht. Bisweilen hilft eine Steigerung der Arbeit infolge der erzeugten größeren Ermüdung, doch gibt es auch Pferde, die, nach der größten Tagesleistung nach Hause kommend, sofort wieder zu weben anfangen. Das Verfahren, den Pferden die Vorderbeine zusammenzufesseln, so daß sie gerade stehen müssen, hilft zwar sicher, ist aber von größeren Nachteilen für das Tier als das anhaltendste Leineweben. Plgck.

Die soziale Bedeutung der deutschen ländlichen Genossenschaften. Unter diesem Titel ist soeben eine Schrift des Generalsekretärs Dr. Grabein-Darmstadt erschienen. Im Zeitalter der Sozialpolitik, in dem eine Betrachtung wirtschaftlicher Vorgänge vom sozialen Standpunkt üblich geworden ist, mußte es eine anziehende und bedeutsame Aufgabe sein, einmal die gewaltige neuzeitliche ländliche Genossenschaftsbewegung im Lichte moderner Sozialpolitik zu betrachten. Der Verfasser hat mit der angezeigten Schrift einen Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe geboten. Nach seiner Darstellung ist eine solche soziale Bedeutung einmal darin zu erblicken, daß die ländliche Genossenschaftsbewegung in erster Linie der wirtschaftlichen Förderung der minder begüterten ländlichen Volksklassen dient, dabei doch aber zugleich ein erfreuliches Zusammenwirken der verschiedenen Klassen der Landbevölkerung veranlaßt. Sowohl durch ihre statutarischen Grundlagen (Haftpflicht, Beschränkung der Dividendenverteilung usw.) wie durch ihre geschäftlichen Grundsätze und Einrichtungen übe sie einen sittlich-erzieherischen Einfluß aus. Nicht minder gehe von ihr eine vielfältige geistige Aus- und Fortbildung aus durch die Geschäftstätigkeit an sich, sowie durch Versammlungen, Familienabende, Presse, Bibliotheken, Instruktionskurse, Genossenschaftsschule usw., auch die Wohlfahrtspflege in engerem Sinne habe die Genossenschaftsbewegung trotz ihrer erst bescheidenen finanziellen Stärke bereits in ihre Tätigkeit einbezogen. In einem Schlußkapitel werden die allgemeinen sozialen Rückwirkungen des Genossenschaftswesens (Zurückdrängung des kapitalistischen Großbetriebes, Gegengewicht gegen industrielle, merkantile Kartelle, Ausschaltung des kleinen und mittleren Handels, Durchdringung des Wirtschaftslebens mit sittlichen Grundsätzen) gewürdigt. Angesichts der stetig sich steigernden Angriffe auf das ländliche Genossenschaftswesen erscheint es besonders zeitgemäß, die ganz hervorragende sozialpolitische Bedeutung des ländlichen Genossenschaftswesens in eindringlicher Weise zu betonen. Die Schrift ist für genossenschaftliche Kreise vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Darmstadt zu einem Vorzugspreis von 60 Pfg. erhältlich.

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Kaiserstraße 7." Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Redaktionsschluß Mittwoch Mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle a. S. (Verlag der Halleschen Zeitung.)

Anzeigen.

Anzeigen kosten pro viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Reklamen (unter dem redaktionellen Strich) die Zeile 100 Pfg. Rabatt bei Wiederholungen nach Uebereinkunft. | Für den Abdruck von Anzeigen an einem bestimmten Tage werden keine Verpflichtungen übernommen. — Für den Inhalt der Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark.

Alfred Apelt, **Beste Bezugsquelle für** [5041 **Halle a. S.**
Röstkaffee * Kolonialwaren * Kakao **Leipzigerstr. 8.**
Versand nach auswärts. Postcolli franko.